

gr. 2° G2 8665



Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
K. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, 'Tagblatt-Druck'.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Gammel-Nr. 89671.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 60 R.-M., für einen Monat 1.20 R.-M., für drei Monate 3.60 R.-M., für sechs Monate 7.20 R.-M., für ein Jahr 14.40 R.-M., einschließlich 42 R.-M. Beleggeld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Postämter, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erste Anzeigen 20 R.-M., anständige Anzeigen 30 R.-M., dritte Anzeigen 40 R.-M., vierte Anzeigen 50 R.-M., fünfte Anzeigen 60 R.-M., sechste Anzeigen 70 R.-M., siebte Anzeigen 80 R.-M., achte Anzeigen 90 R.-M., neunte Anzeigen 100 R.-M., zehnte Anzeigen 110 R.-M., elfte Anzeigen 120 R.-M., zwölfte Anzeigen 130 R.-M., dreizehnte Anzeigen 140 R.-M., vierzehnte Anzeigen 150 R.-M., fünfzehnte Anzeigen 160 R.-M., sechzehnte Anzeigen 170 R.-M., siebenzehnte Anzeigen 180 R.-M., achtzehnte Anzeigen 190 R.-M., neunzehnte Anzeigen 200 R.-M., zwanzigste Anzeigen 210 R.-M., einundzwanzigste Anzeigen 220 R.-M., zweiundzwanzigste Anzeigen 230 R.-M., dreiundzwanzigste Anzeigen 240 R.-M., vierundzwanzigste Anzeigen 250 R.-M., fünfundzwanzigste Anzeigen 260 R.-M., sechsundzwanzigste Anzeigen 270 R.-M., siebenundzwanzigste Anzeigen 280 R.-M., achtundzwanzigste Anzeigen 290 R.-M., neunundzwanzigste Anzeigen 300 R.-M., dreißigste Anzeigen 310 R.-M., einunddreißigste Anzeigen 320 R.-M., zweiunddreißigste Anzeigen 330 R.-M., dreiunddreißigste Anzeigen 340 R.-M., vierunddreißigste Anzeigen 350 R.-M., fünfunddreißigste Anzeigen 360 R.-M., sechsunddreißigste Anzeigen 370 R.-M., siebenunddreißigste Anzeigen 380 R.-M., achtunddreißigste Anzeigen 390 R.-M., neununddreißigste Anzeigen 400 R.-M., vierzigste Anzeigen 410 R.-M., einundvierzigste Anzeigen 420 R.-M., zweiundvierzigste Anzeigen 430 R.-M., dreiundvierzigste Anzeigen 440 R.-M., vierundvierzigste Anzeigen 450 R.-M., fünfundvierzigste Anzeigen 460 R.-M., sechsundvierzigste Anzeigen 470 R.-M., siebenundvierzigste Anzeigen 480 R.-M., achtundvierzigste Anzeigen 490 R.-M., neunundvierzigste Anzeigen 500 R.-M., fünfzigste Anzeigen 510 R.-M., einundfünfzigste Anzeigen 520 R.-M., zweiundfünfzigste Anzeigen 530 R.-M., dreiundfünfzigste Anzeigen 540 R.-M., vierundfünfzigste Anzeigen 550 R.-M., fünfundfünfzigste Anzeigen 560 R.-M., sechsundfünfzigste Anzeigen 570 R.-M., siebenundfünfzigste Anzeigen 580 R.-M., achtundfünfzigste Anzeigen 590 R.-M., neunundfünfzigste Anzeigen 600 R.-M., sechzigste Anzeigen 610 R.-M., einundsechzigste Anzeigen 620 R.-M., zweiundsechzigste Anzeigen 630 R.-M., dreiundsechzigste Anzeigen 640 R.-M., vierundsechzigste Anzeigen 650 R.-M., fünfundsechzigste Anzeigen 660 R.-M., sechsundsechzigste Anzeigen 670 R.-M., siebenundsechzigste Anzeigen 680 R.-M., achtundsechzigste Anzeigen 690 R.-M., neunundsechzigste Anzeigen 700 R.-M., siebenzigste Anzeigen 710 R.-M., einundsiebzigste Anzeigen 720 R.-M., zweiundsiebzigste Anzeigen 730 R.-M., dreiundsiebzigste Anzeigen 740 R.-M., vierundsiebzigste Anzeigen 750 R.-M., fünfundsiebzigste Anzeigen 760 R.-M., sechsundsiebzigste Anzeigen 770 R.-M., siebenundsiebzigste Anzeigen 780 R.-M., achtundsiebzigste Anzeigen 790 R.-M., neunundsiebzigste Anzeigen 800 R.-M., achtzigste Anzeigen 810 R.-M., einundachtzigste Anzeigen 820 R.-M., zweiundachtzigste Anzeigen 830 R.-M., dreiundachtzigste Anzeigen 840 R.-M., vierundachtzigste Anzeigen 850 R.-M., fünfundachtzigste Anzeigen 860 R.-M., sechsundachtzigste Anzeigen 870 R.-M., siebenundachtzigste Anzeigen 880 R.-M., achtundachtzigste Anzeigen 890 R.-M., neunundachtzigste Anzeigen 900 R.-M., neunzigste Anzeigen 910 R.-M., einundneunzigste Anzeigen 920 R.-M., zweiundneunzigste Anzeigen 930 R.-M., dreiundneunzigste Anzeigen 940 R.-M., vierundneunzigste Anzeigen 950 R.-M., fünfundneunzigste Anzeigen 960 R.-M., sechsundneunzigste Anzeigen 970 R.-M., siebenundneunzigste Anzeigen 980 R.-M., achtundneunzigste Anzeigen 990 R.-M., neunundneunzigste Anzeigen 1000 R.-M.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfach-Nr. 7100.

Nr. 60.

Mittwoch, 1. März 1933.

81. Jahrgang.

Zum Schutz von Volk und Staat.

Eine neue Verordnung des Reichspräsidenten. — Der Kampf gegen die kommunistische Gefahr. Die Bedeutung der Verordnung.

Die kommunistischen Geheimpläne.

aus Berlin, 1. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat sich gestern nach sehr langen und eingehenden Beratungen entschlossen, dem Reichspräsidenten eine Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vorzulegen, die noch abends von Hindenburg unterzeichnet und dann durch den Rundfunk verbreitet wurde, und damit in Kraft trat. Im Kabinett bestand absolute Einmütigkeit darüber, daß diese Verordnung und ihre sofortige Verkündung absolut notwendig war. Bemerkenswert ist an dieser Verordnung nach der negativen Seite, das heißt, nach dem was nicht in der Verordnung steht, einmal, daß die Reichstagswahl am 5. März durchgeführt wird, ferner, daß kein militärischer Sonderzustand geschaffen wird,

daß also die Reichswehr im Gegensatz zu dem Winter 1923/24 aus den innenpolitischen Auseinandersetzungen heraushleibt. Das in den unterirdischen Gängen des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin, der kommunistischen Zentrale Deutschlands, gefundene Geheimmaterial hat den Beweis erbracht, daß von kommunistischer Seite systematisch Terrorakte vorbereitet wurden. Die Regierung mußte sich deshalb entschließen, die Gefahr von Volk und Staat abzuwenden und mußte handeln. Im kommunistischen Geheimmaterial sind nach den Mitteilungen der zuständigen Stellen weiterhin Pläne enthalten zur Festlegung von Geiseln, Pläne über Brandstiftungen in öffentlichen Gebäuden und zur Einleitung von Terrorgruppen. Ja, es sind weiterhin Pläne über Giftbelästigungen in Volksspeisungen und in Restaurants, in denen den Kommunisten mißliebige Politiker verkehren, gefunden worden. Unter solchen Umständen hielt das Kabinett die jetzt veröffentlichte Verordnung für unbedingt erforderlich, da Gefahr im Verzuge war und da auch weiterhin nach Ansicht der maßgebenden Stellen Gefahr bestand, zumal man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß die kommunistische Zentrale von Berlin verlegt worden ist und noch in anderen Schlupfwinkeln geheimes kommunistisches Material lagert.

Man betont in maßgebenden Stellen immer wieder, die Verordnung wende sich gegen die Kommunisten und gegen diejenigen, die sich mit den Kommunisten verbänden.

Da sich aber Zusammenhänge zwischen den kommunistischen Plänen und der sozialdemokratischen Presse ergeben hätten, habe man auch gegen diese Presse vorgehen müssen. Hier wird man wohl mit besonderem Interesse das Ergebnis der Untersuchung abwarten, die der Oberreichsanwalt Werner persönlich führt. Es ist immerhin bemerkenswert, daß ein Blatt, wie die 'Deutsche Allgemeine Zeitung', von der gewiß niemand sagen kann, daß sie besonders sozialistenfreundlich sei, es als außerordentlich unwahrscheinlich bezeichnet, daß die kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront, ein politisches Ziel mancher Literaten auf beiden Seiten, sich zum Zwecke einer Brandstiftung im Reichstag gebildet habe. Das Blatt richtet deshalb an den Reichskommissar die Bitte, der Öffentlichkeit sobald wie möglich das Tatsachenmaterial zu unterbreiten, das eine anwandfreie Urteilsbildung über diese wichtige Frage ermöglicht. Die Sozialdemokraten ihrerseits haben gegen die Terrorakte Stellung genommen und leugnen jeden Zusammenhang mit den kommunistischen Brandstiftern.

Die Verordnung schöpft die Befugnisse, die der Artikel 48, Abs. 2, der Reichsverfassung dem Reichspräsidenten gibt, fast völlig aus. Das gilt besonders von der Ermächtigung, die in der Verfassung verankerten Grundrechte vorübergehend aufzuheben. Der Reichspräsident hat sich zu einer völligen Außerkräftung einiger diesbezüglicher Paragraphen entschlossen. Das ist bisher in Deutschland erst einmal geschehen, nämlich in der vom Reichspräsidenten Herr unterzeichneten Verordnung vom 26. September 1923. In einzelnen werden dabei

außer Kraft gesetzt: Die Bestimmungen über die Freiheit der Person, die Unverletzlichkeit der Wohnung und des Briefgeheimnisses, über die Freiheit der Meinungsäußerung, sowie die Bestimmungen über das Versammlungs- und Vereinsrecht und über die Gewährleistung des Eigentums.

Auf Grund der Aufhebung dieser Bestimmungen haben die Reichsregierung, die Landesregierungen und alle

Polizeibehörden praktisch die Möglichkeit zum rücksichtslosen Vorgehen gegen die Kommunisten. Sie haben die Möglichkeit, Hausdurchsuchungen durchzuführen, Verhaftungen vorzunehmen, die Presse zu überwachen und politische Organisationen aufzulösen. Außerdem erhält die Reichsregierung durch die Verordnung des Reichspräsidenten das Recht, dann in einem Lande alle Maßnahmen zur Bekämpfung eines kommunistischen Terrors aktiv durchzuführen, wenn etwa die Landesregierung verlagen sollte. Man läßt in Regierungskreisen keinen Zweifel daran, daß die Verordnung im Kampf gegen den Kommunismus rücksichtslos angewandt wird. Zugleich betont man nochmals, man werde auch mit allem Nachdruck dagegen vorgehen, wenn jetzt die Angriffe gegen die Regierung zum Teil in das Ausland verlegt würden. Es werden also auch diejenigen getroffen, die offen oder verschwiegen der Regierung im Kampf gegen den Kommunismus in den Rücken zu fallen versuchen.

Der Wortlaut.

Sieben Artikel der Reichsverfassung außer Kraft gesetzt.

Berlin, 28. Febr. Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 der Reichsverfassung wird zur Abwehr kommunistischer Staatsgefährdender Gewaltakte folgendes verordnet:

§ 1. Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reichs werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, Eingriffe in das Brief-, Post- und Fernsprecheheimnis, Anordnungen von Hausdurchsuchungen und von Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2. Werden in einem Lande die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen nicht getroffen, so kann die Reichsregierung insoweit die Befugnisse der obersten Landesbehörde vorübergehend wahrnehmen.

§ 3. Die Behörden der Länder und Gemeinden (Gemeindevorstände) haben den auf Grund des § 2 erlassenen Anordnungen der Reichsregierung im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten.

§ 4. Wer von den obersten Landesbehörden oder den ihnen nachgeordneten Behörden zur Durchführung dieser Verordnung erlassenen Anordnungen oder den von der Reichsregierung gemäß § 2 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt oder wer zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, so weit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer schwereren Strafe bedroht ist, mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis zu 15 000 R. bestraft.

Wer durch Zuwiderhandlung nach Absatz 1 eine gemeine Gefahr für Menschenleben herbeiführt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten, und, wenn die Zuwiderhandlung den Tod eines Menschen verursacht, mit dem Tode, bei mildernden Umständen mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bestraft. Daneben kann auch auf Vermögensziehung erkannt werden.

Wer zu einer gemeingefährlichen Zuwiderhandlung (Absatz 2) auffordert oder anreizt, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, bestraft.

§ 5. Mit dem Tode sind die Verbrechen zu bestrafen, die das Strafgesetzbuch in den §§ 81 (Hochverrat), 229 (Geiselnahme), 307 (Brandstiftung), 311 (Explosion), 312 (Uberschwemmung), 315 Absatz 2 (Beschädigung von Eisenbahnanlagen), 324 (gemeingefährliche Vergiftung) mit lebenslangem Zuchthaus bedroht.

Mit dem Tode oder, so weit nicht bisher eine schwerere Strafe angedroht ist, mit lebenslangem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren wird bestraft:

1. Wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder ein Mitglied oder einen Kommissar der Reichsregierung oder einer Landesregierung zu töten, oder wer zu einer solchen Tötung auffordert, sich erbietet, ein solches Gebieten annimmt oder eine solche Tötung mit einem anderen verabredet;

2. wer in den Fällen des § 115, Absatz 2 StrGB. (schwerer Aufruhr) oder des § 125, Absatz 2 StrGB. (schwerer Landfriedensbruch) die Tat mit Waffen oder in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken mit einem Bewaffneten begeht;

3. wer eine Freiheitsberaubung (§ 239 StrGB.) in der Absicht begeht, sich des der Freiheit Beraubten als Geisel im politischen Kampfe zu bedienen.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Gerekes Programm.

Bei einem Presseempfang, in den zuletzt der Flamme Schein von dem benachbarten Reichstage grell hineingleuchte, hat der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, über sein Programm, über die Notwendigkeit, es durchzuführen, aber auch über die Schwierigkeiten, die ihm im Wege stehen, klärende Auskunft gegeben. Der Gedanke, für die Zeit, in der die Privatwirtschaft nicht in der Lage ist, das deutsche Volk ausreichend zu beschäftigen, von der öffentlichen Hand her eine Ankurbelung zu versuchen, ist ja sofort ausgetaucht, als sich die sinkende Konjunktur abzeichnete, und auch von uns sofort lebhaft vertreten worden. Zunächst war das Echo freilich sehr schwach. Erst ganz allmählich dämmerte die Erkenntnis, daß es keine anderen Mittel und Wege gäbe, um die Ausgaben für die sozialen Verpflichtungen nutzbar abzulösen. Es war immerhin ein Verdienst Dr. Gerekes, des Präsidenten der deutschen und preussischen Landgemeinden, daß er den Versuch unternahm, weite Schichten in diesem Sinne zu vereinigen. Er hat auch insofern Erfolg gehabt, als die größten Organisationen, die nationalsozialistischen so gut wie der Stahlhelm, das Reichsbanner wie die Gewerkschaften sich in diesem Bestreben zusammenfanden. Seine Vorschläge wurden damals im einzelnen festgelegt. Kritik übten wir lediglich an den Absichten, die er für die Finanzierung aufstellte und die auch inzwischen so gut wie abgetan worden sind.

Schon der Kanzler von Papen, der in seiner Rechtsverordnung die Arbeitsbeschaffung in den Vordergrund stellte, berief Gereke zum Reichskommissar für diese Aufgabe. Er ist unter Schleicher und Hitler geblieben. Monate sind seitdem verfloßen. In der Öffentlichkeit entstanden gewisse Zweifel, da es bisweilen sehr still davon wurde. Dann aber wurde bekannt, daß wenigstens ein Anfang gemacht werden sollte. Eine Summe von 500 Millionen wurde zur Verfügung gestellt. Das ist nicht gerade übermäßig viel, namentlich, wenn man berücksichtigt, daß uns die Arbeitslosigkeit eine Bürde von 3,5 Milliarden auferlegt. Der Reichskommissar selbst hat das sehr stark unterstrichen, aber er läßt sich in seiner Zuversichtlichkeit nicht beirren, sondern ist vielmehr überzeugt, daß er früher oder später an sein wesentlich weiteres Ziel gelangen wird. Allerdings klang einige Bitterkeit durch. Zweifellos hat er die Hemmungen, die ihm bereitet wurden, unterschätzt. Nach seiner Ansicht könnte man sofort erheblich größere Mittel aufwenden. Man brauchte nur die Prämien für Einstellung neuer Arbeitskräfte aufzuheben. Er wies darauf hin, daß es eigentlich keinen Sinn habe, diese Prämien weiter zu zahlen, denn die Einstellung neuer Arbeiter erfolge zwangsläufig, sowie entsprechende Aufträge an das betreffende Unternehmen gelangten. Da diese Aufträge aber vorwiegend von der öffentlichen Hand herrührten, sei eigentlich die Prämie ein überflüssiger Zusatz. Keine Fabrik veräume, und das sei ihr gutes Recht, den notwendigen Gewinn einzufalkulieren. Die Prämie wirke sich daher noch als eine Extrabelohnung aus.

Der Reichskommissar besprach dann die Frage, ob die Privatwirtschaft durch dieses amtliche Vorgehen geschädigt würde und verneinte das mit aller Entschiedenheit. Die Aufträge seien ihr ja zu, ganz gleichgültig, ob es sich um Brückenerneuerung, um Straßenbau oder anderes handele. In der Tat hat heute auch schon ein Teil der Privatwirtschaft das eingesehen und seine Haltung geändert. Auch wir sind der Meinung, daß im gegenwärtigen Augenblick die Privatwirtschaft nicht lange prüfen soll, ob das Geld bei ihr besser verwendet werden könne. Sie soll alles begreifen, was direkt oder indirekt zur Belebung führt. Richtig ist dabei, daß die Hauptsumme auf Löhne abgeht, nicht auf Material. Nur sehen wir darin keine Beschränkung. Es ist vielmehr gleichgültig, von welcher Seite her die Entlastung erfolgt. Spart die öffentliche Hand Unterstützungen, so werden eben Gelder für andere Zwecke frei, zumal ja Handel und Industrie durch ihre Beiträge die sozialen Kosten mit aufbringen müssen.

In Anträgen der Kommunen, Landgemeinden und größeren Gebietsverwaltungen fehlt es durchaus nicht. Würde man sämtlichen Anträgen stattgeben können, so wären dafür schon heute 4,5 Milliarden erforderlich, wobei man ohne weiteres annehmen darf, daß sich die Summe noch gewaltig steigern würde, falls die erforderlichen Gelder zur Verfügung ständen. Dabei muß immer betont werden, daß es sich um gemeinnützige Arbeiten handelt. Wenn sich zum Beispiel süddeutsche Länder sehr stark dafür eingesetzt haben, daß man Gegenden dem Verfall erziele, die es heute nicht sind, etwa den bayerischen Wald, den Spessart, den Odenwald, so hat das schon einen Sinn für die Zukunft, denn bei gebesselter Konjunktur wird man dafür weder die Mittel noch die Kräfte zur Verfügung

Die Brandstiftung im Reichstag.

Die kommunistischen Abgeordneten Torgler und Koenen in dringendem Tatverdacht.

haben. Dann bleiben sie bestimmt auf unübersehbare Zeit beträchtliche Kräfte. Ein Bedenken hat eine beträchtliche Rolle gespielt. Die den Gemeinden und Provinzen als Kredite in Aussicht gestellten Beiträge, erfoderen eine Tilgung von 6 Prozent jährlich, wovon 1 Prozent auf Zinsen, 5 Prozent auf Amortisation entfallen, so daß der Kredit in zwanzig Jahren abgedeckt werden würde. Diese Zeitspanne hat man gewählt, weil sie ungefähr der durchschnittlichen Abnutzung entspricht.

Dann aber hat Dr. Gereke ernste Beschwerden geführt über die Widerstände, die ihm von der Bürokratie her erwachsen. Die Prüfung der eingereichten Anträge geschieht mit äußerster Saumseligkeit. Nur in Andeutungen hat er die Wirtschaftslage gestreift. Und doch glauben wir, daß man noch vielmehr auf sie eingehen sollte. Es ist nicht die Schuld Deutschlands, daß die Überwindung der Krise keinerlei Fortschritte gemacht hat. Man darf nicht vergessen, wir sind zuerst von ihr erfaßt worden und sehen daher das Elend am stärksten vor uns. Von uns aus aber hat sie ihren Marsch um die ganze bewohnte Erde angetreten. Im Vordergrund stehen nun die amerikanischen Ereignisse. Hier spitzt sich die Krise in einer Weise zu, die niemand hier möglich gehalten hat. Jeder Tag bringt neue Hubschossen, auch wenn Ford in dem zuerst von dem Bankemoratorium betroffenen Staate Michigan durch Gründung zweier neuer Banken, für die er 8,5 Millionen Dollar bereitgestellt hat, zu helfen versucht. Ob das genügt, um das Übel an seinem Herde zu bekämpfen, muß abgewartet werden. Daß sich auch in Frankreich die Lage verschlechtert hat, wird zwar nicht öffentlich zugegeben, geht aber aus Zeitungsberichten ziemlich klar hervor. Die Wende ist jedenfalls noch nicht sichtbar. Wir besürchten im Gegenteil ernstlich, daß man sich durch unsere Erfahrungen und die anderer Staaten nicht warnen läßt. Der Ruf nach Inflation ertönt jenseits des Ozeans so laut, daß er bereits im Kongreß starken Widerhall gefunden hat. Sollte man sich tatsächlich dazu verhalten lassen, Währungsexperimente vorzunehmen, so würden neue Erschütterungen unvermeidlich werden. Der Sturz des englischen Pfundes hat sich ja in dieser Richtung genügend ausgewirkt.

Für uns bleibt nur die Selbsthilfe. Umso mehr, als ja Rußland in den letzten Tagen einen Teil seiner Einfuhr abgedrosselt hat. Das System, das dort als die große Lösung aller Schwierigkeiten angesehen wurde, hat sich nicht bewährt. Was der äußere Zusammenbruch verhindert werden, der innere ist eben da. Für uns aber bedeutet das neue Verloren. Unsere Industrie hat ja erhebliche Aufträge von den Sowjets gehabt. Heute kommt es nicht darauf an, daß man nur nützliche Arbeit leistet. Schon politische Gründe zwingen dazu, den Erwerbslosen Betätigungsmöglichkeiten zu geben, um ihre Hoffnungslosigkeit zu bannen, die schließlich der größte Kräfteverbraucher ist, weil sie den seelischen Widerstand zermüht. Einzelheiten lassen sich immer kritisieren, aber entscheidend bleibt der Wille, überhaupt etwas zu tun. Wenn Dr. Gereke um die Unterstützung der öffentlichen Meinung bat, so sollte sie ihm im Interesse des Vaterlandes im reichsten Maße gewährt werden.

Die Wahlen finden auf jeden Fall statt.

Die Gefahr einer Fortsetzung der kommunistischen Aktionen. Ausübung von Länderfunktionen.

Berlin, 28. Febr. Von maßgebender Seite wird darauf hingewiesen, daß eine Verordnung, die zum Schutz vor Volk und Staat, die der Reichspräsident heute abend unterzeichnet hat, von einer Regierung natürlich nur dann ergriffen wird, wenn wirklich höchste Gefahr im Verzuge ist. Die Beratungen über diese Verordnung haben sehr lange gedauert. Sie ist nach allen Richtungen hin abgewogen. Im Kabinett hat aber absolute Einmütigkeit darüber geherrscht, daß die Verordnung in dieser Form noch heute herauskommen mußte. Es wird nochmals betont, daß der Wahlkampf als solcher durch sie nicht behindert werden, und daß die Wahl auf jeden Fall stattfinden soll.

Die Reichsregierung ist der Meinung, daß die Verordnung trotz der Wahl erlassen werden mußte, weil große Gefahr für Volk und Staat bestand und noch besteht. Mit allem Ernst muß nämlich darauf hingewiesen werden, daß weiter begründeter Verdacht darauf vorhanden ist, daß die kommunistischen Aktionen fortgesetzt werden. Es scheint möglich, daß die Zentrale für die Leitung dieser Aktionen von Berlin fortverlegt worden ist. Gefahren, die hieraus entstehen könnten, soll zum Beispiel der § 2 der neuen Notverordnung vorbeugen, der die Reichsregierung ermächtigt, im Falle der Weigerung eines Landes zum Eingreifen selbst die Exekutive zu übernehmen, sei es in der Form einer einmaligen Verfügung, sei es ganz allgemein. Es wird aber darauf hingewiesen, daß die Verordnung — das gilt namentlich auch für den § 3 — nichts mit der in den letzten Wochen in der Öffentlichkeit häufig behandelten Frage der Einziehung weiterer Reichsteinkünfte zu tun hat. Es handelt sich vielmehr lediglich um die Ausübung einer Funktion im Rahmen dieser Verordnung, die sich gegen kommunistische staatsgefährliche Gewaltakte richtet.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, spricht am Mittwoch, 1. März, abends 10 Uhr im Auftrag der Reichsregierung über alle deutschen Sender zu der Notverordnung der Reichsregierung gegen die kommunistische Gefahr.

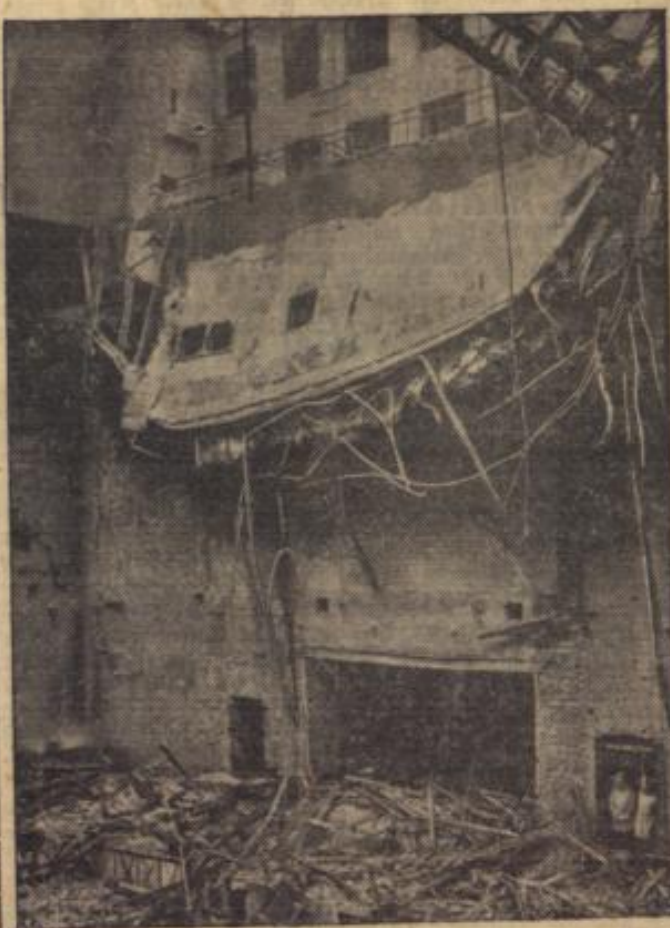
Dem sozialdemokratischen Pressedienst das Rundfunkdebit entzogen.

Wegen Durchgabe von Agitationsmeldungen.

Berlin, 28. Febr. Dem Sozialdemokratischen Pressedienst ist die Konzession zur Führung von Presserundfunkgesprächen entzogen worden, so daß der Sozialdemokratische Pressedienst die von ihm bediente Presse nicht mehr durch Radio belehren kann. Wie wir durch von unterrichteter Seite erfahren, soll diese Maßnahme darauf zurückzuführen sein, daß der Sozialdemokratische Pressedienst in seinen Rundfunkgesprächen auch reine für das Publikum bestimmte Agitationsmeldungen verbreitet habe, die in den Sitzungen garricht verurteilt worden seien.



Die brennende Mittelfront des Parlamentsgebäudes, dessen Kuppel im Innern durch die Flammen taghell erleuchtet wird.



Zwei erschütternde Einblicke in den Plenarsitzungssaal, der von der Feuersbrunst vollständig zerstört wurde.

Die amtliche Untersuchung.

Berlin, 1. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Die bisherige amtliche Untersuchung der großen Brandstiftung im Gebäude des Deutschen Reichstags hat ergeben, daß

allein zur Herbeischaffung des Zündmaterials mindestens sieben Personen notwendig gewesen sind, während die Verteilung der Brandherde und ihre gleichzeitige Entzündung in dem riesigen Saal mindestens zehn Personen erfordert haben muß.

Ganz zweifellos sind die Brandstifter so vollkommen mit allen Einzelheiten des weitläufigen Gebäudes vertraut gewesen, daß nur ein jahrelanger ungehinderter Verkehr diese sichere Kenntnis sämtlicher Räume ergeben haben kann.

Dringendes Tatverdacht besteht deshalb gegen die Abgeordneten der Kommunistischen Partei, die sich ganz besonders in der letzten Zeit auffallend häufig aus den verschiedensten Anlässen im Reichstag zusammensanden.

Aus dieser Vertrautheit mit dem Reichstagsgebäude und der Diensterteilung der Beamten erklärt sich auch die Tatsache, daß vorläufig nur der auf frischer Tat ertappte holländische Kommunist verhaftet werden konnte, da er in Unkenntnis der Räumlichkeiten nach begangener Tat nicht mehr fliehen konnte. Der Verhaftete, der auch in Holland als besonders radikal bekannt ist, hat den Verhandlungen des kommunistischen Aktionsausschusses ständig beigewohnt und durchgesetzt, daß er zu der Brandstiftung hinzugezogen wurde.

Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß drei Augenzeugen einige Stunden vor Ausbruch des Brandes

verhafteten holländischen Täter in Begleitung der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler und Koenen in den Gängen des Reichstags gesehen haben.

Ein Irrtum der Augenzeugen ist bei dem Aussehen der Brandstifter unmöglich. Da weiterhin der Abgeordneten-Eingang des Reichstags um 8 Uhr abends geschlossen wird, die kommunistischen Abgeordneten Torgler und Koenen sich jedoch gegen 8,30 Uhr ihre Garderobe in ihre Zimmer bringen ließen und erst gegen 10 Uhr durch ein anderes Portal den Reichstag verließen, besteht gegen diese beiden Kommunisten dringender Tatverdacht. In dieser Zeit ist nämlich der Brand gelegt worden.

Unrichtig ist das Gerücht, nach dem der Abg. Torgler sich der Polizei freiwillig gestellt haben soll. Er hat allerdings durch seinen Rechtsbeistand in dem Augenblick unstrittig gelehrt, als er erkannte, daß ein Entkommen unmöglich geworden war. Das freie Geleit wurde abgelehnt und der Abgeordnete Torgler verhaftet.

Polizeimaßnahmen in Sachsen.

Alarmzustand.

Dresden, 28. Febr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist für die gesamte sächsische Polizei Sachsen Alarmzustand angeordnet worden. Ferner hat das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, wonach Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 das Sammeln von Geld oder Sachspenden für die kommunistische Partei sowie ihre Hilfs- oder Nebenorganisationen im Freistaat Sachsen verboten werden.

Die kommunistischen Terrorvorbereitungen.

Saldige Veröffentlichung der Dokumente. — Abgeordneter Münzenberg geistiger Leiter der Aktion.

Berlin, 1. März. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Das preussische Ministerium des Innern erklärt zu der Rotverordnung der Reichsregierung gegen die kommunistische Gefahr vom 28. Februar, daß in ihr verschiedene Verbrechen unter besonders schweren Strafen gestellt seien. Aus Gründen einer voll erwiesenen großen und akuten Gefahr und eines unmenslichen und sorgfältig vorbereiteten Systems maßlosen kommunistischen Terrors soll Deutschland in das Chaos des Bolschewismus gestürzt werden. Nordanschläge gegen einzelne Führer des Volkes und Staates, Attentate gegen lebenswichtige Betriebe und öffentliche Gebäude, Vergiftung ganzer Gruppen besonders gefährdeter Personen, das Abfangen von Geiseln von Frauen und Kindern hervorragender Männer sollten Furcht und Entsetzen über das Volk bringen und jeden Widerstandswillen des Bürgertums lähmen.

Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, wird in allerhöchster Frist der Öffentlichkeit die Dokumente vorlegen, die die Notwendigkeit aller getroffenen Maßnahmen belegen. Es findet lediglich noch eine Sichtung des überaus umfangreichen Materials statt sowie eine letzte Prüfung im Hinblick darauf, daß durch die Veröffentlichung die Staatssicherheit nicht noch mehr gefährdet werden darf.

In dem Material befinden sich geradezu über- raschende und unglaubliche Dinge. So sind gefälschte Befehle von Polizeioffizieren sichergestellt, die sich zum Beispiel auf den Einsatz von Schnellwagen und dergl. beziehen. Ebenso wurden gefälschte Befehle von SA- und SS-Führern entdeckt.

Es ist festgestellt worden, daß der Abgeordnete Münzenberg der geistige Leiter dieser Terroraktionen war. Er ist nicht aufzufinden und konnte deshalb noch nicht verhaftet werden.

Schließlich wird von unrichtiger Seite noch mitgeteilt, daß gestern Abend zwei Leute an den „Vorwärts“ telephonierte, der Reichstagsbrand sei von Reichsminister Göring angezündet worden. Sie haben bei der Vernehmung ausgesagt, daß die Umwälzung, eine solche Darstellung zu verbreiten, ihnen vom „Vorwärts“ selbst gegeben worden sei.

Die größte kriminalpolizeiliche Aktion seit Jahren.

Sämtliche KPD-Verkehrsstellen geschlossen.

Berlin, 28. Febr. Die Polizeiaktion, die heute nacht unter Leitung von Oberregierungsrat Diels, dem neuen Leiter der Abteilung 1 (politische Polizei) des Berliner Polizeipräsidiums, durchgeführt wurde, ist die größte kriminalpolizeiliche Sonderaktion in Deutschland seit vielen Jahren. In Berlin allein wurden außer den Beamten der politischen Polizei sämtliche Kriminalbeamte des Polizeipräsidiums und der Polizeiamter sowie der Polizeireviere nachts geweckt und auf schnellstem Wege in das Polizeipräsidium beordert. Dort wurden die Beamten eingeteilt und unter harter Zuhilfenahme von uniformierter Polizei auf Bereitschaftswagen in die einzelnen Stadtteile verbracht, wo dann von Haus zu Haus nach den angekündigten Listen die Verhaftungen der verdächtigen KPD-Führer vorgenommen wurden. Ebenso wie in Berlin wurden in Preußen die Aktionen durchgeführt, nachdem durch Polizeifunk alle Polizeistationen verständigt worden waren. Gegen die Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei ist Haftbefehl erlassen worden, und es dürfte im Augenblick bereits eine Reihe weiterer Verhaftungen vollzogen sein. Ein Teil der Parlamentarier der KPD, hat sich allerdings der Verhaftung durch Flucht entzogen, doch werden alle Grenzen hart überwacht, so daß es den Flüchtigen kaum gelingen dürfte, Deutschland zu verlassen.

Die Polizeiaktion im „Vorwärts“-Gebäude war dadurch veranlaßt worden, daß der politischen Polizei zu Ohren gekommen war, daß der „Vorwärts“ die Schuld an der Brandstiftung im Reichstagsgebäude Nationalsozialisten zuschieben wollte, während das Gegenteil bereits amtlich festgestellt war. Bei der Durchsichtung des „Vorwärts“-Gebäudes und der Beschlagnahme der im Druck befindlichen Nummer des „Vorwärts“ wurden noch weiter beschlagnahmt: 125 000 Exemplare einer Werbe-

nummer, 90 000 Stück eines Flugblattes „20 000 neue Mitglieder“, 3500 Exemplare der Wochenchau, 14 000 Exemplare der Zeitschrift „Der Kommunalbeamte“ und 17 000 Exemplare der Zeitschrift „Einigkeit“.

Die Vernehmung der Verhafteten und Festgenommenen ist mit großem Beamtenaufgebot immer noch im Gange. Sie hat bisher bereits sehr interessantes Material zutage gefördert, über das jedoch im Interesse der weiteren Untersuchung vorläufig noch Stillschweigen bewahrt werden muß. Die anlässlich der Verhaftungen vorgenommenen Haus-suchungen haben ebenfalls reiches Material ergeben, das die Notwendigkeit der Polizeiaktion noch einmal bekräftigt.

Im Verlaufe des heutigen Nachmittags sind sämtliche Verkehrsstellen der KPD, von der politischen Polizei geschlossen worden.

Nachdem der Berliner Polizeipräsident Dienstagnachmittag mit sofortiger Wirkung die Polizeistunde bis auf weiteres allgemein auf 12 Uhr nachts festgesetzt hatte, teilte er um 21 Uhr mit, daß er mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Belange weiter Kreise des Mittelstandes von der Herabsetzung der Polizeistunde auf 12 Uhr Abstand nehme und es bei der 3-Uhr-Polizeistunde verbleibe.

200 Festnahmen in Berlin.

Ein besonderer Fang.

Berlin, 1. März. Im Verlaufe der Polizeiaktion wurden während der Nacht zum Mittwoch nicht nur die kommunistischen Verkehrsstellen, sondern auch eine Reihe anderer Lokale durchsucht, in denen außer dem üblichen Gästekreise auch sehr viele Kommunisten zu vernehmen pflegten. Bei dieser Aktion sind etwa 200 Personen festgenommen worden, die hauptsächlich der KPD angehören. Viele gaben an, parteilos zu sein.

Einen besonderen Fang machte die Polizei bei der Durchsichtung einer Lesetube in der Rosenthalerstraße im Norden der Stadt. Hier wurden allein 30 Ausländer festgenommen, die eine Aufenthaltsgenehmigung für Deutschland nicht vorweisen konnten. Sie wurden sofort dem Fremdenamt des Polizeipräsidiums zugeführt. Die Ermittlungen werden ergeben, ob sich nicht unter ihnen auch Personen befinden, die bereits einen Ausweisungsbefehl erhalten haben.

Die Persönlichkeit des Brandstifters van der Lubbe.

Seit langer Zeit aktiv in der kommunistischen Bewegung Hollands tätig.

Amsterdam, 28. Febr. Wie die in Leyden angestellten Nachforschungen nach der Persönlichkeit und Vergangenheit des in Berlin verhafteten Kommunisten van der Lubbe ergeben haben, ist dieser seit langer Zeit aktiv in der kommunistischen Bewegung Hollands tätig. Er machte sich in Leyden einen Namen als einer der fanatischsten Vorkämpfer der kommunistischen Bewegung. Im Jahre 1930 gab er eine Propaganda-schrift unter dem Titel „Der Panzer“ heraus, die in erster Linie dazu bestimmt war, kommunistische Ideen in die Wehrmacht hineinzutragen. Er kam wiederholt mit der Polizei und dem Strafgericht in Konflikt. Im April 1931 begab sich van der Lubbe nach Berlin. Hier nahm er Fühlung mit der Komintern, deren Zentrale für Westeuropa sich in Berlin befindet. Späterhin wurde er jedoch als unbehaglicher Ausländer aus Deutschland ausgewiesen. Er kehrte nach Leyden zurück. Man vermutet, daß van der Lubbe sich vor einigen Tagen ausdrücklich nach Berlin begab, um die Brandstiftung beim Reichstag vorzubereiten und an ihrer Durchführung aktiv teilzunehmen. Da van der Lubbe keine feste Beschäftigung hat und nur eine geringfügige Rente wegen eines vor Jahren erlittenen Unfalls bezieht, muß angenommen werden, daß ihm die Geldmittel für seine Reisen von interessierter Seite zur Verfügung gestellt wurden.

Helfer des Reichstagsbrandstifters?

Zwei Russen in Linz an der Donau verhaftet.

Linz, 1. März. (Eig. Drahtmeldung.) Von der österreichischen Bundespolizei sind heute in Linz an der Donau zwei Russen angehalten worden, die aus Deutschland kamen. Da sie kurz vor dem Brand des Reichstagsgebäudes vermutlich in Berlin weilten, werden sie gegenwärtig einer eingehenden Vernehmung unterzogen, um festzustellen, ob sie mit der Brandlegung im Reichstagsgebäude in irgend einem Zusammenhang stehen.

die überzeugende Beherrschung seiner Rolle, deren Wieder-gabe den geborenen Wiener zur Voraussetzung hat; gelanglich durch den blendenden Vortrag eines Weinliedes. Nächst ihm war Lilly Sebina eine ebenso energische wie liebenswürdige Annie, die das Glück vieler Menschen zu arrangieren wußte. Hermann Doerfer war ein langgespreudiger und sehr sympathischer Liebhaber, Otto Stoedel ein sehr vornehm und würdig sich gebender Kommerzialrat. In weiteren Rollen waren noch vertreten: Herta Gensmer, B. von Heyden, Guido Lehrmann und Doris Voj. Nicht vergessen seien die fünf Strahenjäger (Kilian, Winkler, Lahr, Silberstein und Raumann), die nach dem 2. Akt im Foyer weitere Proben ihrer gut abgestimmten Sangeskunst zum Besten gaben und das ausgezeichnet funktionierende Kinderquartett, dessen drohtiger Auftritt wiederholt werden mußte. Das Publikum folgte in animierter Stimmung und rief nach Schluß Regisseur (Rudolf Weisker) und Darsteller wiederholt vor die Rampe.

Aus Kunst und Leben.

* Schüricht dirigiert wieder in Leipzig. Das siebente „Leipziger Sinfonie-Konzert“ fand wieder unter der Leitung Carl Schürichts. Es brachte zuerst die „Sinfonie G-dur von Haydn. Das schöne Werk wurde mit einer zündenden Frische und Fröhlichkeit, besonders hinreichend in dem Finale vorgetragen. Das war kein „Papa Haydn“, das war das stürmende, überwältigende Werk eines jugendlichen Optimisten. Es folgte, als Erbauung für Leipzig, des englischen Komponisten Fr. Delius' sinfonische Dichtung „Im Meerestreiben“. Ein düsteres Longemälde, nach einem Gedicht von Walt Whitman, das, unter Ausbietung von großem Orchester, gemischtem Chor und Bariton solo, in die Klage um das Liebesleid der Kreatur, den schwerwichtigen Gesang des Meeres mündet. Wunderbar, wie hier Schüricht nuancierte und steigerte. Am den Baritonpart machte sich Hermann Schen verdient, den exakt und schön singenden Chor stellte der Leipziger Riedel-Berein. Mit der Sinfonie Nummer 2 D-dur von Joh. Brahms, jenem Werk, das erfüllt ist von heroischer Energie und Lebensbejahung, schloß das Konzert. So strahlend und mit Vitalität geladen erklang die Sinfonie, daß sie einen Begeisterungssturm entfesselte und die Ovationen für Schüricht und sein Orchester nicht enden wollten.

Anwahre Gerüchte über Brände.

Schwere Strafen für Verbreiten von Falschmeldungen.

Berlin, 28. Febr. In verschiedenen Teilen Deutschlands tauchten im Laufe des Dienstag Gerüchte über neue große Brände auf, deren Quelle nicht feststellbar war. So wurden in Berlin im Laufe des Nachmittags eine Reihe von Redaktionen angerufen, und es wurde ihnen mitgeteilt, daß das Rathaus Schöneberg in Flammen stehe. An anderen Stellen wurde wiederum das Schloß Charlottenburg genannt. Ferner war das Gerücht verbreitet, daß in Stuttgart das Landtagsgebäude von Kommunisten in Brand gesteckt worden sei. Diese Gerüchte verbreiteten sich mit Windeseile und trugen vielfach zur Beunruhigung der Bevölkerung bei. Selbstverständlich ergab sich schnell in allen Fällen die Unwahrheit der Gerüchte. Wie wir von antwortlicher Seite hören, wird nach den Verbreitern derartiger Falschmeldungen gefahndet, und die Täter, die man in kommunistischen Kreisen sucht, dürften nicht unerheblich bestraft werden, wenn es gelingt, ihrer habhaft zu werden. Der Bevölkerung wird empfohlen, die Polizeibeamten auf Personen aufmerksam zu machen, die zu Zerfetzungs-zwecken offensichtliche Phantastengerüchte in Umlauf setzen.

Eine deutsche Kommunistin nach Dänemark geflüchtet.

Die Abgeordnete Frau Keese in Kopenhagen.

Kopenhagen, 1. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Frau Maria Keese, die gestern Abend aus Berlin geflüchtet ist, traf heute früh in Kopenhagen ein und wurde von den kommunistischen Folketing-Abgeordneten Munch und Petersen empfangen. Frau Keese beabsichtigt, vorläufig in Kopenhagen zu bleiben.

Reichsrat im alten Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes.

Nächste Sitzung am Donnerstag.

Berlin, 28. Febr. Die Berliner zuständigen Stellen haben entschieden, daß der Reichsrat, dessen Arbeits-räume im Reichstagsgebäude infolge der Brandkatastrophe vorläufig unbrauchbar sind, seine nächsten Vollsitzungen im alten Bundesratsaal im Dienstgebäude des Auswärtigen Amtes, Wilhelmstraße 74, abhalten soll. Der Reichsrat wird also bereits am kommenden Donnerstag dort eine öffentliche Vollsitzung veranstalten. Der Bundesratsaal, in den der Reichsrat jetzt zurückkehrt, war vor dem Bau des Reichstagsgebäudes Sitzungsraum des Vorläufers des Reichsrates.

Der Kampf um die Pässe in der Provinz Jehol.

Widerspruchsvolle Meldungen.

Peking, 1. März. (Kabeldienst.) Die Besetzung von vier kleineren Städten in der Provinz Jehol wird offiziell von japanischer Seite berichtet. Von Bedeutung ist besonders die Einnahme der stark befestigten Ortschaft Schamaoschen. Die Chinesen halten jedoch immer noch die tragetisch wichtigen Pässe trotz unablässigen Angriffen der Japaner besetzt. Bei Lingnuan unternahmen die chinesischen Truppen einen Gegenangriff und vertrieben die Japaner aus ihren Stellungen bei Tsipeishu. Die japanischen Meldungen, daß die japanischen Vorhuten nur noch 25 Meilen von Tschihfeng entfernt seien, werden von chinesischer Seite als unzutreffend bezeichnet. Vielmehr behaupten die Chinesen, der japanische Vormarsch sei von den regulären Truppen zum Stillstand gebracht worden, und in den nächsten Tagen ständen blutige Entscheidungskämpfe bevor.

* Der Neuaufbau des Staatstheaters in Berlin. Der neue Staatstheater-Intendant Dr. Franz Ulrich hat bereits die Richtlinien für seine Tätigkeit am Berliner Staatlichen Schauspielhaus bekannt gegeben. Im wesentlichen strebt Dr. Ulrich den Abbau des Starstystems und seinen Ersatz durch Ensemble-Bildung an. Gute deutsche Schauspielkunst zu pflegen im Sinne der Weimarer Tradition, eine Tradition, die bis heute noch vereinzelt besonders in Dresden und am Wiener Burgtheater erhalten ist, ist wesentliches Ziel. Dazu gehört auch die Einschränkung des Regiebetriebes. Der Regisseur soll künftig wieder mehr Dienst am dramatischen Werte tun und weniger Reizhopper, sondern Vermittler sein. Einem Wiener Pressevertreter gewährte Dr. Ulrich ein Interview, in dem sich der neue Intendant auch bereits grundsätzlich über die Gestaltung des Spielplans ausgesprochen hat. Der neue Spielplan wird das klassische Drama in weit stärkerer Maße pflegen, als bisher. Neben Goethe, Schiller, Lessing und Shakespeare wollen wir aber auch den österreichischen Klassiker Franz Grillparzer, der in Berlin bisher teils mißverstanden und teils vernachlässigt wurde, zur Aufführung bringen. Der neue Spielplan hat aber auch als wichtigste Aufgabe die neue junge dramatische Generation zu fördern. Auch vom Spielplan her muß ein Rettungsversuch für das deutsche Theater kommen. Die jungen Dichter dürfen nicht länger beiseite stehen. Lassen wir hören! — so schließt Dr. Franz Ulrich — „was sie uns zu sagen haben. Und dann können wir noch immer über die sogenannte Anfruchtbarkeit des modernen Dramas getraut.“

* Die Goethe-Medaillen für Geheimrat Wolfram. Der Reichspräsident hat den Geheimrat Professor Dr. Wolfram in Frankfurt anlässlich seines 50jährigen Doktorjubiläums für seine Verdienste um Wissenschaft und Kunst die Goethe-Medaillen verliehen. Geheimrat Wolfram, der bis 1918 an der Straßburger Universität wirkte, ist seitdem Leiter des Wissenschaftlichen Instituts der Esch-Lothringers im Reich an der Universität Frankfurt.

* Die freigelegten Mosaiken der Hagia Sophia. Die Freilegungsarbeiten an der Hagia Sophia zu Konstantinopel, die seit 18 Monaten unter Leitung des amerikanischen Gelehrten Thomas Whitte More mit Erlaubnis der türkischen Regierung ausgeführt werden, haben bereits zu wichtigen Ergebnissen geführt. Bekanntlich war nach der Eroberung Konstantinopels, als die Türken die Kathedrale in eine Moschee verwandelten, der Schmuck der Wände verdeckt worden, weil die Türken keine Erinnerung an die Christenheit bilden

Nassauisches Landestheater.

(Kleines Haus.)

Zum ersten Male: „Ewig und Dür“. (Ein Strid, ein Bild, ein Mädel...) Ein Märchen aus dem heutigen Wien von Siegfried Geyer und Paul Frank; Gesangs-texte von Robert Katscher und Siegfried Geyer. Musik von Robert Katscher.

Man muß schon Wiener sein oder die Wiener näher kennen, um die von Resignation und Wehmut getragene Gefühlseligkeit der Wiener Szenen zu würdigen, die den Inhalt des Stückchens bilden. Aber der Humor des Dialogs sowie die Situationskomik, die sich aus dem seltsamen Zusammentreffen verschiedener Umstände ergeben, und einem am Leben schon verzweifelden Gemischtwarenhändler wieder auf die Beine helfen, sind allgemeinverständlich und erheitend. Der Seiberl will Schluss machen, weil das Geschäft nicht mehr geht, Steuern und Abgaben, sowie die Konkurrenz der Konsumvereine ihm jede Freude am Leben nehmen. Da erscheint Annie, um die für den besagten Zweck reservierte Zuckerschur zu kaufen. Und gleich hinter ihr, ihretwegen, ein junger Mann, um einen Rieseneinkauf zu tätigen. Der Seiberl ist schon jetzt so gut wie saniert und die Handlung kann in das Haus des Kommerzialrats Enginger verlegt werden, der Annie hinaus-geworfen hat, weil sie seine Kinder zu modern ergoz und seinen Sohn, jenen schon bekannten jungen Mann, aus England erwartet. Der Herr Kommerzialrat ist nicht sehr glücklich. Die Kinder wollen ihre Annie wieder haben und treiben Obstruktion. Der Sohn will Annie ebenfalls haben, was der Vater durchaus mißbilligt, und Seiberl, der eben noch so lebensmüde Greisler, wird zum Optimisten, der nicht nur seinen, sondern auch der anderen Lebenswagen auf das rechte Gleis schiebt, so daß sich am Schluß alles in Freude und Wohlgefallen auflöst, das gute Wiener Herz schließlich doch wieder einmal recht behält.

Als modernes Märchen ausgezogen, mit der Bilderbuchdecoration als Hintergrund, läßt man die einzelnen Szenen des flott inszenierten Stückchens aufnahmefähig an sich vorüberziehen. Die Musik (Leitung Willy Krauß) ist dabei nur gelegentliche Untermauerung der Handlung oder Ergänzung durch Stimmungswort eingeschaltete Wiener Lieder. Hier leistete besonders Gottfried Zeithammer als Gesangsleiter hervorragendes. Darstellerisch durch

Die Neuorganisierung der Polizei.

Strenge Auswahl für die Hilfspolizei.

Berlin, 1. März. Über die Neuorganisierung der Polizeiabteilungen im preussischen Innenministerium äußerte sich Staatssekretär von Bismarck in einem Interview...

Die enge Verbundenheit zwischen der Führung im Reich und in Preußen bedeuere aber keine Gefahr für die überlieferte Gestaltung des Reiches.

Der Kampf gegen den Versailler Vertrag.

Eine besondere Schrift für den Schulunterricht.

Berlin, 28. Febr. Der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände in Berlin hat an den Reichsminister des Innern Dr. Fricke in einem Schreiben...

Ich begrüße es, daß der Arbeitsausschuss deutscher Verbände unter Berücksichtigung der Bedürfnisse in den Schulen jetzt eine besondere Schrift über das Versailler Diktat herausgibt.

Teils sind von diesen Mosaiken, die Meisterwerke der byzantinischen Kunst waren, neun in der Vorhalle der Basilika freigelegt und wiederhergestellt worden.

Die älteste Druckpresse. Als die älteste Druckpresse der Welt, die noch in Tätigkeit ist, wird die der Druckfirma Guasp in Palma auf der Insel Majorca bezeichnet.

Theater und Literatur. Der Magistrat der Stadt Göttingen hat beschlossen, daß das Stadttheater auch in der Spielzeit 1933/34 ohne Einschränkung des Betriebes weitergeführt werden soll.

Bildende Kunst und Musik. Das Wagner-Fest der „Musik“ (Max Helle, Berlin) eröffnet Paul Bekker, der an den Unwesentlichkeiten des Biographischen vorbei den Weg zum Wagner-Rythos weiß.

Die Verwendung deutscher Kräfte im Rundfunkprogramm.

Neue Kündigungen.

Berlin, 28. Febr. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat der Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern Dr. Krakenberg ein Schreiben an die Rundfunkgesellschaften gerichtet...

Die Befolgung des schon wiederholt gegebenen Hinweises, im Programm weitgehend nur solche Kräfte zu beschäftigen, die nicht anderweit durch Anstellungsverträge verpflichtet sind...

Um in dieser Hinsicht für die Hörer eine größere Klarheit zu ermöglichen, regt der Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern gleichzeitig an, neue Abschlüsse seitens der einzelnen Rundfunkgesellschaften regelmäßig davon abhängig zu machen...

Heute ist wiederum eine Reihe von vorläufigen Kündigungen zur Vermeidung von sonst eintretenden Vertragsverlängerungen ausgesprochen worden.

Um bei ganz kurzfristigen Verträgen entstehende Härten zu mildern und die sorgfältige Prüfung der endgültigen Entscheidung zu erleichtern, hat der Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern der Reichsrundfunkgesellschaft von sich aus seine Zustimmung dazu erteilt...

Auf Veranlassung der Reichsrundfunkgesellschaft ist die Leitung der musikalischen Abteilung des Deutschlandsenders Herrn Max Danisch übertragen.

Weitere Umbesetzungen in Preußen.

Auch der Hanauer Landrat beurlaubt.

Berlin, 28. Febr. In Preußen sind wieder eine Reihe von Beurlaubungen ausgesprochen worden. So ist der Landrat und Polizeidirektor von Hanau Kaiser beurlaubt worden.

„Kampffront konservativer Katholiken“.

Eine Wahlkündigung in Essen.

Essen, 28. Febr. Die dem Bisanzler von Papen nachstehende „Kampffront konservativer Katholiken“ veranstaltete heute nachmittag im städtischen Saalbau eine Wahlkündigung...

Der zweite Redner, der frühere Oberbürgermeister von Münster, Speerlich teilte unter dem Beifall der Versammlung mit, daß er vor einigen Tagen seinen Austritt aus der Zentrumsparterie erklärt habe...

Der Führer des deutschnationalen Katholikenausschusses Dr. Glajebek-Krefeld, der die Versammlung leitete, schloß die Kundgebung mit einem Appell, am 5. März den rechten Flügel zu stärken.

Kurze Umschau.

Anlässlich der kommunistischen Brandstiftung im Reichstag wird Reichskanzler Hitler am Donnerstagabend um 20.30 Uhr im Rundfunk über: „Die Weltgefahr des Bolschewismus“ sprechen.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held ist in Berlin eingetroffen und wird mit Reichskanzler Hitler eine Unterredung über die Durchführung der neuen Rotverordnungen haben.

Die Ausführungsverordnung über die vom Reichs-Labinett beschlossenen Maßnahmen zur Kürzung der hohen Gehälter bei den subventionierten Betrieben ist, wie wir von unterrichteter Seite hören, bereits fertiggestellt.

Der Vorsitzende des vom Reichsernährungsminister und Reichskommissar für die Osthilfe berufenen Osthilfeausschusses, Reichsminister a. D. Reuhaus, hat die Mitglieder des Ausschusses zur ersten Sitzung am Freitag, 3. März dieses Jahres nachmittags 4 Uhr eingeladen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches in Preußen beschlossen, den Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium, Geh. Regierungsrat Dr. jur. Clausen zum Staatssekretär im preussischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit zu ernennen.

Durch einen Erlass des Reichsministers des Innern sind die „Straßburger Neueste Nachrichten“ und die „Straßburger „Republique“ wegen von ihnen gebrachter Angriffe auf die Reichsregierung bis zum 31. Mai für das Reichsgebiet verboten worden.

Von ungarischer zuständiger Stelle wird, wie das ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro erklärt, die Meldung des „Echo de Paris“ über italienische Giftgaslieferungen an Ungarn mit allem Nachdruck als unwahr bezeichnet.

Bei den jetzt in Spanien ausgeschriebenen Gemeindevahlen dürfen zum erstenmal auch Frauen über 21 Jahre das Wahlrecht ausüben. In der Stadt Madrid ist die Zahl der weiblichen Wähler fast 30 Prozent höher als die der männlichen.

Die Gewaltverzichtserklärung in Genf.

Die nationale Selbstverteidigung bleibt unberührt.

Genf, 28. Febr. Die jetzt von den Locarnomächten angenommene europäische Erklärung über den Gewaltverzicht hat nach der amtlichen deutschen Fassung folgenden Wortlaut:

„Die Regierungen, in dem Wunsche, die Sache der Abrüstung zu fördern, indem sie den Geist gegenseitigen Vertrauens unter der Bevölkerung Europas durch eine Erklärung unter den Umständen unterfertigt, wo der Pakt von Paris den Krieg untersagt, bekräftigen von neuem ausdrücklich, daß sie unter keinen Umständen untereinander zur Gewalt als Werkzeug nationaler Politik greifen werden.“

Die Erklärung, die heute von dem Redaktionsausschuss angenommen wurde, wird mit einem Bericht von Politis, dem politischen Ausschuss zur endgültigen Annahme vorgelegt werden. Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß in dieser Formel eine neue Befestigung der für Deutschland entehrenden Bestimmungen des Locarnovertrages vernein wird.

Besondere Bedeutung gewinnt die Erklärung für die französischen Sicherheitswünsche. Nunmehr wird die französische Regierung in den weiteren Abrüstungsverhandlungen darauf aufmerksam gemacht werden, daß in der endgültigen Fassung der zahlreichen Sicherheitsverträge, wie Völkervertrag, Kelloggvertrag, Locarnovertrag und internationale Schiedsgerichtsabkommen, ein neues Glied geschaffen ist und somit für sofortige und wirksame Abrüstungsmaßnahmen keinerlei Vorwände mehr bestehen.

Der französische Finanzsanierungsplan angenommen.

Leon Blum legt den Fraktionsvorsitz nieder.

Paris, 1. März. Nach fünfmaligen Hin und Her zwischen Kammer und Senat ist der Finanzsanierungsplan Mittwoch früh vom Parlament endgültig verabschiedet worden. Die Kammer nahm den Plan mit 300 gegen 204 an, der Senat mit 200 gegen 83 Stimmen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Wiesbadener Nachrichten.

Wenn der Fasching begraben wird...

Ein' Äschen! Ein' Äschen!, so lautet der melancholische Auf des „Äschen-Mannes“ in dem Raimundschen Volksstück. Die Äsche ist zum Symbol der Vergänglichkeit geworden, und wenn jetzt wieder Prinz Karneval sein Zepter niederlegt und der bunte Jubel der Faschingslust verhallt ist, dann erscheint uns der fahle Morgen des Aschermittwochs als Sinnbild der grauen, allzu grauen Wirklichkeit, die uns umgibt. Aber der tiefere Sinn, den der Volksbrauch der Äsche beilegt und der auch in dem Namen Aschermittwoch zum Ausdruck kommt, ist anderer, mehr positiver Natur. Der Aschermittwoch bricht nicht nur als Zeit des trüben Rahenjammers heran, sondern nach den Tagen der Lust sollen wir Einkehr halten in unseren Herzen, sollen uns gegen die feindlichen Mächte schützen, die eine Zeitlang uns in ihren Bann gezogen. Diese Rolle der Äsche, findet sich überall im Volksbrauch, so schon bei den alten Germanen, die sogar Äsche zu diesem Zweck verschluckten. Durch Zeichen mit Äsche werden bei manchen Völkern kranke Kinder vor bösen Mächten bewahrt. Auch bei den alten Germanen benutzte man die Äsche des Kofeiers gegen Kaupenfraß, streute sie auf die Felder, um sie fruchtbar zu machen, mischte Äsche dem Vieh unters Futter und benutzte sie zum Schutz gegen alles Ungeziefer. Im Christentum ist dann dieser Brauch seit dem 8. Jahrhundert durch die Aschermittwoch-Feier geheiligt worden, die den Anfang der 40-tägigen Fastenzeit bildet. Das Fest erhielt seinen Namen von dem Bestreuen mit Äsche, die gewöhnlich aus den Palmzweigen des letzten Palmsonntags bereitet und geweiht worden war. Während das Aschenkreuz zunächst nur für die Bühler bestimmt war, wurde es dann allen Gläubigen gespendet, um sie an Leib und Seele zu schützen. Im Volksbrauch gilt die geweihte Äsche als Mittel gegen Kopfschmerz, wird auf die Äder gestreut, um das Gedeihen der jungen Saat zu fördern, und überhaupt findet solche geweihte Äsche in der Volksmedizin vielfach Anwendung.

Doch neben der Äsche gibt es noch andere Symbole, die das Ende der lustigen Faschingszeit bedeutungsvoll ankündigen. Dazu gehört das Begraben der Faschnacht, das gewöhnlich am Aschermittwoch vollzogen wird. Eine Puppe oder sonst ein Gegenstand, der den Karneval verkörpert, werden — oftmals nach einem komischen Gerichtsverfahren — begraben, bisweilen aber auch verbrannt, ertränkt oder auch erschossen. Der Vorgang heißt wohl auch „Bachus begraben“, wobei auf den heidnisch-antiken Ursprung der Faschingsbräuche hingewiesen wird. Mit diesem Begraben, dem dann bisweilen ein Wiederausgraben beim nächsten Faschingsbeginn folgt, wird nicht nur der Abschluß der Festperiode veranschaulicht, sondern es spricht auch der Wunsch mit, die Macht der feindseligen Wintermächte beim Herannahen des Frühjahrs zu besiegeln. In dieser Bedeutung berührt sich das Faschnacht-Begraben mit dem alten Frühlingsbrauch des „Lob-Austragens“. Man geht wohl auch zu Aschermittwoch den Fasching mit der Laterne suchen, die Burschen waschen ihre leeren Geldbeutel aus und können sich noch nicht so recht an den Ernst der neuen Zeit gewöhnen. Deshalb geht es zu Aschermittwoch noch mancherorts recht lustig zu. Zahlreiche Verbote gibt es am Aschermittwoch; man soll seinen Wohnort nicht verlassen, kein Vieh austreiben oder verkaufen, den Stall nicht misten, die Stube nicht waschen, nicht spinnen usw. Wie das Wetter am Aschermittwoch ist, so bleibt es die ganze Fastenzeit. Schneit es, so wird es bis zum Sommer noch 40mal schneien. Regnet es, so regnet es die ganze Woche. Wer zu Aschermittwoch geboren ist, soll die Bogelsprache verstehen.

Zur Frage der weltlichen Schule in Preußen.

Bestimmungen für Lernanfänger.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Reichsminister für das preussische Kultusministerium in Ausführung des kürzlich gefassten Kabinettsbeschlusses nunmehr angeordnet, daß von Ostern dieses Jahres ab in die Sammelschulen und Sammelklassen für Kinder, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen, Lernanfänger nicht mehr aufgenommen werden. Diese Sammelschulen und -klassen laufen in den folgenden Jahren jahrgangsweise ab. Soweit Sammelschulen und -klassen in den nächsten Jahren noch weiter bestehen, finden Neuaufnahmen von Schülern, die nicht schon früher Sammelschulen oder -klassen besucht haben, nicht mehr statt. Unterricht in Lebenskunde oder sogenannter Moralunterricht wird in den Volksschulen außerhalb der Sammelschulen und -klassen nicht mehr erteilt.

Für die Lernanfänger gilt folgendes: Solche, die einer Religionsgemeinschaft angehören, sind nach den allgemeinen Bestimmungen in die bestehenden Volksschulen einzuschulen. Solche, die einer Religionsgemeinschaft nicht angehören, sind in diejenige Volksschule einzuschulen, die ihrem früheren Religionsbekenntnis, oder falls sie einem Bekenntnis niemals angehört haben, dem gegenwärtigen oder früheren Religionsbekenntnis der Eltern entspricht. Wo ausreichende Feststellungen nicht getroffen werden können, bestimmt die Schulaufsichtsbehörde oder die Schuldeputation die Schule. Die durch die jahrgangsweise Aufhebung der Sammelschulen und -klassen freierwerdenden Lehrkräfte sind gemäß ihrem Religionsbekenntnis anderen Schulen zuzuweisen. Angestellte Lehrkräfte, die einem Religionsbekenntnis nicht angehören, sind nach ihrem früheren Bekenntnis anderen Schulen zuzuweisen.

Mag Adriano †. Nach kurzer Krankheit ist in der vergangenen Nacht im Alter von 66 Jahren das frühere beliebte Mitglied des Wiesbadener Theaters Mag Adriano gestorben. Am 28. August 1867 in Heidelberg geboren, trat er im Jahre 1885 als Schauspieler beim Hoftheater Mannheim ein. Zwei Jahre später wurde er Mitglied eines sächsischen Wandertheaters und war dann in Jwidau, Kürnberg, Breslau, Harburg und Bromberg tätig. Im Jahre 1901 wurde Adriano an das königliche Hoftheater Wiesbaden verpflichtet, wo er bis zum Jahre 1932 das Fach des ersten Charakterkomikers bekleidete. Zu leicht war er auch als Lustspiel- und Schwankregisseur tätig. Adriano war eine außerordentliche Stütze des Wiesbadener Ensembles und beim Publikum überaus beliebt. Er besaß große Fähigkeiten in der Verkörperung dichterischer Figuren, die er jeweils von innen heraus gestaltete. Eine seiner Glanzrollen war der Theaterdirektor Striese aus dem „Kauf der Sabinerinnen“, den er auch anlässlich seines 25jährigen Jubiläum am 1. September 1926 im Kleinen Haus unter starken Ovationen des Publikums spielte. Seine bekanntesten Rollen waren dann noch der „Fledermaus“, des Bertram in „Robert und Bertram“, der Kellermann in „Mit-Heilberg“ und all die bekannten Schwankfiguren des modernen Lustspiels.

Der neue Wiesbadener Polizeipräsident im Amt. Der Nachfolger des Präsidenten Frohheim, Oberregierungsrat Freiherr von Gablenz, wurde heute vormittag durch Regierungsrat Dr. Bachmann, der seit dem 12. Februar als stellvertretender Polizeipräsident die Geschäfte geführt hatte, in sein Amt eingeführt und dem Regierungspräsidenten vorgestellt.

Herr Frohheim verabschiedet sich. Am Montagabend fand im Kreise der dienstfreien Beamten der Polizeiverwaltung im Kasino der Polizeidirektion an der Gersdorffstraße eine Abschiedsfeier für den scheidenden Polizeipräsidenten Frohheim statt. Von der Regierung waren erschienen: Regierungspräsident Comert, Oberreg.-Rat Hammacher, Polizeimajor Melchior und Landjägermajor Schäfer. Regierungsrat Dr. Bachmann sprach als Vertreter der Regierung und im Namen der Beamenschaft herzliche Abschiedsworte. Die Beamenschaft bedauerte den Fortgang ihres Chefs, der ihnen nicht nur der Vorgesetzte, sondern auch ein liebenswürdiger und entgegenkommender Mensch gewesen sei. Polizeipräsident Frohheim verband mit Worten des Dankes den Hinweis, daß er nicht gern aus Wiesbaden, das ihm zur zweiten Heimat geworden sei, fortgehe. Er werde sich immer gern seines Wirkungskreises in Wiesbaden erinnern. Die Abschiedsfeier war umrahmt von Darbietungen der Polizeikapelle unter der Leitung von Polizeiobermeister Peters. Am Vormittag hatte sich Polizeipräsident Frohheim bereits in seinen Diensträumen im Präsidium von jedem einzelnen Beamten verabschiedet. Der als Regierungspräsident nach Merseburg berufene Präsident Frohheim verließ gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug Wiesbaden. Die Polizeikapelle spielte auf dem Bahnsteig.

Polizeiliche Maßnahmen. Wie schon gestern gemeldet, wurden im Zusammenhang mit dem Erlaß anlässlich des Brandes im Reichstagsgebäude auch in Wiesbaden verschiedene Polizeiaktionen durchgeführt und Flugblättermaterial der Kommunisten und Sozialdemokraten beschlagnahmt. Verschiedene öffentliche Gebäude, wie das Regierungsgebäude, das Post- und Telegraphengebäude und auch das Polizeipräsidium wurden besonders gesichert. Der Zutritt zum Polizeipräsidium ist nur unter Angabe des Besuchszweckes zu erlangen. In der vergangenen Nacht war vor dem Polizeipräsidium ein Posten aufgestellt worden. Die Polizeimannschaften befanden sich gestern in höchster Alarmbereitschaft.

Verbot des Ausschanks von Branntwein an und vor den Bahnhöfen. Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß der Minister des Innern durch Erlaß vom 17. Febr. 1933 den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Samstag, 4., Sonntag, 5., Samstag, 11. und Sonntag, 12. März 1933 bis zur Polizeistunde verboten hat, und daß Zuwiderhandlungen mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit einer dieser Strafen geahndet werden.

Befahungsleistungsgesetz. Der komm. Regierungspräsident (Feststellungsbehörde) teilt mit: „Der Herr Preussische Minister des Innern hat bestimmt, daß für die Bearbeitung der aus der Durchführung des Befahungsleistungsgesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden erwachsenden Aufgaben vom 1. April 1933 ab die Feststellungsbehörde in Koblenz zuständig ist.“

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Februar 1933. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist im Durchschnitt des Monats Februar 1933 um 0,4 v. H. auf 116,9 (gegenüber 117,3 im Vormonat) zurückgegangen. Es haben nachgegeben die Indexziffern für Ernährung um 0,7 v. H. auf 106,5, Bekleidung um 0,4 v. H. auf 111,6, sonstigen Bedarf um 0,2 v. H. auf 162,3. Die Indexziffer für Wohnung ist mit 121,4, die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung mit 136,7 unverändert geblieben. Innerhalb der Gruppe Ernährung sind hauptsächlich die Preise für Eier, Butter, Milch und Brot zurückgegangen, während die Preise für Gemüse und Kartoffeln angezogen haben.

Bekämpfung anstößiger Auslagen. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgenden Runderlaß des Kommissars des Reiches für das preussische Ministerium des Innern zur Bekämpfung anstößiger Auslagen mit: „Die Kioske, Zeitungsstände, Mietbüchereien, Buchhandlungen usw., die Bühler und Schriften der angedeuteten Art in ihren Auslagen zeigen, sind auf das Scharfste zu überwachen. Werden Schriften, Abbildungen oder Darstellungen geführt, deren Vertrieb gegen das Strafgesetzbuch verstößt, so sind unverzüglich die erforderlichen strafprozessualen Maßnahmen einzuleiten. Den Inhabern der in Frage kommenden Kioske, Mietbüchereien, Zeitungsstände oder Buchhandlungen usw. ist durch polizeiliche Verfügung aufzugeben, daß sie Auslagen, die eine Gefahr für die öffentliche Ordnung bedeuten, vermeiden. Gegen die Nichtbefolgung dieser Verfügungen ist die Festsetzung von Zwangsgeld nach den für die einzelnen Behörden geltenden Höchsthöhen anzudrohen. Hinsichtlich der Mietbüchereien wird durch eine in nächster Zeit in Kraft tretende Ergänzung zur Reichsgewerbeordnung die Möglichkeit eröffnet werden, den Betrieb einer Mietbücherei zu untersagen, wenn in dieser Schriften usw. geführt werden, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Argernis zu geben geeignet sind. Bei den durchzuführenden Maßnahmen empfiehlt sich enge Zusammenarbeit mit den innerhalb der kirchlichen Kirchen bestehenden Vereinigungen zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit.“

Der Postüberweisungsverkehr mit dem Ausland. Seit dem 1. Februar 1910 besteht bei der Deutschen Reichspost die Einrichtung des Postüberweisungsverkehrs nach dem Ausland. Er wurde damals zuerst mit Österreich, der Schweiz und Ungarn aufgenommen. Gegenwärtig stehen die deutschen Scheckämter mit dem Saargebiet in Belgien, Belgien, Dänemark, Dänzig, Frankreich, Algerien, Italien, Japan mit Nebengebieten, China, Taiwan und Kwantung, Südslawien, Lettland, Luxemburg, Marokko, den Niederlanden, Österreich, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Tunis und Ungarn. Diese Länder zählen weit über 1 Million Postkunden. Nach dem Saargebiet sind die Überweisungen gebührenfrei. Im übrigen Verkehr werden sonst 5 Pf. für je 100 M. berechnet, mindestens 20 Pf. Die Höhe des Betrages richtet sich jetzt nach den deutschen Devisenvorschriften.

Die Fahrten des Zeppelins. Die Fahrten mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach Südamerika werden voraussichtlich wieder aufgenommen am 6. Mai und sollen sich wiederholen am 3. Juni, 1. Juli, 5. August, 2., 18. und 30. September sowie am 14. und 28. Oktober.

Luftpost Deutschland-Südamerika. (Beförderung durch die Aeropostale). Die am 18. Februar von Wiesbaden nach Südamerika abgegangenen Luftpostsendungen sind eingetroffen in Rio de Janeiro am 25. Februar, in Buenos Aires am 26. Februar. Letzte Verbindungsmöglichkeit für Luftpostsendungen nach Südamerika einmal wöchentlich; für Wiesbaden Samstags mit Zug D. 54 nach Frankfurt am Main, ab Wiesbaden 4.45 Uhr.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Dienstag-Vormittagsziehung.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf die Nummer 20414. 5000 Mark auf 142 795 165 127 198 855 339 329. 3000 Mark auf 19 644 53 569 61 605 74 943 113 104 168 599 201 332 225 334 231 074 257 096 257 147 329 108 367 035. 2000 Mark auf 29 650 30 490 34 352 35 876 39 320 67 160 69 556 71 348 73 315 75 886 78 081 156 757 182 544 189 581 193 863 211 813 256 736 265 726 273 183 305 004 309 507 311 091 311 365 318 761 346 699 366 072 388 202. 1000 Mark auf 1945 7678 14 635 15 604 31 195 43 571 49 818 51 789 114 025 126 983 141 372 143 402 144 540 173 173 177 607 193 248 193 612 195 679 202 327 203 948 208 407 209 792 215 776 230 373 235 188 236 014 242 250 255 928 258 955 265 693 285 313 291 505 297 052 311 644 331 460 345 276 359 575 382 315 387 841.

Dienstag-Nachmittagsziehung.

100 000 Mark auf 197 348. 5000 Mark auf 13 572 163 894 253 362 268 260 287 602 321 666. 3000 Mark auf 6346 38 582 52 942 130 223 134 163 170 164 203 239 300 843. 2000 Mark auf 16 909 26 623 38 513 59 140 91 365 97 109 104 259 105 336 108 060 121 174 170 245 182 135 188 256 209 025 221 333 253 305 290 555 317 080 335 626 345 253 354 221 356 459 361 750 371 335 393 633 394 100. 1000 Mark auf 7337 11 152 11 659 13 992 15 567 18 270 25 129 31 250 41 181 45 447 51 634 64 297 70 257 73 827 75 663 140 894 156 141 163 886 205 781 208 139 212 465 213 040 213 166 218 652 218 949 228 907 229 177 237 242 240 021 251 342 259 917 278 072 283 129 285 826 293 681 309 393 320 453 321 638 334 896 346 649 352 984 356 788 362 782 378 889 385 897 382 880 393 915. (Ohne Gewähr.) Der Gewinn von 100 000 Mark wurde in der ersten Abteilung in Viertelosen in Baden, in der zweiten Abteilung in Viertelosen in Berlin gelieft.

Ein Schalterbeamter des Postamts am Bahnhof bittet den Herrn, der am 28. Februar, vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, einen größeren Posten Wertzeifen, darunter auch Invalidenmarken kaufte, zwecks Auffklärung einer Unstimmigkeit beim Postamt vorzusprechen.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurden hier am 24. 2. der Malergehilfe Willi Stahl und der Mechaniker Harry Schimpf wegen eines Einbruchs-diebstahls in ein Wäschegeheft in der Rorigstraße. Ein Teil der entwendeten Sachen konnte wieder beigebracht werden. Da aber noch ein größerer Teil des Diebstahlgutes, wie Herrenhemden, Selbstbinder, Herren- und Damenstrümpfe usw. fehlen, wird angenommen, daß die Diebe die Sachen hier verkauft haben. Personen, die von den erwähnten Dieben Sachen erhalten haben, werden ersucht, dieses bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36, zu melden, anderenfalls sie Gefahr laufen, wegen Hehlerei belangt zu werden. Im Besitze der beiden festgenommenen Personen wurden außerdem noch eine vieredrige Wederuhr und eine Spielmannspfeife, gez. W. R. L., vorgefunden, über deren Erwerb sie keine genauen Angaben machen können. Es wird vermutet, daß diese Sachen auch aus einer strafbaren Handlung herrühren. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 36 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

Warnung vor einem Radioapparaterschwindler. Am 28. 2. gegen 17 Uhr, ist ein Schwindler hier aufgetreten, der sich bei Radioverkaufsstellen fernmündlich nach deren Kunden erkundigte. Die ihm auf diese Weise genannten Personen, suchte er auf, nachdem er diese vorher fernmündlich angerufen und sich als den in Frage kommenden Firmeninhaber ausgegeben hatte, und ließ sich den Apparat zu einer angeblichen Überprüfung aushändigen mit dem schwindelhaften Vorgeben, bei der Post seien Beschwerden in der betreffenden Nachbarschaft eingelaufen. Als der Schwindler dann nach einer kurzen Zeit erschien, wurde in einem bisher hier bekannt gewordenen Falle ein Apparat ausgehändigt, unter dem Verlangen, denselben bis abends wieder zurückzubringen. Das Ganze hat sich später als Schwindel herausgestellt. Es handelt sich um einen fabriktypischen 3-Röhren-Apparat, Marke „Saba“, Type 310 R. L., Nr. 51 881, mit eingebautem Lautsprecher in dunkelbraunem Holiergehäuse, Wechselstromempfänger für 110/220 Volt. Beschreibung des Täters: Mitte bis Ende der dreißiger Jahre, etwa 1,85 bis 1,70 Meter groß, schlank, blaues, fast fahles Gesicht, glattrasiert, er zwinkerte mit beiden Augen, als wenn er ein nervöses Augenleiden hätte. Er trug eine beige-braun geiprenfelte Jacke, darunter eine blaue Monteurjacke und als Kopfbedeckung eine etwas hellere Mütze als die Jacke. Der Mann sprach bayerischen Dialekt und ist vermutlich mit einem Auto weggefahren. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei auf Zimmer 49 entgegen.

Großer Geschäftseinbruch in Mainz. In der Nacht zum 24. Februar wurden mittels Einbruchs in Mainz aus einer Musikalienlagerhandlung folgende Sachen gestohlen: 1 Radioapparat, Marke Lorenz, mit braunen Gehäusen, Top Frankfurt; 1 Apparat, Marke Wende 180, tombiniert, mit Lautsprecher, dunkles Gehäuse; 1 Apparat, Marke Eswe 333, helles Gehäuse, mit großer Scala, Fabriknummer 172 025; 1 Hegra-Lautsprecher-Chassi, blau; eine Camerdose (Tonabnehmer), altes Modell, Länge 25 Zentimeter; 1 Camerdose, neues Modell, Länge 30 Zentimeter; 1 Tonabnehmer (Aufsteckdose), Marke Löwe; 1 Elektrola-Kofferapparat, blau; 1 Majstrola, innen vergolbet, außen blau; 1 Schalldose für Elektrola-Mikroapparat; 1 Schalldose für Orchestral-Schrankapparat; 33 Röhren, Marke Telefunken und Valvo; 1 größere Anzahl Grammophonplatten. Das Radio Marke Wende trägt entweder die Fabriknummer 13 251 oder 13 249. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei in Mainz oder an die hiesige Kriminalpolizei, Zimmer 36, erbeten.

Diebstahlschronik. Am 24. 2. wurden in der Frankfurt-Strasse von einer Wäscheleine hinweg 15 Paar Herrensocken und 1 Paar Damenstrümpfe gestohlen. — Aus der Schweineschlachthalle im hiesigen Schlachthof wurden in letzter Zeit 6 Schweine lebend gestohlen. — In den letzten Tagen wurde aus einer Wohnung in der Bahnhofstraße eine braune Lederjacke gestohlen. — In der Nacht zum 17. 2. wurden aus einem Teich am Schiersteiner Hafen etwa drei Zentner Fische (Hechte, Karpfen, Aale und Weißfische) gestohlen. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 36, erbeten.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 20. bis 26. Februar 1933 wurden bei dem Fundbüro des Polizeipräsidiums abgegeben bzw. angemeldet als gefunden: 1 goldener Kneifer mit Kette; 1 lederner Damenschirm; 1 gestickte Wollhandtasche; 1 Erkennungszeichen für Kraft-

Jahreszeug; 1 lederne Damenhandtasche; 1 Stockwinde; ein Herrenfahrrad (Greif); 1 Riegelbrille; 1 Paar wollene Herrensocken; 1 Damenfilzhut. — Zugelassen: Ein junger Dobermann. Bei der Landjagd in Wiesbaden-Kambach als gefunden abgeben bzw. angemeldet: Eine goldene Damenuhr.

— **Geschäftsjubiläum.** Im Februar waren es 25 Jahre, daß Malermeister Josef Sed in Wiesbaden-Bierbrich, Dohmerer Straße 150, für die Firma Adolf Harth, W., die Maler- und Tischlerarbeiten ausführt.

— **Die Deutsche Staatspartei** veranstaltet am Donnerstag, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Rath. Lesevereins“, Luitpoldstraße, eine Wahlkundgebung. Es sprechen die Spitzenkandidaten für den Reichstag und Landtag im Wahlkreis, Dr. Theodor Heuß und Stadtrat Dr. K. Sed, Syndikus bei der Frankfurter Handelskammer, über das Thema: „Im Kampfe für Freiheit, Frieden und Recht!“

— **Die Deutsche Volkspartei,** Ortsverein Groß-Wiesbaden, hält am Donnerstag, abends 8.15 Uhr, in der Loge „Plato“, Friedrichstraße 35, eine öffentliche Wahlkundgebung ab. Es sprechen Warrer Erich Meyer (Frankfurt a. M.) und Frau v. Kulesza (Berlin) über das Thema: „Klarer Kurs in verworrenen Zeiten“.

Wiesbaden-Kambach.

Am Samstag hielt der Fußball-Sportverein Sonnenberg-Kambach im Vereinslokal „Zur Römerburg“, Kambach, seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Steinle, erstattete den Jahresbericht, der Geschäftsführer den Geschäftsbericht. Auch der Kassenbericht ist zufriedenstellend. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Herr Funk, 2. Vorsitzender Herr Brust, Kassierer Herr Marz, Mannschaftsführer: 1. Mannschaft Herr Heuß, 2. Mannschaft Herr Deuter.

Am 1. März feiert Herr Wilhelm Schneider I, Baumaterialienhändler, Talstraße, seinen 70. Geburtstag.

Wiesbaden-Bierstadt.

Dieser Tage beging Herr Wilhelm Kopp von hier seinen 75. Geburtstag, seine Ehefrau Elise Kopp ihren 78. Geburtstag in ausgezeichneter Frische.

Zu dem Scheunendramme am Samstag wird noch gemeldet: Am Montagvormittag wurden die Untersuchungen der Kriminalpolizei an der Brandstelle fortgesetzt. Man hat unter anderem die gesamte elektrische Leitung abgenommen, um sie von Sachverständigen genau auf schadhafte Stellen, die Kurzschluß und damit den Brand verursacht haben könnten, untersuchen zu lassen. Selbstentzündung erscheint als ausgeschlossen.

Musik- und Vortragsabende.

Die **Christliche Allianz Wiesbaden** hielt Dienstagabend im Saale des Gemeindefaßes am Essener Platz bei zahlreicher Beteiligung eine ansprechende Abendfeier ab unter dem Motto: „Wo finde ich das Glück?“ Der Vorkammerchor des Christlichen Vereins junger Männer leitete die Feier ein. Warrer von Berxus sprach über den Sinn der Feier als Selbstbestimmung zum wahren Glück, das die Welt nicht bieten kann. Die vereinigten Chöre (Christliche Chorvereine, Baptisten und Methodisten) sangen unter Leitung von Herr K. u. den Chor: „Nun weiß ich, was die Liebe ist.“ Das Thema des Abends in längeren Ansprachen behandelten Warrer Dr. Bömel: „Es ist nichts in der Welt, die immer wieder enttäuscht“ und Prediger Winkler (Baptistengemeinde): „Es ist nur bei Jesus“. Zwischen beiden Ansprachen sang Fräulein Elise K. K. die Arie von Bach: „Wo ist mein Schicksal, das ich liebe“. Dann folgte, nachvoll durch die Chöre vorgetragen, der Abschnitt aus Rückers Oratorium: „Israels Auszug aus Ägypten“ mit Soli von Elise K. K. Das Dankgebet sprach Prediger K. K., dem sich der gemeinsame Gesang von zwei Strophen des Liedes: „Ein feste Burg“ angeschlossen. Die Orgelbegleitung führte an schmissigam Herr Hans Brendel aus.

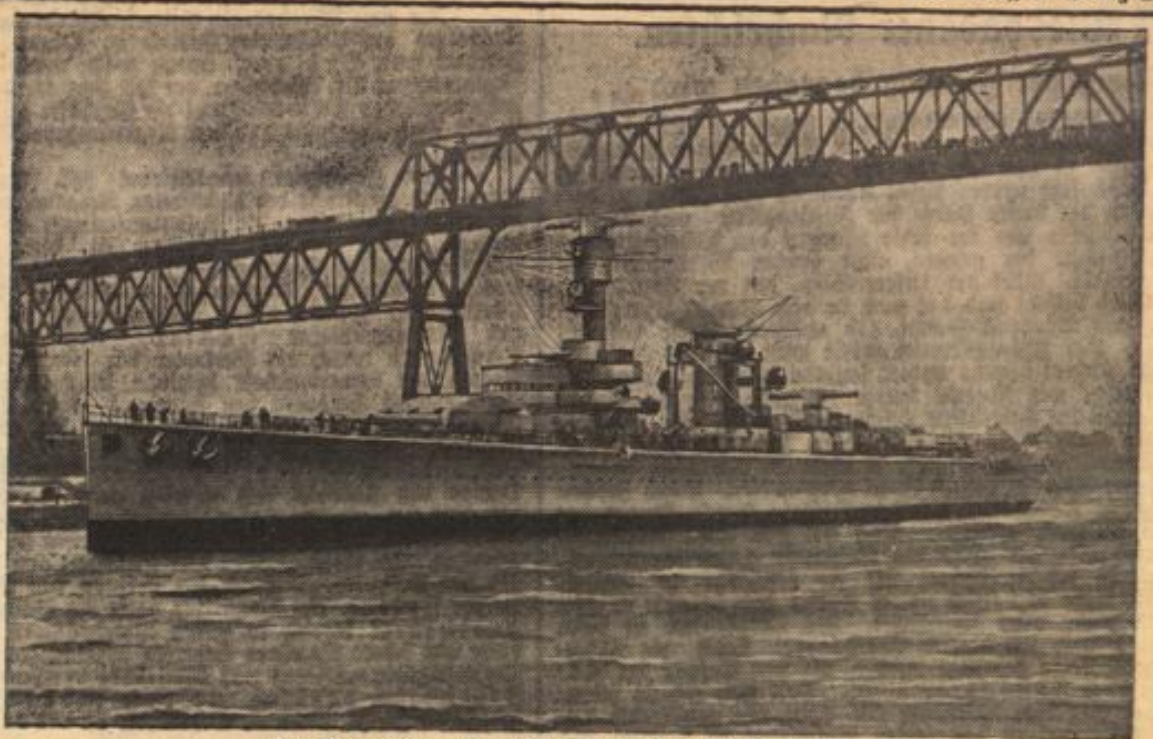
Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Rassauisches Landestheater.** Am Freitag wird der sechste Bunte Abend im Kleinen Haus wiederholt, und zwar wird diesmal das ursprünglich vorgesehene Programm, das beim ersten Male wegen des feindlichen Unfalls verschiedentlich abgeändert werden mußte, zur Durchführung gelangen.

* **Im März-Programm der Kurverwaltung** sind nachfolgende Sonderveranstaltungen vorgesehen: 1. März, 20 Uhr: 4. Sinfonie-Konzert zu volkstümlichem Eintrittspreis, Leitung: Herbert Albert, Solist: Anton Holst, Violoncello. 4. März, 16 Uhr: Schüler-Konzert (Richard Wagner). (Kartenverkauf findet nicht statt). 5. März, 20 Uhr: Sinfonie-Konzert, Leitung: Herbert Albert, Solisten: Helga Heile, Sopran, Dr. Schmitz, Orgel. 6. März, 20 Uhr: Hans-Fleischer-Abend, Ausführende: Elise Fleischer-Matthieu, Sopran und 1. Klavier, Hans Fleischer, Klavier. 7. März, 20 Uhr, in Verbindung mit der Literarischen Gesellschaft und dem Kassauischen Kunstverein: Prof. Dr. Oskar Schlemmer, Berlin, „Formelemente der Bühne“. 10. März, 19.30 Uhr: 7. Jylius-Konzert, Leitung: Carl Schüricht, Solistin: Polbi Wildner, Klavier. 11. März, 21 Uhr: Gesellschaftsabend. 12. März (Volkstrauertag), 20 Uhr: Sonder-Konzert, Leitung: Herbert Albert, Solisten: Franz Ködner, Orgel, Frau von Koester (Gesang). 13. März, 16 und 20 Uhr: Film-Vorführung „In den Alpen“. 15. März, 20 Uhr: Rich.-Wagner-Fest, Wiesbadener Männergesangsverein, Leitung: Heinz Berthold. 19. März, 20 Uhr: Sinfonie-Konzert, Leitung: Carl Schüricht. 20. März, 20 Uhr: „Gott-Vaterland“, Deutsche Passion und Oken (Rezitation und Gesang). 21. März, 16 und 20 Uhr: Film-Vorführung „Spanien“. 24. März, 19.30 Uhr: 8. Jylius-Konzert, Leitung: Carl Schüricht (A. Brudner, Chor und Orchester). 25. März, 20 Uhr: Konzert des Post- und Telegraphen-Gesangsvereins; 21 Uhr: Gesellschaftsabend. 27. März, 16 und 20 Uhr: Film-Vorführung „Deutsche Sinfonie“. 29. März, 20 Uhr: 5. Sinfonie-Konzert zu volkstümlichem Eintrittspreis (Wagner-Regen-Abend), Leitung: Herbert Albert. 31. März, 16 und 20 Uhr: Konzert des Orchesters Barnabas von Geczy.

* **Literarische Gesellschaft.** Prof. Oskar Schlemmer, einer der wesentlichsten Führer des „Deutscher Bauhauses“, von den vereinigten Staatsschulen Berlin spricht, durch zahlreiche Lichtbilder erläutert, in der achten Vortragsveranstaltung in Verbindung mit dem Kass. Kunstverein und der Kurverwaltung am Dienstag, 7. März, im neuen Rundsäle des „Paulinenschloßens“ (Stadthalle) über das sehr interessante Thema „Formelemente der Bühne“.



Die Fahrt der „Deutschland“ nach Wilhelmshaven.
Das Panzerschiff „Deutschland“, das am Montagmorgen Kiel verlassen hat, ist am Dienstagabend auf der Reede von Wilhelmshaven eingetroffen und ankerte vor der dritten Hafeneinfahrt. Es wurde gegen 12 Uhr eingeschleust und ist am Mittwochfrüh in die Werft gegangen.

„Das glückhafte Schiff“.

Großes Kostümfest im Kurhaus.

Höhepunkt und Abschluß der gesellschaftlichen Fastnachtsveranstaltungen im Kurhaus bildete wieder das große Kostümfest am Fastnachtsdienstag, das diesmal als einmalige Reise „Ins blaue Leben“ startete. Ein „glückhafte Schiff“ war dafür gechartert worden, ein großer Frachtsegler, der seine Tafelrunde bis in die Kuppel der großen Wandelhalle reichte, und an einer märchenhaft schönen Südküste vor Anker gegangen war. Die Passagiere des Schiffes und seine Mannschaft waren bereits von Bord gegangen und hatten sich auf die lichtüberflutete, farbenprächtige Landschaft des Hafens verteilt. Kunststimmiges Verständnis und phantasiefreudige Erfindungsgabe der für die dekorative Ausgestaltung des Festes Verantwortlichen: Prof. R. K. R. Sauer, Richard Scheide und Kurt Freiherr von Schertel, hatten den Räumen die entsprechende Ausschmückung verliehen. Eine Flaggenparade wurde von der imposanten Kommandobrücke aus kommandiert. Der Weinsalon spiegelte die überwältigende Farbenpracht eines Flaggenfestes auf einem Ozeandampfer wieder. Im Kleinen Kurhausaal wurde das von Wellen überpülte Reich Neptuns von einem Riesenfisch beherrscht. Der Pavillonssaal aber ließ durch das Halbdunkel abgedämpfter Beleuchtungseffekte die unbestimmten Umrisse einer Matrosenfleete mit stark frequentiertem Barbetrieb erkennen. So farbenprächtig, wie die Ausstattung, war auch die Kostümierung der Passagiere, die in prächtigster Gewandung aus aller Herren Länder zusammengeströmt schienen, um ein Fest zu feiern, das der Organisationsausschuß (Dr. Freiherr von Ende, Stefan Karl Henkel, Dr. Wilh. Rufhe und Konsul Kiedl) als gemeinsame Veranstaltung des Automobillubs, Golfclubs, Reit- und Fahrklubs, Tennis- und Hockeysklubs, sowie der Städtischen Kurverwaltung auf das Preislichste vorbereitet hatte. Das elegante Bild, mit der großen Zahl der Anwesenden, die als Matrosen, Südseeinsulaner, Schotten, Spanier, Tscherkessen, im historischen oder malerischen Phantasiestoff, erschienen war, wurde durch unermüdlich spielende Tanzkapellen in ständiger Bewegung gehalten. Die schönsten Kostüme wurden nach der großen Polonäe prämiert, eine Arbeit, die bei der Fülle guter und elegant ausgeführter, und deshalb auszeichnungswürdiger Ideen, für die Preisrichter nicht leicht war. Die Namen der Preisträgerinnen seien hier angeführt: Frä. Haber, Frä. Feder, Prinzessin Bentheim, Frä. Goring, Frä. Haupt, Frä. Gensamer, Frä. Schold, Frä. Reibling, Frau Hirsch, Frau Dr. Eintrich, Frau Hof, Frau von Regroth, Frau von Wangenheim, Frau Voelle, Miß Wilson (USA), Frä. Schütte, Frä. Knoll, Frau Koch, Frau Dr. Brun, Frä. Heddy Dähler, Frau Sormans (Holland). Die reichbeladene Tombola zum Besten der Winterhilfe war bald ausverkauft. Die glücklichen Gewinner der beiden Haupttreffer (Schiffsfahrt 1. Klasse nach Southampton und zurück mit der „Bremen“, bzw. der „Europa“) waren Oberregisseur Bernhard Herrmann und Konsul Kiedl. Von Egon Bier und Frau, sowie deren Tanzklasse vorgeführte Steppentänze fanden lebhafteste Auszeichnung. Das vorzüglich arrangierte Fest nahm den schönsten Verlauf und hielt die Teilnehmer in bester Stimmung bis zum Schluß des diesjährigen Karnevals beisammen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Ab heute läuft in Erstaufführung für Wiesbaden der Film: „Madams wünscht keine Kinder“. Ein amüsanter Lustspiel von erschütternder Komik mit einem Ensemble, das als Ideal einer Lustspielbesetzung bezeichnet werden kann: Viane Haid, Gg. Alexander, Otto Wallburg, Lucie Mannheim, Erila Gläbner. Der Film ist eine amüsantere Satire auf die übertriebene Sportbetriebsamkeit der „guten Gesellschaft“.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 28. Februar 1933, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Pf. Weiktraut 7-10 (5), Rotkraut 10-12 (7), Wirsing 12-15 (8-10), Rosenkohl 25 (20), Grünkohl (Winterkohl) 12-15 (10), gelbe Rüben 8-10 (5), Schwarzwurzel 20 (15), rote Rüben 8 (5), weiße Rüben 8 (5), Erdfrühlabs 6-8 (4), Spinat 20-30 (20), Blumenkohl, ausländischer, 30-60 (22-35), Meerrettich 30-45 (25 bis 40), Sellerie 10-25 (5-20), Lauch 8-10 (3-5), Zwiebeln 8-10 (6), Kartoffeln, alte, 2,5-3 (2), Kopfsalat, ausländischer, 25-35 (22), Endiviasalat, ausländischer, 20-25 (15 bis 20), Lattichsalat 120 (100), Feldsalat 110-130 (100 bis 120), Tomaten, ausländische, 55-60 (45), Radieschen 15 (10), Rettich 15 (10), Petersilie 90-120 (80), Epäpfel, deutsche, 20-35 (15-30), Epäpfel, ausländische, 35-40 (28

bis 30), Kochäpfel, deutsche, 20 (15), Epbirnen 20-25 (15), Zitronen 6-8 (3-6), Apfelsinen 20-30 (16-22), Bananen 10-12 (6-8), Landbutter 100-120, Pandeier 10-11, Emdkäse 2-10. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Mainzer Viehhoft-Marktbericht vom 28. Februar.

Auflrieb: 34 Ochsen, 9 Bullen, 521 Kühe oder Färren, 320 Kälber, 5 Schafe, 780 Schweine. Marktverlauf: Bei Schweinen schleppend, Überstand; bei Großvieh ruhig, Überstand; bei Kälbern ruhig, Überstand. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 23-28, sonstige vollfleischige ältere 15-20. Bullen: fleischige 18-22. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 17-22, sonstige vollfleischige oder gemästete 15-16, fleischige 11-13. Färren: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 23-30. Kälber: mittlere Mast- und Sauglälber 22-30, geringe Kälber 17-21. Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 43-45, ditto 100-120 Kilogramm 44-46, ditto 80-100 Kilogramm 41-43.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

In den Obstmärkten ist die Lage, soweit es Kernobst anbetrifft, wenig verändert. Die kleinen Zusuhren in deutscher Ware erzielen nur, sofern es sich um einwandfreie Qualitäten handelt, höhere Preise, während für Wirtschaftsobst weniger geboten wird. Auch die amerikanischen Äpfel müßten im Preise zurückgesetzt werden. Es scheint, daß jetzt mit Nachdruck die deutschen Äpfel in billiger Tiroler Ware geräumt werden, was den Markt ziemlich unter Druck hält. Dazu kommt das große Apfelsinenangebot.

Auch am Gemüsemarkt geht das Inlandsangebot zurück. Gute Nachfrage besteht für Feldsalat, Rosenkohl, Spinat und grünem Wirsing; auch Wurzelgemüse haben teilweise Preissteigerungen zu verzeichnen, wie z. B. Karotten. Das Kohlgeschäft konnte sich bei mäßigem Angebot etwas befestigen. Die Zollerhöhung für Kohl wird die Einfuhr aus dem Auslande fast ganz unmöglich machen, so daß bei zunehmendem Verbrauch der Inlandsvorräte mit weiteren Preissteigerungen gerechnet werden kann. Besser gefragt ist vor allen Dingen Rotkraut. Rückgängig sind Zwiebeln, die von den deutschen Erzeugern jetzt wieder billiger angeboten werden. In Auslandsware ist ein recht großes und billiges Angebot von Blumenkohl, Salat aller Art, Spinat, Schwarzwurzeln und Tomaten am Markt. Hier sind die Preise sehr schwankend, im ganzen rückgängig.

Wetterbericht.

Die Großwetterlage zeigt immer noch ein kräftiges Hochdruckgebiet über Osteuropa und einen Tiefdruckwirbel bei Irland. Da ersteres von Norden her abgebaut wird, dürften flache Tiefausläufer von Frankreich her auch in unser Gebiet übergreifen. Zudem werden bei mehr auf Süd drehenden Winden die Temperaturen weiter ansteigen. In Mittel- und Ostdeutschland treten jedoch infolge der verbreitet liegenden Schneedecke bei nächstlichem Aufklaren immer noch härtere Fröste auf.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Teils heiter, teils neblig, trübe, Temperaturen in den Mittagsstunden etwas über Null liegend, schwache Luftbewegung.

Zahnleidende. Dentist Rehm wohnt Friedr. straße 50, I, Ecke Schwalbacher Straße, gegenüber dem Hosenplatz. Sprechstunden: 9-6 Uhr.

Anzeigen



im **Wiesbadener Tagblatt**

erwecken Interesse für Ihr Geschäft!

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: R. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des G. Schellwieser'schen Verlags in Wiesbaden.

Der Magier der oberen Zehntausend.

Verhaftung des Zauberers und Expresers Maundy Gregory.

Die augenblickliche große Sensation Londons ist die Verhaftung des berühmten Hellsehers Maundy Gregory, der seit zehn Jahren im Mittelpunkt des Interesses der englischen Gesellschaft stand.

und sein Leben in großem Stil forsetzen wollte. Sein Ruhm krieg ununterbrochen; der englische König und die Königin, und auch ausländischen Potentaten wie Aga Khan, eine Anzahl von indischen Fürsten und Aristokraten aller Länder gehörten zu seinem Klientenkreis.

Trotz seines ungeheuren Einkommens befand sich Gregory ununterbrochen in Geldschwierigkeiten. Bald flüsternte man an allen Ecken und Enden, daß der Reichtum Gregorys zum Teile aus sehr trüben Quellen geschöpft werde.

Neuer Erdstoß in Südwestdeutschland. In Stuttgart und in verschiedenen anderen Orten des Landes Württemberg wurde am Mittwochfrüh 3.10 Uhr ein neuer Erdstoß verspürt.

Töblicher Unfall eines Arztes? Auf der Landstraße von Regow nach Lychea wurde am Sonntag der Arzt Dr. Otto Gerlach aus Lychea neben seinem Auto erschossen aufgefunden.



Halbschuhe Marke „Lingel“ schw., braun u. Lackl., jed. Paar feinste Rahmenarbeit 10,50, Hirsch & Co. Langgasse 37.

Wie es 1914 in Paris aussah, als die Deutschen vor den Toren standen, schildert neuester Tatsachenbericht in der "Berliner Illustrirten!" Beginn Donnerstag!

Advertisement for Schwante's products including pasta, flour, and sugar, with prices and contact information for W. Boppel.

Am 6. März 1933, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden belegene Grundstück, bebauter Hofraum mit Hausgarten, Idsteiner Straße 7, zwangsweise versteigert.

Abbrennen von Grasflächen, Hecken usw. Nach § 4 der Regierungs-Vollziehverordnung vom 16. August 1932 (Regierungsamtsblatt Nr. 35) ist das Abbrennen von Bodenbedeckung auf Wiesen, Feldrainen, Dehländ, an Hängen und Wildbächen sowie von Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. März bis 30. September jeden Jahres verboten.

Zwangs-Versteigerung. Am Donnerstag, den 2. März 1933, 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden Nettelbeckstraße 24

- List of items for auction including furniture, kitchenware, and household goods.

Nachlaß-Versteigerung. Donnerstag, den 2. März 1933, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Nettelbeckstraße 24:

Versteigerung. Freitag, den 3. März, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Lokale Büdingenstraße 4

an der oberen Webergasse. Kleiderchränke, Sekretär, Dam-Schreibtische, Wasch- u. andere Kommoden u. Konsolen, Vertigo, Chaiselongue, Betten, einzelne Bettarmen u. Matten, Federzeug, Schreibtischstuhl, Schreibmaschine, eis. Flurgarderobe, Ausziehtische, Tische, Stühle, Nähmaschine, Photo-Apparat, Grammophone, etc.

Advertisement for hair care products, featuring a woman's portrait and the text 'Nur bei Dette' and 'Dauerwellen'.

Unser Stadtbüro

befindet sich

Taunusstr. 9

(gegenüber dem Kochbrunnen)

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich G. m. b. H.

Spedition - Möbeltransport - Lagerhaus

Telephone: 59446 - 23847 - 23848 - 23849 - 23880

1144

Winterhilfe

Volksspeisung

Postscheckkonto 54666 Frankfurt a. M.
Sammelstellen bei allen hiesigen Banken. F 685

Polizeiverordnung

betr. Änderung der Polizei-Verordnung über die Fahrweise der Kraft- und Motorfahrzeuge in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1932.

Auf Grund des § 5 Kap. II erster Teil der vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. 12. 1931 (R. G. Bl. I S. 747) der Verordnung Nr. 14 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 10. 2. 1932 betr. Regelung der Kraftfahrzeugtarife (R. G. Bl. I S. 66), des Rundschreibens des Ministers des Innern vom 17. 2. 1932 betr. Neuordnung der Kraftfahrzeugtarife (R. G. Bl. I S. 205) sowie der §§ 14 und 29 des Polizei-Verwaltungs-Gesetzes vom 1. Juni 1931 (G. S. S. 77) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Der § 2 der Polizei-Verordnung betr. die Fahrweise der Kraft- und Motorfahrzeuge in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930 wird im ersten Satz wie folgt geändert: Für jede der drei Taxen beträgt die Grundgebühr 0.60 RM. und die Zulagegebühr 0.10 RM.

§ 2.

Diese Polizei-Verordnung tritt am 22. 8. 1932 in Kraft und am 1. 9. 1930 außer Kraft.

Wiesbaden, 25. Februar 1932.

Der Polizei-Präsident, gest. Frotsheim.

Verzogen

nach Moritzstraße 31, I.

Dr. med. Hertz, Arzt.

Naturheil-Praxis F. Schmidt

Biochemie,
Homöopathie u. a.
auf Fachschule geprüft

Moritzstraße 29, I
Sprech-Std. 10-12 u. 3-6 Uhr.

4% Rückvergütung

auf alle Waren (Markenartikel ausgenommen), schon von 25 Mark an.

Sammeln Sie meine Kassenzettel.

Mate 1/4 Pfd. 35

Heute für das Kilo 40 Pfennig Zollerhöhung.

Schloß-Drogerie Siebert

Marktstraße 9.

Hämorrhoidal

Kräuter-Sitz-Kissen

Nachweisbar erfolgreich!

Prospekt frei.

Alleinvertrieb:

Dr. Hostreiter

Heugermaringer

bei München

Feinstes Edel-Bohnerwachs 25

1/4-Pfd.-Dose

Nachweisbare Wachs-Beize 25

1/4-Pfd.-Dose

Royal

Stabille und mod. Klein-Schreibmaschine von Welt für Heim und Büro, ab 7 RM. monatl. Haus-Büro - Einrichtungsbaus G. m. b. H., Bahnhofstr. 8

Bräutigam's Knoblauchsaff

ärztlich empfohlen als: Vorbeugungsmittel g. Grippe, Arterienverkalk., hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Würmer, blutreinigend und appetitanregend.

1/2 Flasche Rm. 2.70, 1/4 Flasche Rm. 1.45. Knoblauchöl i. Kaps. Rm. 1.55 p. Schachtel.

Kastanien-Sirup F70 schützt Sie und Ihr Kind vor Husten, Keuchhusten und Katarrhen.

1/2 Flasche Rm. 2.15, 1/4 Flasche Rm. 1.30. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.

A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Erkältungskrankheiten,

hartnäckiger Husten, Lufttröbrenkatarrh, Lungenver-schleimung, Bronchialkatarrh, Asthma usw. beehft u. lindert selbst in veralteten Fällen der löselmildende

Dellheims Brust- und Lungentee

Preis 1.15 Mark. - In allen Apotheken erhältlich. bestimmt: Säugetier-Apothete, Adler-Apothete in Wiesbaden und Wagner-Apothete in Siebrich. F188

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts

Wer für Bohnerwachs mehr ausgibt, verschwendet Geld!
Kirchgasse 29 - Seifenhaus

Zimmermann

Hochglanz-Bohnerwachs 34
1-Pfund-Dose
Feine farbige Sonnen-Beize 35
1-Pfund-Dose

Eine „Kleine Anzeige“ im Wiesbadener Tagblatt schafft Arbeit und Verdienst

Sonnenglanz-Bohnerwachs 47
1-Pfund-Dose
Sonnenglanz-Bohner-Beize 48
1-Pfund-Dose

Buchen-Brennholz

trocken, Ztr. 120 Mk., frisches Holz, Ztr. 95 Pf., alles ofenfertig, bei fünf Zentner frei Haus.

August Fischer W.-Sonnenberg Mühlgasse 15.

Lederwaren

Koffer, Mappen und Schulranzen bis zum 15. März Ausnahmepreise.

Nur 8 Nerostraße 8.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in

Dohheim

Direkt zu beziehen durch folgende Ausgabestellen:

- Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2
- Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54
- Anton Sobland, Wiesbadener Straße 27
- Ernst Dehmer, Dohheim-Wiesb. Dohb. Str. 171
- Karl Hahn, Dohheim Siebeluna Klarenthaler Straße 20
- Noos, Bäckerei, Siebricher Straße 18.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-seit entgegen. Der Verlag.

Bei solchen Preisen

ist der Kauf leicht!

Auslagen auf Sondertischen!

Vorzügl. Interlock-Damen Hemdchen teils II. Sort. m. Träg.o.Achselst. -.88	3 Serien prächtige Selbstbinder -.90 1.50 1.90 reine Seide
3 Preislagen feine Damen-Pullover in mod. Farben u. Ausführungen 4.75, 3.90, 3.25	Bestverarb. solide Mako-Herr.-Beinkleider mit Riegelbund alle Größen 1.45 pass. Jacke 1.35
Der vollkommene, schöne Berufs-Mantel unsere bekannte Spezialit. 3.50, 2.95, 2.65, 2.25	Für Damen und Herren! Pyjamas flott verarb. enorm vorteilhaft 6.90, 5.90, 4.90, 3.90
Praktische solide Hauskleider waschecht.Stoffe 2.95, 2.65, 1.65	Preiswerte solide Kaffeegedecke für 6 Personen 130/100 cm mit Serv. 4.90
Solide, reell gefüllte Steppdecken 150/200 farb. Kunst-seidendamast 11.90	Enorm billige Baby-Kleidchen für d. Uebergang 2.25, 1.75, -.95, -.75

BECKHARDT KAUFMANN

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedrichstr.

Spure durch Harth.

Heringssalat **25**
1/2 Pfund nur

Preis nur gültig bis einschl. 4. 3.

Morgen eintreffend:

Kabeljau ohne Kopf
Fettbückinge
zum billigsten Tagespreis!

Eier-Abschlag!
Stück nur **10,9** u. **8 1/2**

Deutsche Frischeier Stück **11**

.. und noch 4% Rabatt!

Harth

Harth hilft Haushalten

Diensta

Mu

= M

chaftsber

zugegan

bürgerme

Haushalt

einem Zel

men aus

bühren g

Wohlfahr

und Land

wurde.

Rückfich

müssen

nahmen u

jahr 1931

= P

tag ereig

politische

Bericht h

3 Uhr w

der 33jäh

her und

National

Reichsba

Begleitun

ungsprä

Täters e

Ausschlu

Publikun

ten erbit

Frankfur

traulich

Der

= A

Artif

Verdacht

ner au

Trohdem

gegen J

wie vor

auch Te

entlasten

Protvop

Ein vor

brachte

Klärung

ie über

S

= S

des Ob

kreis di

Nation

= S

26jährig

Kreis

weilte,

Händen

möglich

Walbar

deshalb

nicht in

lung n

daß des

landes

dem an

am Tr

Waldr

geschle

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Defizit von Mainz.

— Mainz, 28. Febr. Dem Stadtrat ist nun der Rechenschaftsbericht der Stadt Mainz für das Rechnungsjahr 1931 zugegangen. Aus den allgemeinen Bemerkungen des Oberbürgermeisters zu den Rechnungsergebnissen des ordentlichen Haushalts geht hervor, daß der Haushaltsplan für 1931 mit einem Fehlbetrag von 1 256 675 M. abschloß. Die Einnahmen aus den städtischen Werken, den Steuern und den Gebühren gingen fortwährend zurück. Andererseits stiegen die Wohlfahrtslasten beträchtlich. Die Hilfe, die von Reich und Land zu den Kosten der Wohlfahrtspflege gewährt wurde, blieb wesentlich hinter den Beträgen zurück, die mit Rücksicht auf die verschärfte Krise hätten gezahlt werden müssen. So kam es, daß trotz der vorerwähnten Maßnahmen und der strengsten Einschränkungen das Rechnungsjahr 1931 mit einem Fehlbetrag von 4 653 036 M. abschließt.

Der politische Mord in Höchst.

— Frankfurt a. M., 28. Febr. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich, wie gemeldet, im Stadtteil Höchst ein politischer Mord. Über die Bluttat wird folgender amtlicher Bericht herausgegeben: In der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr wurde in Frankfurt a. M. Höchst in der Kasinostraße der 33jährige Kraftwagenführer Josef Bleser von bisher unbekanntem Täter erschossen. Der Getötete war Nationalsozialist. Als Täter kommt ein Angehöriger des Reichsbanners oder der Eisernen Front in Frage, der in Begleitung eines Reichsbannermannes war. Der Regierungspräsident in Wiesbaden hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt, die unter Ausschluß des Rechtsweges nur an Personen aus dem Publikum zur Verteilung gelangt. Sachdienliche Nachrichten erbittet die Vorcommission des Polizeipräsidiums Frankfurt a. M. Auf Wunsch werden Mitteilungen vertraulich verhandelt.

Der Mord an dem Kutscher Wagner noch immer nicht geklärt.

— Frankfurt a. M., 28. Febr. Seit Monaten sieht der Richter Josef Förster in Unterjuchungshaft, weil er im Verdacht steht, den Raubmord an dem Brotkutscher Wagner aus Bieber bei Offenbach ausgeführt zu haben. Trotzdem eine ganze Reihe von Belastungsmomenten gegen Förster zusammengetragen ist, leugnet Förster nach wie vor hartnäckig die Täterschaft. Neuerdings sind aber auch Tatfragen zu verzeichnen, die geeignet sind, Förster zu entlasten. So wurde u. a. festgestellt, daß die auf dem Brotwagen vorhandenen Spuren nicht von Förster stammen. Ein vor einigen Tagen angefertigter Haftprüfungsbericht brachte keine Entscheidung, da die Beschlussschammer die Klärung einiger weiterer Tatumstände abwarten will, ehe sie über den Haftentlassungsantrag Beschluß faßt.

Hilfspolizei im Obergaukreis einberufen.

— Bad Homburg v. d. H., 1. März. Wie der Landrat des Obergaukreises mitteilt, hat er für den Obergaukreis die Hilfspolizei einberufen. Sie setzt sich zusammen aus Nationalsozialisten und Stahlhelmern.

Der Mord an der Geliebten.

— Kassel, 28. Febr. Seit Freitag, 24. Februar, war die 25jährige ledige Hausangestellte Anna Fiege aus Sielen, Kreis Hofgeismar, die zurzeit in Gottsbüren zu Besuch weilte, spurlos verschwunden. Da sie sich in anderen Umständen befand, wurde ein Verbrechen vermutet. Der mutmaßliche Vater des zu erwartenden Kindes, der 25jährige Waldarbeiter Fritz Wasmuth aus Gottsbüren, wurde deshalb am Samstag vorläufig festgenommen, konnte jedoch nicht in Haft behalten werden, weil ihm eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen war. Die Feststellungen ergaben, daß das Mädchen einen Schlag mittels eines schweren Gegenstandes gegen die rechte Schläfe erhalten hatte, und außerdem am Hals gewürgt worden war. Der Tod muß bereits am Freitag eingetreten sein. Das Mädchen war auf einem Waldweg niedergeschlagen und dann in ein Tannendickicht geschleift worden. Da Wasmuth zuletzt mit dem Mädchen ge-

sehen worden war, auch eine Verabredung mit ihm auf Freitagabend getroffen hatte, wurde er erneut festgenommen und der Leiche gegenübergestellt. Er leugnete hartnäckig, die Tat begangen zu haben. Schließlich brach er unter der Beweislast zusammen und legte ein Geständnis ab. Der Täter wurde in der Nacht zum Dienstag in das Amtsgerichtsgefängnis nach Hofgeismar übergeführt.

— Bredenheim, 1. März. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern im Samstag, 4. März, der Landwirt Reinh. Ziegler und Frau Katharina, geb. Fischer, Hauptstraße. Der Ehemann vollendete am 8. Februar seinen 70., seine Ehefrau am 25. Februar ihr 69. Lebensjahr.

— Hofheim a. L., 28. Febr. Auf einer Reihe von Eisenbahnstationen am südlichen Taunus wurde in den letzten Tagen ein besonders konstruierter Güterwagen den interessierten Obstzüchtern vorgeführt, der für die Verwendung von Obst in den Herbstmonaten ausschließlich Verwendung finden soll. Der Wagen ist so ausgebaut, daß bei der Obstverladung eine genaue Kontrolle des Obstes vorgenommen werden kann. Er soll im Herbst den Taunus-Obstzüchtern beim Obstverkauf zur Verfügung gestellt werden.

— Königstein, 28. Febr. Im Gebiet des Großen Feldberges nahe dem Sandpladen haben sich im Laufe der letzten Jahre mehrere Wochenendhäuser angegliedert. Diese Häuschen sind in den letzten Wochen regelmäßig aufgebrochen und ausgeplündert worden. Nunmehr haben sich sämtliche Siedler zusammengeschlossen und einen regelrechten Überwachungsdienst ihres Eigentums eingerichtet. Die Häuschen werden täglich mehrere Male von Streifen besucht und kontrolliert.

— Hanau, 28. Febr. Der in Hanau seit 1922 amtierende Landrat Eugen Kailer, der der Sozialdemokratischen Partei angehört und früher Mitglied des Deutschen Reichstages war, ist am Dienstag auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Kassel beurlaubt worden. Die Amtsgeschäfte führt Regierungsassessor Fittke, der seit einigen Jahren als Regierungsassessor am Hanauer Landratsamt tätig ist.

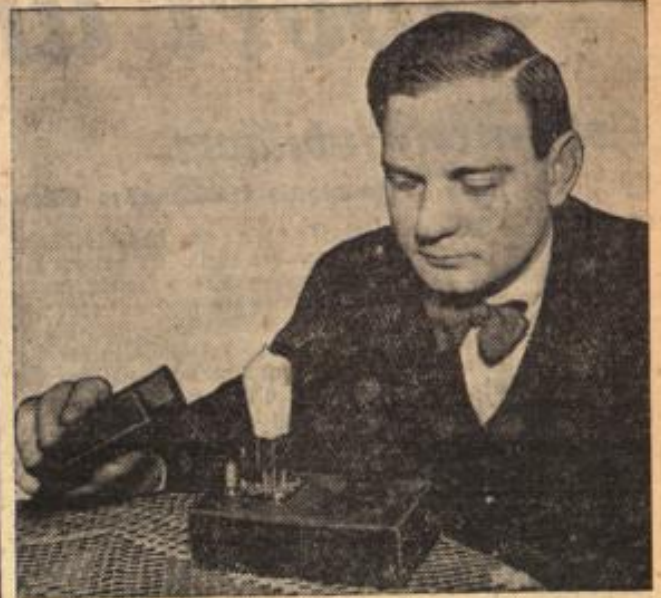
— Bad Kreuznach, 27. Febr. Eine meteorologische Beobachtungsstelle wird auf dem höchsten Berg des Hunsrücks, dem Erbeskopf, im Frühjahr in Betrieb genommen werden. Diese meteorologische Station hat große Bedeutung für den Weinbau und die Landwirtschaft an Nahe und Mosel. Ferner kann sie den Verkehrsvereinen zuverlässige Wettermeldungen liefern, was für den Fremdenverkehr Westdeutschlands wichtig ist.

— Thann (Rhin), 27. Febr. Heute nacht kurz vor vier Uhr entstand in dem Ort Wendershausen ein Schadenfeuer, dem fünf Scheunen und ein Wohnhaus zum Opfer fielen. Die Kreismotorspritze und die Wehren aus den umliegenden Ortschaften konnten erst gegen Mittag den Brand löschen. Die Anwesen sind durchweg Anwesen von kleinen Hüttern, deren Schaden durch Versicherung gedeckt sein dürfte.

— Dillenburg, 28. Febr. Im Kreisort Badenbach wurde ein fünfjähriges Mädchen das Opfer eines schweren Unfalls. Das Kind vergnügte sich mit noch anderen Kindern mit Schlittensfahrten. An einer abschüssigen Stelle rannte das Mädchen mit seinem Schlitten gegen einen anderen Schlitten und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es in einem Krankenhaus kurz darauf verstarb.

— Geden, 28. Febr. Auf der Riddertalsperre bei dem benachbarten Ort Hirzenhain brach gestern der sieben Jahre alte Sohn des Buchhalters Schilling ein. Bevor dem Kinde Hilfe gebracht werden konnte, versank es in den Fluten der Talsperre und ertrank. Nach der Leichenlandung vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

— Gießen, 28. Febr. An Stelle des vom 1. März ab beim Arbeitsamt Kdin als stellvertretender Vorsitzender amtierenden bisherigen Leiters des Arbeitsamts Gießen, Regierungsrat Dr. Bues, wurde der Arbeitsamtsdirektor Braunerreuther aus Kassel mit der einstweiligen Leitung des Arbeitsamts Gießen beauftragt. Die Nachfolge von Dr. Bues soll bis 1. April endgültig geregelt werden. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Arbeitsamts Gießen Dr. Kohl ist seit 1. Januar als kommissarischer Leiter des Arbeitsamts Marburg tätig.



Deutschem Ingenieur gelingt die Sichtbarmachung von Kathodenstrahlen.

Ingenieur Graichen bei seinen Versuchen. Es gelang ihm mit verhältnismäßig niedrigen Spannungen und geringen Heizenergien Kathodenstrahlungen sichtbar zu machen. Die an sich unsichtbaren Kathodenstrahlen haben bekanntlich in den letzten Jahrzehnten einen fast unergleichlichen Siegeszug durch die Technik angetreten. Erinnert sei an die Röntgen-Apparate, die Radio-Empfangsgeräte und die Neon-Leuchtöhren.

Schwere politische Zusammenstöße in Worms.

Zwei Tote.

— Worms a. Rh., 1. März. Nachdem sich am Dienstag nachmittag bereits politische Zusammenstöße ereignet hatten, bei denen ein junger Nationalsozialist durch einen Messerstoß in die Lunge schwer verletzt worden war, kam es in der Nacht zum Mittwoch abermals zu einem schweren Zusammenstoß vor dem Volkshaus. Der Wirt des Volkshauses wurde durch einen Herzschuß getötet. Ein Mädchen wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Bei einem Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern in der Löwengasse wurde ein Mann durch einen Bauchschuß getötet. In das Wormser Krankenhaus ist in der Nacht ein Mann eingeliefert worden, der einen Stich in den Hals erhalten hatte. Die gesamte Wormser Polizei war während der Nacht auf dem Marktplatz zusammengezogen.

Polizeimaßnahmen in Kassel.

— Kassel, 1. März. Von der Regierung in Kassel wird mitgeteilt: „Zum Schutze des Staates und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sind im Ortspolizeibezirk Kassel im Laufe des 28. v. M. fünf R.P.D.-Funktionäre und acht kommunistische Mitglieder in Kassel in Schußhaft genommen worden. Des weiteren sind eine Reihe von Beschlagnahmen und Durchsuchungen vorgenommen worden, in deren Verlauf bei der R.P.D. 9 Zentner Flugblätter, Plakate und Zeitungen verschiedenen Inhalts beschlagnahmt wurden. Bei der R.P.D. sind 25 000 Flugblätter, 1 Zentner Plakate und 5000 Wahlzeitungen, ebenfalls verschiedenen Inhalts, beschlagnahmt worden. Die an den Anschlagtafeln und Säulen angebrachten Plakate sind sämtlich überlebt worden. — Die öffentlichen Gebäude und lebenswichtigen Betriebe sind in besonderer Weise polizeilich geschützt worden. Im gesamten Stadtgebiet ist verstärkter polizeilicher Streifendienst eingeführt worden.“

Kochinteressant

ist für Sie die Besichtigung der neuen aparten

Seiden- und Wollstoff-Gewebe!

Meine Riesenauswahl wird jedem Geschmack gerecht!

Noch interessanter

sind meine enorm billigen Preise

WOLF WIESBADEN KIRCHGASSE 62

Reinwollen Bouclé

1²⁵

in modischer Farbausmusterung Mtr.

Fresko-Karo

1⁵⁸

mit Composé, mod. grün, orange, blau Karos . Mtr.

Hahnentritt

1³⁸

die aktuelle Neuheit für feine Kleider, in braun, schwarz und blau . Mtr.

Mantelstoffe

2²⁵

flotte Frühjahrs-Melangen, 140 cm brt., Mtr. 3,90, 2,90.

Mantel-Bouclé

3⁹⁵

aus meistbegehrte Gewebe, beige, bündeln und grau Farben, 140 cm brt., Mtr. 7,90, 5,50.

Mantel-Shetland

2⁶⁵

für den beliebten Frühjahrs- u. Sportmantel, 140 cm brt., Mtr. 4,50, 3,50.

Crêpe-Maroc

2⁶⁵

Edelkunstseide, entzückende Kleiderseide, Farben: tomato, blau, apfelgrün, 100 cm brt., Mtr. 2,50.

Borkenkrepp-Streifen

3⁵⁰

und Kleinstmuster, eleg. wischfließende Ware, Edelkunstseide, 100 cm brt., . . Mtr.

Borkenkrepp-Composé

3⁴⁰

eine entzückende Frühjahrsneuheit, Edelkunstseide, 100 cm brt., Mtr.

Matt-Krepp

3⁶⁰

die eleg. Kleiderkunstseide, in apfelgrün, himmelblau, braun, bündeln 100 cm brt., Mtr.

Sport und Spiel.

Holmentol-Fubiläum.

Norwegens traditionelles Skirennen.

In diesen Tagen feiert Norwegen das 50jährige Jubiläum des ältesten Skirenns der Welt. Es hat vor den Holmentolrennen und ihren Vorgängern, den Husbyrennen, schon andere Skimeistertage in Norwegen gegeben, aber das Holmentolrennen ist doch das einzige geblieben, das sich in fester Tradition entwickelte und die höchste Stufe in der Beliebtheit bei Aktiven und Zuschauern und an sportlicher Bedeutung erreichte. 50 Jahre scheinen eine kurze Zeit zu sein, aber man muß dabei bedenken, daß der Skisport in Mitteleuropa noch als junger Sport angesehen wird. Das Holmentolrennen ist immerhin rund zwei Jahrzehnte älter als die deutsche Skimeistertage. Veranstaltungen, die vielleicht einmal mit dem großen Kampf der Norweger verglichen werden können, gibt es zurzeit überhaupt noch nicht. Warum die Kämpfe von Oslo so wesentlich anders sind und in jeder Beziehung einen Vorzug halten, soll in diesen Zeilen dargestellt werden.

Seit Jahrzehnten werden die Holmentolkämpfe nach anscheinend unveränderlichen Gebräuchen abgewickelt. Das gibt eine Tradition, die allen Beteiligten in Fleisch und Blut übergeht. Veranstalter dieser regelmäßigen Wettkämpfe ist nicht etwa der Norwegische Skiverband, sondern eine Vereinigung, die sich die Pflege des Sports zu ihrer höchsten Aufgabe gemacht hat und den Namen „Foreningen til Skidørens Fremme“ trägt. Einmal im Jahre wird die Holmentol-Schanze, Holmentollen-Bakken, nur benutzt, und das geschieht bei den Holmentolkämpfen, die gewöhnlich Anfang März ausgetragen werden. Welche Art die Einrichtung der Schanze verursacht, ist erstaunlich. Unter allen Umständen wird sie sprungbereit gemacht, und wenn man den Schnee von irgendwo herholen möchte. Am den Sprunghügel herum werden als 60 kleine Tribünen errichtet. Die bevorzugten Plätze erhalten die Königstribüne, die Pausentribüne und der Bau für die Ehrengäste. Alle Bauten werden mit rotem Tuch verkleidet, und so entsteht der überaus festliche Eindruck dieser Veranstaltung. Die regelmäßige Anwesenheit der königlichen Familie unter den Zehntausenden von Zuschauern ist ein besonderes Merkmal dieser Wettkämpfe. Den Osloern würden die Rennen nicht die vollwertig erscheinen, wenn die Königstribüne nicht die gewohnt gute Besetzung aufweise. Es hat Holmentol-Tage gegeben, an denen alle Mitglieder der königlichen Familie zu sehen waren. Punkt 1 Uhr erhebt sich zum großen Springen der König, nicht früher und nicht später. Früher ist er

schon manchmal gekommen, hat aber dann mit seinem Gefolge abseits im Walde gewartet, um die Tradition eben durch früheres Erscheinen nicht zu brechen. Wenn er unter dem Schanzentisch vorbei zu seiner Loge geht, wird das Königstuch genommen, und im Augenblick, wo die königlichen Gäste Platz genommen haben, geht oben der erste Springer über die Schanze. Minutenlang hat er dort schon gewartet und auf den Wind des Schanzentisches geachtet. Es wird dann eine richtige Hejjaagd der Springer. Manchmal gehen in der Minute drei Mann über den Schanzentisch, für den Mitteleuropäer ein unfassbares Tempo der Abwicklung, aber in etwas mehr als zwei Stunden ist auch die größte Skiveranstaltung über die Schanze. So oft der Vertreter einer fremden Nation über die Schanze geht, spielt man zu Ehren seines Vaterlandes die betreffende Nationalhymne. Bis zu 75 000 Zuschauer haben dem großen Holmentol-Springen schon beigewohnt.

Der Schluß der Veranstaltung ist so eigenartig wie der Beginn: Jung und Alt stürmt den Hügel und entseelt eine Schneeballschlacht, bei der die Sprunganlage vollkommen ramponiert wird. Sie hat ja auch ihren Zweck für ein Jahr erfüllt. Pausenbuden drücken sich unterdessen schnell einmal in die königliche Loge, schwingen sich auf die leeren Sessel und spielen „König für fünf Minuten“. Unterdessen marschieren die Zehntausende wieder nach Oslo zurück und schwärmen noch vom Erlebnis der Holmentolrennen.

Auslosung für Holmentollen.

Die Auslosung für die Wettkämpfe am Holmentollen, an denen diesmal wieder Deutsche beteiligt sind, wurde jetzt vorgenommen. Der 50-Kilometer-Dauerlauf, der am Mittwoch des berühmten norwegischen Veranstalter, die diesmal als Jubiläumsvorstellung eine besonders glanzvolle Besetzung erfahren hat, einleitet, zieht 139 Läufer am Start, darunter die Finnen Saarinen und Huupponen, die Schweden Berström, Karl Lindberg und Svärd und die gelamte norwegische Elite. Deutsche sind hier nicht beteiligt. Am 4. März folgt der 17-Kilometer-Langlauf, bei dem der Deutsche Warg voraussichtlich als Nr. 12 startet. Glücklicher waren die übrigen Deutschen. Vogner läuft als 64. hinter Peter Wahl und drei Plätze vor dem großen Favoriten Arne Ruskadjuen. Insgesamt wurden 87 Läufer ausgelost.

Winter-Sport.

Internationaler Sprunglauf auf der Ruhstein-Schanze.

Zum zwölftägigen Abschluß der großen Skitage im Schwarzwald fand noch am Dienstagmorgen auf der Ruhstein-Schanze ein internationaler Sprunglauf statt, mit dem gleichzeitig die Einweihung der umgebauten Anlage verbunden war. Gegen 12 Uhr begann der Sprunglauf, doch mußte man schon nach den beiden ersten Sprüngen eine Änderung am Schanzentisch vornehmen, da keine weiten Sprünge gelangen. Die schönsten Sprünge zeigte Erich Rednagel (Thüringen), der Sieger des Sprunglaufes bei den deutschen Meisterschaften, mit 43 und 41 Meter. Sehr gut gefiel auch der Sachse Reinel mit einem Sprung von 42 Meter. Den weitest gestandenen Sprung des Tages erzielte der schwäbische Meister Fritz Gaisler (Baiersbrunn) mit 43½ Meter. Durch einen Sturz im zweiten Gang kam er dann aber um den möglichen Sieg. Emil Gaisler stand 40 und 36 Meter und Ewald Scherbaum kam auf 40 Meter, während der mehrmalige deutsche Meister Gustl Müller nur seinen Trainings-sprung stand und dann zweimal kürzte. Sieger des Wettbewerbs wurde Erich Rednagel, der auch die beste Note des Tages erzielte.

Die Ski-Abteilung des Schwimmklubs Wiesbaden 1911, E. B. veranstaltete am letzten Sonntag eine Skiwanderfahrt in den Weiskerwald. Das den meisten teilnehmenden Skisportlern noch unbekanntes Gelände mit seinen schönen Abfahrten besonders am Stegskopf hatte gute Schneeverhältnisse, so daß sogar Wettkämpfe durchgeführt werden konnten.

Handball D. S. B.

Im Kreis Wiesbaden bekleiden in der Sonderklasse Sportsvereine Junoren über die Reserven des eigenen Vereins mit 7:3 die Oberhand.

In der Kreisgruppe Main siegte in Frankfurt Reichsbahn — TSV. über Bar Kochba mit 15:3, und in Offenbach schlug BSK. 1899 den TSV. Frankfurt mit 10:3.

Am Rhein ging es zwischen dem Altmeister VfR. Mannheim und Pfalz Ludwigshafen um die endgültige Besetzung des zweiten Platzes, den sich die Pfälzer mit 6:5 (2:2) sicherten. In einem Freundschaftstreffen schlug FK. 1908 Mannheim den Td. Germania Mannheim 9:4 (2:2).

In Württemberg sind die Stuttgarter Riders durch ihren 8:3-Sieg in Fellbach gegen SpVgg. zum 7. Male Meister geworden. SpVgg. Tübingen verlor gegen VfB. Stuttgart 1:5, A.S.V. Juffenhäuser unterlag dem Td. Cannstadt 4:5, Sportfreunde Ehlingen siegten über S.V. Cannstadt 6:2, und Td. Waldenbuch zog gegen FK. Urach mit 0:4 den Kürzeren.

In der bayerischen Pokalrunde gewann Post-SV. Nürnberg in Erlangen gegen FK. Bayern mit 7:4 (4:4), und in Nürnberg gab VfB. Bar Kochba mit 6:3 das Nachsehen. Eine freundschaftliche Begegnung zwischen dem 1. FK. Nürnberg und der Td. Bebergen endete 7:7 (3:4); in Augsburg verloren die Schwaben gegen Td. Bahn 2:4 (1:1).

In der südwestdeutschen Hochschulmeisterschaft setzte sich Darmstadt mit 6:3 gegen Stuttgart für das Endspiel mit Frankfurt durch.



Neue deutsche Skimeister.

Links: Kahler holte sich vor allem durch seine ausgezeichnete Sprungleistung bei dem Ski-Wettbewerb in Hahnenklee den norddeutschen Meistertitel. Rechts: Max Fischer-Baiersbrunn errang bei Freudenstadt ausgetragenen Skimeisterschaften überraschend den deutschen Meistertitel 1933.



Wolf Hirth erhielt vom Reichspräsidenten den Hindenburg-Pokal überreicht.

Wolf Hirth mit dem Pokal vor der Reichskanzlei, in der ihm der Reichspräsident diese hohe Auszeichnung für seine segelfliegerischen Glanzleistungen übergab.

Eishockey.

Die Massachusetts Rangers, der neue Eishockey-Weltmeister, machten auf der Rückreise von Prag in Budweis Station und spielten hier gegen Stadion Budweis. Vor 4000 Zuschauern siegten die Amerikaner mit 2:1 (0:0, 2:0, 0:1), ohne besondere Leistungen gezeigt zu haben. Garrison und Langmaid schossen im zweiten Drittel zwei Tore, im letzten war Spatny für Budweis erfolgreich.

Die polnische Eishockey-Nationalmannschaft spielte auf der Heimreise von Prag in Troppa u gegen den dortigen Eislaufverein. Vor 1500 Zuschauern siegten die Troppauer mit 3:1 (1:1, 1:0, 1:0) Toren.

Schach.

Als Teilnehmer am Meisterschaftsturnier des Düsseldorfer Schachverbandes sind zugelassen: Engert, Loose, Borgemeister, Reck, Michalowski, Engels und Dr. van Nij. Das Turnier ist doppelrundig, so daß jeder Teilnehmer zwölf Partien zu spielen hat. Die besten Chancen haben jedenfalls die Engländer und Michalowski, hinter diesen beiden dürften die anderen Teilnehmer etwas zurückbleiben. Interessieren wird das Abschneiden des sächsischen Meisters Engert, der kürzlich nach Düsseldorf übergestelt ist. — Meister Rieminger, der zurzeit stärkste Kölner Spieler, ist wieder nach München übergestelt, von wo er seinerzeit auf seinen nach Köln gekommen war. Riehn verliert in ihm einen Spitzenspieler. Bekanntlich hatte Rieminger vor längerer Zeit seinen Wohnsitz auch hier in Wiesbaden genommen.

Schneebericht

der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Gesamte Schneehöhe in cm (Messhöhe)	Verhältnisse der Schneedecke	Sportmöglichkeiten
Taunus					
Al. Zellberg	bewölkt	-7	6 cm	Pulverschnee	St. u. Rod. RM.
Rhön					
Wasserscheid	heiter	-7	15 cm	"	St. u. Rod. gut
Kreuzfeld	"	-7	14 cm	"	"
Reimersberg	"	-8	15 cm	"	"
Bogelberg					
Rechenhalmst. S.	bewölkt	-7	10-15	verweht	St. u. Rod. mögl.
Höherwaldst.	"	-7	10-15	verweht	"
Westerwald					
Schulbergerkopf	heiter	-6	9 cm	"	St. u. Rod. gut
Wartenberg, S.	"	-6	10 cm	Pulverschnee	"
Sauerland					
Kahler Auen	"	-4	35 cm	"	St. u. Rod. l. g.
Hahn Bracht	"	-4	25 cm	"	"
Fredeburg	"	-4	20 cm	"	"
Willingen	"	-4	30 cm	"	"
Bärenscheid	"	-3	15 cm	"	"
Winterberg	"	-6	35 cm	"	"
Eifel					
Wonschau	"	-3	7 cm	verweht	St. Rod. flimm.
Hollerath	"	-5	12 cm	"	"
Schwarzwald					
Schlierhöf.	bewölkt	-3	8 cm	geföhrt	St. u. Rod. mögl.
Schönwald	"	-3	15 cm	Pulverschnee	"
Feldberg	"	-2	30 cm	verweht	"
Schwäbisch Alb					
Dreifaltigswald	Nebel	-7	7 cm	"	"
Münzingen	bewölkt	-6	2 cm	durchbrochen	keine
Harz					
Schierke	"	-10	45 cm	geföhrt	"
Braunlage	heiter	-9	40 cm	Pulverschnee	St. u. Rod. l. g.
Hahnenklee	"	-9	35 cm	"	"
Thüringerwald					
Oberhof	"	-8	20 cm	"	"
Frederichsroda	"	-5	17 cm	"	"
Reuhaus-Ogelsb.	"	-9	28 cm	"	"
Reustadt a. H.	"	-6	25 cm	"	"
Alpen					
Garmisch-Part.	bewölkt	-6	18 cm	"	"
Walt. Kreuzed.	"	-4	30 cm	"	"
Oberaltberg	heiter	-7	21 cm	"	"
Oberaltorf	"	-9	35 cm	"	"
Schneejoch	"	-3	245 cm	"	"

Der Mann, der sein Ich verlor.

Nach 15 Jahren heimgekehrt, aber ohne Erinnerungsvermögen.

Erschütternde Tragödie eines Kriegsgefangenen.

Mag die dichterische Phantasie noch so erfindungsreich im Erfinden von menschlichen Tragödien sein, die Wirklichkeit versteht es letzten Endes noch immer, jede Erfindung durch Tatsachen zu übertrumpfen. Da ließ vor einigen Monaten ein deutscher Film durch die Welt, der das Schicksal eines totgeglaubten Kriegsgefangenen behandelte. Der „Mensch ohne Name“ war anderthalb Jahrzehnte verschollen, lebte, da er durch eine schwere Verletzung sein Gedächtnis verloren hatte, in all diesen Jahren ein fremdes Leben und als er dann nach seinem Erwachen in die Heimat zurück kam, fand er sich fremd und ausgeliefert unter Menschen, für die er längst ein Toter war. Und nun mußte er einen verzweifelten, aussichtslosen Kampf um sein verlorenes Ich führen.

In der ungarischen Stadt Beszosa spielt sich jetzt eine ähnliche Tragödie ab, die vielleicht noch erschütternder ist als das Schicksal des Filmhelden, der schließlich doch einen Ausweg finden konnte. Michael Dobo war achtzehn Jahre alt, als er zum Militär eingezogen und an die russische Front geschickt wurde. Bei einem Sturmangriff erwischte es ihn: eine russische Kugel traf ihn in den Kopf, durchbohrte die Schädeldede und der blutjunge Soldat blieb bewußtlos im zertrümmerten Drahtverhaak hängen. Der Angriff des ungarischen Regiments wurde zurückgeschlagen; die Russen gingen aus ihren Stellungen vor, eroberten einige Gräben des Gegners und setzten sich dort fest. Ihre Sanitäter suchten in der Nacht das Gelände nach Bewundeten ab, und fanden auch den jungen ungarischen Soldaten, den sie schwer verletzt ins nächste Feldlazarett einlieserten. Wochenlang schwebte Michael Dobo zwischen Leben und Tod. Die Ärzte gaben für sein Leben keinen Pfifferling mehr. Aber das Wunder geschah dennoch: der Gefangene wurde wieder gesund. Allerdings nur äußerlich. Denn in Wirklichkeit hatte Michael Dobo vollständig sein Erinnerungsvermögen verloren.

„Können Sie mir sagen, wer ich bin?“

Als er zum ersten Male die Augen aufschlug und sich in einer völlig fremden Umgebung fand, versuchte er vergeblich, sich das Geschehene in Erinnerung zu bringen. Nichts war in seinem Gedächtnis haften geblieben, weder sein Name noch seine Abstammung, noch die Gesichter seiner Angehörigen. Ingelegen grübelte er und zerbrach sich seinen schmerzenden Kopf. Und als er sich schließlich an den Arzt mit der feststehenden Frage wandte: „Können Sie mir sagen, wer ich bin?“ glaubten die anderen, er simuliere.

Michael Dobo wurde nach seiner völligen Genesung in ein Kriegsgefangenenlager jenseits des Urals gesteckt. Man hatte bei ihm gänzlich gesunde, weder ein Papier noch eine Erkennungsmarke, aus denen man seinen Namen und

Heimatszugehörigkeit hätte erfahren können. Immer wieder wurde er zum Kommandanten des Lagers zitiert, immer wieder vergeblich nach seinen Personalakten gefragt. Michael Dobo schüttelte verzwweifelt den Kopf. Er hätte es selbst gern gewußt.

Der Name auf dem Heldendenkmal.

In der Armee, die hinter Stacheldraht darbt und starb, blieb Dobo der unbekannte Soldat. Die anderen schrieben Briefe, erhielten ab und zu ein Lebenszeichen von ihren Angehörigen, Dobo schrieb nichts und empfing nichts. Er war für seine Heimat tot. Dort galt er längst als gefallen; sein Name war in das Heldendenkmal gemeißelt worden, die Eltern beweinten ihn als tot. Als die Revolution in Rußland ausbrach, kam Michael Dobo mit vielen anderen Leidensgenossen in ein neues Gefangenenlager. Und dort blieb ein früherer Kamerad aus der Kompanie auf ihn. Er begrüßte ihn freudig: „Mensch, Dobo, wie geht es dir? Bekommst du Nachrichten aus der Heimat?“ Michael Dobo sah ihn verblüffelt an, sodaß der andere in Worten ausbrach: „Warum glockst du mich so blöde an, Dobo?“ Dobos Nachbarn aus dem Lager klärten den Ahnungslosen über das Leben seines Freundes auf. Der andere begann nun zu erzählen. So erzählte Michael Dobo, wie er hieß, wer seine Eltern waren, was in den Jahren um ihn geschehen war. Er hörte alles an, als ob es einen völlig fremden Menschen betrafte; seine Erinnerung blieb trotzdem ungeweckt. Seine Eltern, an die er sich nicht mehr erinnern konnte, wollte er aber trotzdem gerne sehen. Und so machte er sich mit dem Freunde auf den Heimweg nach Ungarn. Tausende von Kilometer legten die beiden zu Fuß zurück. An manchen Orten verweilten sie Monate und sogar Jahre, schlugten sich mühsam durchs Leben. Endlich, nach diesen Jahren, gelang es ihnen, die russische Grenze zu überschreiten. Wieder wurde die beschwerliche, endlos lange Wanderung fortgesetzt, bis die beiden vor einigen Tagen in Michael Dobos Elternhaus eintrafen.

Zwischen den Eltern und dem totgeglaubten Sohn spielten sich herzergreifende Szenen ab. Die alten Leute waren außer sich vor Freude. Aber ihr Glück blieb nicht ungetrübt, denn bald mußten sie zu ihrer größten Bestürzung und Erschütterung feststellen, daß ihr Sohn, der jetzt als gereifter Mann vor ihnen stand, als völlig Fremder wiedergekommen war.

Michael Dobo hat sein Gedächtnis noch immer nicht wieder erlangt. Er konnte weder sein Elternhaus noch die Eltern selbst, noch seine Freunde und Jugendgenossen wiedererkennen. Namen, die ihm genannt wurden, blieben für ihn nichts als Worte ohne Klang und Bedeutung. Er versucht jetzt, sich in die neue Situation hineinzuleben und an seine Angehörigen zu gewöhnen. Die Ärzte bemühen sich inzwischen, das Rätsel seines Vergessens zu lösen und ihm das verlorene Ich wiederzugeben.

Über beträchtliche Kriegsmateriallieferungen der tschechoslowakischen Stobawerke berichtet der militärische Korrespondent des „Daily Express“. Die Werke arbeiteten mit Hochdruck, um Gewehre, Munition und sonstiges Kriegsmaterial herzustellen. Eine Zählungnahme der englischen Regierung in Prag habe ergeben, daß die tschechoslowakische Regierung nicht die Absicht habe, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach dem Fernen Osten zu verbieten. Die französische Firma Creusot stelle ebenfalls Munition für die kriegsführenden Länder im Fernen Osten her.

1933 das Jahr der Vulkane?

Der „Wundermann von Jaenza“ prophezeit Erdbeben.

Dr. Raffaele Bendani, Italiens bekanntester Seismologe, genannt der „Wundermann von Jaenza“, hat seine Voraussagen für das Jahr 1933 getroffen, und muß sagen, daß er die Zukunft nicht gerade in den rosigen Farben schildert hat. Bendani ist der Leiter des geodynamischen Observatoriums in Jaenza, und er genießt in den Kreisen der Wissenschaft den Ruf, seine Voraussagen über Vulkantätigkeit und Erdbeben mit erstaunlicher Genauigkeit zu machen. Für das Jahr 1933 prophezeit Dr. Bendani eine große Anzahl von Erdbeben in den verschiedensten Teilen der Erde, aber zur Beruhigung sagt er, daß die Beben nicht bevölkerte Gegenden treffen werden. Er glaubt daher versichern zu können, daß sich Katastrophen von den Ausmaßen der Erdbeben von Messina und Tokio nicht ereignen werden. In letzter Zeit waren es meist die asiatischen Länder, die von Erdbeben heimgesucht wurden. Auch in diesem Jahre soll China der Hauptherd der Ausbrüche sein. Schon im April wird, wenn die Voraussage stimmen sollte, das Reich

der Mitte mehrfach erschüttert werden. Zur selben Zeit werden in Alaska und auf den Großen Antillen schwere Ausbrüche erwartet. In der südlichen Kette der Anden in Südamerika wird noch im März die schlummernde tellurische Energie zu neuem Leben erwachen. Im Mai soll Mexiko an der Reihe sein.

Dann werden einige Monate der Ruhe eintreten, die Seismographen werden still stehen. Aber die Ruhepause wird nur vorübergehend sein. Im Spätsommer wird ein altes Erdbebengebiet, Neuseeland, von sich reden machen. Im September folgt die Ballan-Halbinsel, und abgeschlossen wird das Erdbebenjahr 1933 mit einigen kleineren Beben in Turkestan und dem Fernen Osten.

Ein bestialischer Mörder.

Er verbrennt seine Opfer bei lebendigem Leibe.

Aus Budapest wird berichtet: Die Aufdeckung der furchtbaren Mordtat des Szegediner Heizers Koloman Balint hat die ganze Bevölkerung in ungeheure Aufregung versetzt, umso mehr, als jetzt bei der Polizei eine weitere Vermittlungsanzeige erstattet wurde. Balint, der im Corso-Rino als Heizer beschäftigt war, hat ein 19jähriges Mädchen bei lebendigem Leibe im Kesselraum des Kinos verbrannt. Die Polizei hat nun im Heizraum des Kinos, wo Balint auch seine Schlafstätte hatte, eine eingehende Untersuchung angestellt und dabei im Bett des Mörders ein blutiges Messer gefunden. Balint behauptet zwar, daß das Blut an diesem Messer vom Schweinefleisch herrühre, und daß er das Mädchen bereits verbrannt hatte, bevor er das Messer kaufte, doch steht man diesen Angaben sehr skeptisch gegenüber. Die jetzt erstattete neue Vermittlungsanzeige bezieht sich auf ein 39jähriges Mädchen, das man in letzter Zeit wiederholt in Gesellschaft des Balint gesehen hat. Bei der Durchsuchung der Schlafstätte des Balint hat man jetzt einen kleinen goldenen Anhänger gefunden, der auf der Rückseite den Namen des vermögten Mädchens trägt. Die Polizei, die ihre Nachforschungen mit fieberhaftem Eifer betreibt, neigt zu der Annahme, daß Balint auch noch mit weiteren, in den letzten Jahren nicht aufgeklärten Frauenmorden in Verbindung steht.

Feuer an Bord eines Dampfers im Hamburger Hafen.

An Bord des im Hamburger Hafen liegenden Spagadampfers „Orinoco“ wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Brand entdeckt. Das Feuer war in einem Laderaum ausgebrochen, in dem aus Bast geflochtene Matten lagern. Nach einstündiger Arbeit hatte die Feuerwehr das Feuer gelöscht. Wegen der starken Rauchentwicklung waren die Löscharbeiten sehr erschwert. Man führt den Brand darauf zurück, daß am Dienstag bei einer mit einem autogenen Schweißapparat vorgenommenen Lückenreparatur ein Funke in den Laderaum übergesprungen ist.

Feuersverbrennung in Portugal. Aus Lissabon wird

berichtet: In einem portugiesischen Dorf, wo der Aberglaube noch sehr stark verbreitet ist, rief eine kranke Bäuerin eine „Hege“ an ihr Bett, die auch prompt feststellte, daß die Krankheit durch eine Nachbarin verursacht worden sei, die den „Teufel im Leibe habe“ und den man ihr natürlich austreiben müsse. Fünf Familienmitglieder bemächtigten sich der angeblich vom Teufel besessenen Frau, schlugen sie halb tot und verbrannten sie daraufhin, bis nur noch einige verlohnte Knochen übrig blieben. Die Mörder „vertrieben“ demweilen durch mysteriöse Zeichen den Teufel aus dem Leib der unglücklichen Frau. Das Opfer hatte oft epileptische Anfälle. Die Mörder wurden verhaftet.

Der Generalsekretär Henry Fords verschwunden.

Aus Detroit wird berichtet: Seit Montagnachmittag wird der Generalsekretär Henry Fords, Ernest G. Liebald, vermißt. Man befürchtet, daß er von Verbrechern entführt worden ist. Er war in den letzten Tagen zusammen mit Etsel Ford an der Sanierung des Bankwehens in Detroit beschäftigt. Der gesamte Polizeiapparat ist aufgeboten worden, um den Verschwundenen zu finden. Liebald war seit 20 Jahren bei Ford tätig.

Meteoroloa. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	28. Februar 1933	7 Uhr 27 Morg.	11 Uhr 5 Nachm.	7 Uhr 27 Abends	Baromet.
Vult. f. auf 0° und Normalhöhen	754.2	753.8	754.6	754.1	
Druck f. auf dem Meeresspiegel	764.9	764.1	765.1	764.7	
Thermometer (Gellius)	-0.8	4.8	8.0	3.3	
Lufttemperatur (Millimeter)	2.2	3.8	8.8	3.5	
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	74	54	66	65	
Niederschlag	0.0	0.0	0.0	0.0	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	
Sichtweite Temperatur: 5.0		Sichtweite Temperatur: -1.6			

Rücktritt Philippe Berthelots.

Retirement in der französischen Diplomatie.

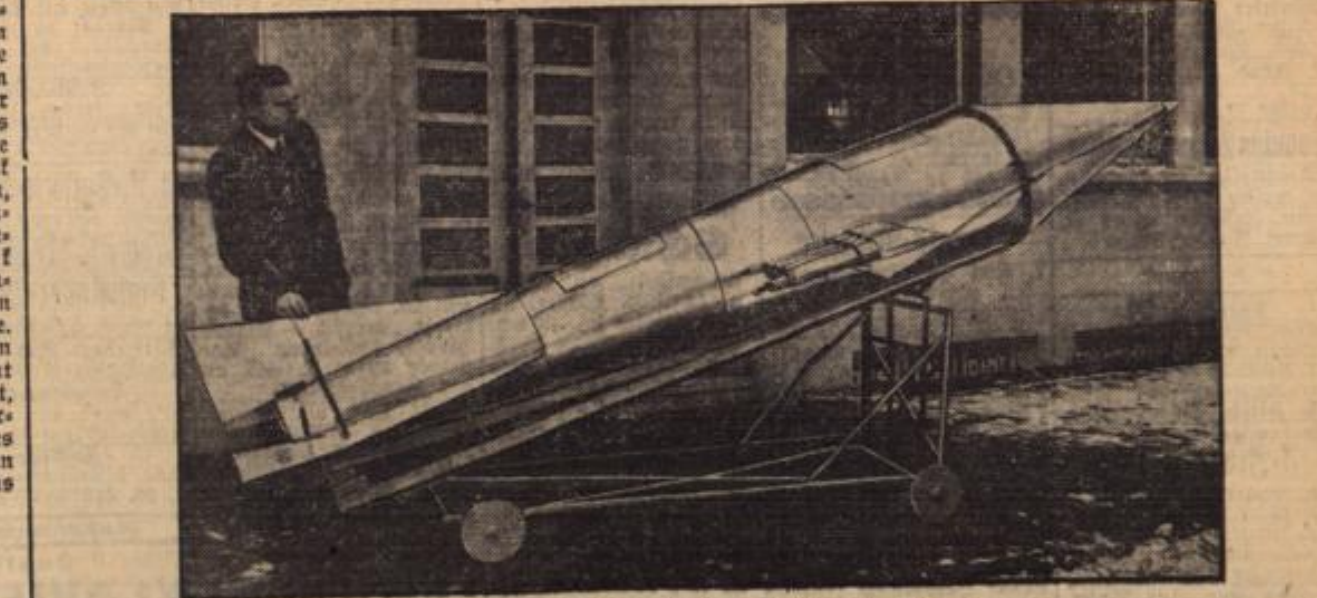
Paris, 1. März. Der Rücktritt Philippe Berthelots, des Generalsekretärs im französischen Außenministerium, und seine Erhebung durch Léger, sowie die bevorstehende Ernennung de Laboulays zum Botschafter in Washington werden ein größeres diplomatisches Revirement nach sich ziehen. Nachfolger Légers als Direktor für wirtschaftliche und politische Angelegenheiten am Quai d'Orsay wird der frühere Leiter der Presseabteilung, Generalbaron Bargeton, werden. Der frühere Gesandte in Dublin und Rabinetschef Herriots, Alphonse, soll Botschafter in Moskau werden. Man spricht ferner von der Ablösung des Botschafters in London de Fleury durch den Botschafter in Brüssel Corbin. Auch der Gesandte in Bern de Marcilly dürfte seinen Posten verlassen.

Die Nachricht, daß Philippe Berthelot vom Quai d'Orsay verschwindet, ist mehr als eine Personalnotiz, die nur diplomatische Fachkreise zu interessieren hätte. Philippe Berthelot, ein Sohn des berühmten Chemikers Marcelin Berthelot, hat die letzten 30 Jahre seines diplomatischen Wirkens ununterbrochen in der Pariser Zentrale verbracht und sich dort seit dem Kriege immer mehr zum eigentlichen und ständigen Leiter der französischen Außenpolitik entwickelt. Auf ihn sind die Grundzüge zurückzuführen, nach denen die französische Diplomatie seit Versailles den europäischen Status quo durch Ausbau eines Sicherheitsnetzes festzulegen sucht, in seiner Hand vereinigen sich alle persönlichen und finanziellen Mittel, mit denen das offizielle Frankreich in die Weltpolitik eingreift. Sein konstruktiver und doch phantastischer Geist hat einer ganzen Ära den Stempel aufgedrückt; die Unterbrechungen dieser Ära, hervorgerufen durch den Gegenstoß zu Boincaz und später zu Herriot, erscheinen dem französischen Bewußtsein als ein Abweichen von der Normallinie, die zwischen diesen beiden politischen Programmen lag: man denkt sofort an die Ruhebesehung, die während der durch ein Disziplinarurteil erfolgten Raststellung Berthelots durchgeführt wurde, und an die russischen Experimente Herriots 1924 und 1932. Einen Höhepunkt der Politik Berthelots bildete der Locarno-Pakt, eine Konstruktion, die seiner konservativen Tendenz und gleichzeitig der damaligen Verständigungsstimmung entsprach. Berthelot bekannte sich später öffentlich ausdrücklich zur Politik Briands, dessen Bemühungen um ein geschlossenes Zusammengehen mit England und eine Annäherung an Deutschland allein den Frieden Europas sichern könne. Berthelot, der von Herriot im Juni 1932 beurlaubt und im Oktober wieder in sein Amt eingesetzt worden war, hat offenbar mit den Männern des Linksblocks — Herriot, Paul-Boncour, Pierre Cot — die abwechselnd seine Vorgesehten wurden, nicht mehr harmoniert. Immerhin ist es eine der von Herriot beliebtesten symbolischen Gesten, wenn jetzt der langjährige Rabinetschef Briands, Léger, das Erbe Berthelots übernimmt.

Die Frage der Waffenlieferungen.

Formeller chinesischer Protest in London.

London, 1. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der Geschäftsträger der chinesischen Regierung sprach am Dienstag im Foreign Office vor, um den chinesischen Standpunkt zu dem von der englischen Regierung verfügbaren Waffen- und Munitions-Ausfuhrverbot darzulegen. Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist mit einem formellen chinesischen Protest gegen die Ausdehnung des Verbots auf China zu rechnen.



Deutscher erfindet fernlenkbare Weltraum-Rakete.

Das lenkbare Raketen-Torpedo auf seinem fahrbaren Startgestell. Eine gänzlich neuartige Weltraumrakete ist von dem Hamburger Konstrukteur Zuder erfunden worden. Die Rakete steigt nicht senkrecht, sondern schräg in die Luft und kann so eingestellt werden, daß sie in einer Höhe von etwa 1000 Meter waagrecht zu fliegen anfängt. Hat sie das gewünschte Ziel erreicht, so kann durch Fernauslösung Post abgeworfen werden oder eine automatische Photoaufnahme gemacht werden. Schließlich kann die Rakete durch die Fernsteuerung zu ihrem Ausgangspunkt zurückgeleitet werden.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Vorfürdame

Größe 42, große schlanke Figur, sucht

J. Hertz

Langrasse 20.

Dauspersonal

Pustfrau vormittags 1-2 Stunden für Dausarb. lof. gesucht.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmann

für Verlag gesucht. Beteiligung gewünscht. Gef. Off. u. S. 448 Tagbl.-Bl.

Fließ. Prov.-Reisender

für alteingeführte Tour. aufm. Geschäfte Wiesbaden Stadt u. Land, von alteingef. renom. Firma in Dauerstellung gesucht. Off. u. S. 449 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Fließiger junger Mann

dem Gelegenheit geboten wird, sich in der Branche gute Kenntnisse anzueign., gesucht.

S. Hercules u. Co., Beleuchtung, Elektrizität, Gas, Sanitär, Taunusstraße 9.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen

Dauspersonal

Ausländerin, 50 Jahre, lyrisch franz., sehr häusl. sucht St. als Hausbame b. eins. Herrn. Off. u. S. 449 Tagbl.-Bl.

Junger Mädchen, erfahren i. Hausarb., sucht Stelle zum 15. od. 1. April in gutem Hause. Off. u. D. 449 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Sucht für Sohn adäquater Eltern zum 1. 4. 33. Verhältnisse im Büro. Off. unt. S. 449 an den Tagbl.-Bl.

Vermietungen

1 Zimmer

Rüdesb. Str. 30 1-Zim.-Wohn. u. Küche zu verm. 1 Zimmer u. Küche, Part., mit 2 Wandkränken, elektr. Licht, Gas, ohne r. Karte i. zu vermieten. Bertramstraße 19, Part.

2 Zimmer

Moristr. 33, 2. Et., ar. Ich. 2-3-Zim.-Wohn. preisw. lof. zu verm. bei Anst. Part.

Winkler Straße 6, 11b., 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Röh. Part. links.

2 schöne Zimmer u. K. ab 1. 4. frei Adlerstraße 71, 2.

Gonnige 2-Zimmerwohn. Frontisp. in Einlam. Haus für 40 Mt. monatl. mit Zubeh. lof. zu verm. Kubbergstraße 9.

3 Zimmer

Karlstraße 35 schöne 3-Zim.-Wohn. mit Maniarde u. 2 Kellern a. 1. April 33 zu v. Jahresfriedensmiete 757 RM. S. Hirsch, Zigarrengesch. Geramügel

3-Zim.-Wohn. m. Badezimmer, 1 Maniarde u. 2 Kellern lof. od. später zu vermieten. Näh. Beckenst. Laden, Kiedricher Straße 2.

Schöne sonn. 3-Zim.-Wohn. mit Balkon, Küche u. Zubeh. a. 1. 4. 33 zu vermieten. Wilhelmstr. 38. Ed. Stiffstraße 28.

3-Zimmer-Wohnung in herrschaftl. Villa, Bad, Abkühl., Zubeh. preiswert zu vermieten. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ek

In Villa 3-Zim.-Wohn. m. Zentr.-Heiz., Part., neu hergerichtet. lof. zu verm. Bel. bis 15 Uhr. Tel. 27444. Schillerstr. 12, Adolfshöhe

4 Zimmer

Albrechtstr. 18, 2 4-Zim.-Wohn., Manl. u. Keller lof. preisw. zu verm. Näh. b. Schmidt, 3. St.

Oranienstraße 37, Part., schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Kammer u. 2 Kell. lof. od. später zu vermieten. Näh. 1. Stod.

4-5-Zimmerwohn. in unil. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubeh., lof. preisw. zu verm. Dieselbe w. volländ. neu hergerichtet. R. d. Moritz Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

Ed. sonn. 4-Zim.-Wohn., m. Bad, ar. gechl. Ber. (Höhenl.) a. 1. April a. v. R. u. Geisbergstr. 46, 2. Anzul. v. 11-1 u. 3-5.

4-Zimmer-Wohnung au verm. Mauergasse 12

I. Etage Webergasse 21 4 Zimmer und Zubeh. i. priv. Gesch. Pens. zu verm. Tel. 24490.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

4-Zimmer-Wohnung, Zietenring 3, 3. Stod. Fr.-Miete 800 Mt., zum 1. 4. zu vermieten. Näh. Telefon 22150.

Erbacher Straße 6, 1. St., 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Adelsb. od. Rüdesheimer Straße 25, 1.

5 Zimmer

Karlstr. 25, 5 Zim., 1. St., 1. ruh. Hauke, lof. zu verm. 85 Mt. Näheres 3 Tr.

Wilhelminenstr. 4 5-Zim.-Wohn., Part. u. Keller lof. preisw. zu verm. Näh. b. Schmidt, 3. St.

Wilhelminenstraße 6 (Anfang Kerotal) herrsch. 5-Zim.-Wohnung mit Bad, Warmw., Zentralheiz., Ball., eventl. Gartenben. u. Garage, ausb. bill. zu verm. Näh. S. Urban.

5-Zimmer-Wohnung, 2. Et., Bad, Küche, Zentr.-Heizung zum 1. April zu verm. Kapellenstraße 38. Telefon 23976.

5-Zim.-Wohnung m. Zubeh. in unserem Hause Klarenthaler Straße 2 sofort zu vermieten. Näh.: Evang. Kirchenkasse, Luisenstraße 34. F651

6 Zimmer

Adolfsallee 23, 2. u. 3. je 6 Zim., mit Badeinricht., 2 Manl., 2 Keller, auf lof. zu verm. 2 Stod. mit Et.-Heiz. Näheres Luisenplaz 3, Büro.

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

6-Zimmer-Wohnung, 6-8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. preiswert lof. zu verm. (geeignet für Arzt od. Rechtsanwalt.) Näh. Luisenplaz 3, Büro

Einsame Meerwanderer.

Die Kühnsten Wikingersfahrten der letzten fünfzig Jahre.

Von Ludwig Dinlage.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Jetzt zeigten sich mehrere Schildkröten um die „Spray“. Slocum machte Jagd auf sie und konnte auch mehrere ergattern, aus denen er sich schöne Suppen kochte. Am 31. Juli schlug das Wetter um. Mit hartem Nordwest-Sturm und schweren Seen begann ein neues Kapitel. Der Klavier zerriß zu Fetzen. Slocum nahm das nicht weiter tragisch, denn er brauchte sowieso gerade Topflappen in der Kombüse. Ein paar Tage später ankerte er dann im Hafen von Gibraltar.

Er wollte eigentlich von hier weiter ostwärts durch das Mittelmeer segeln, doch die Engländer schickten ihm das Rote Meer so von Seeräubern wimmelnd, daß er schließlich seinen Plan aufgab und am 25. August wieder westwärts in die See ging. Als er durch die Meerenge segelte, verfolgte ihn eine maurische Fregatte, die seinen Verdacht erregte. Seine Phantasie sah in diesem harmlosen Fahrzeug bereits einen Piraten und er setzte alles daran, den Kübustieren zu entkommen. Sein Gewehr stand bereits schußfertig neben ihm. Endlich bekam er den Passat zu fassen, in dem das Schiff gute Zeiten machte. Als er in dieser einsamen Gegend einstmals unten in der Kajüte saß, hörte er Stimmen ganz dicht in seiner Nähe. Nachdem er an Deck kam, sah er eine weiße Bark, von der er noch eben klar gekommen war. Nach vierzig Tagen von Gibraltar fiel dann der Anker im Hafen von Pernambuco. In Montevideo taufte Slocum sein Schiff zu einer Yawl um. Für die bevorstehende Reise um Kap Horn war eine Verringerung der Segelfläche dringend erforderlich.

Im letzten Augenblick aber besann er sich noch und nahm Kurs auf die Straße Magalhães. Vor einem Nordwest-Sturm lief die „Spray“ am 14. Februar in Punta Arenas ein. Hiermit aber war noch nicht die Hälfte geschafft. Fünf Tage später kämpfte sich das kleine Boot nach Luz vorwärts und gegen die starken Gezeitenströme an. Schwere und eisige Böden setzten von den hohen Bergen auf das Wasser nieder. Am 3. März endlich sah Slocum den weiten Pazifik vor sich liegen. Es wehte ein harter Südwest, der plötzlich auf Nordwest umsprang. Es gab nichts weiter zu tun, als das kleine Boot unter einem einzigen Lappen gut frei von Land zu halten und das Beste zu hoffen. Vier Tage lang tobte dieser Sturm, da sichtete Slocum wieder Land. Er hielt darauf zu. Eine milchweiße See lag vor ihm, wo sich die ungeheuren Wogen des Pazifik an den über-schwemmten Felsen brachen. Nach einer fürchterlichen

Nacht fand er schließlich die Einfahrt in einen Kanal, wo er verhältnismäßig sicher lag.

Mehr als einen Monat brauchte er dazu, um genügend Westen zu schaffen. Nachts wurde geankert und das Deck mit Zweiden bestreut, um den bettelnden und barfüßigen Feuerländern das Handwerk zu erschweren. Tagsüber wurden abwechselnd Segel gesetzt und geborgen. Hier barg er auch eines Tages eine Menge Talg und ein Faß Wein, das aus der Ladung eines untergegangenen Seglers herrührte.

Juan Fernandez, die Robinson-Insel, erreichte Joshua Slocum am 27. April. Hier verkaufte er zu gutem Preis seine Talgladung. Ungefähr eine Woche blieb er hier, dann setzte er Kurs auf die Marquesas-Inseln in der Südsee, die er nach weiteren fünfundsiebzehn Segeltagen erreichte. Anstatt nun aber einen Hafen anzulassen, segelte er an den paradiesischen Inseln vorbei und ankerte erst nach weiteren neunundzwanzig Tagen in Samoa. Es war schöner Segelwind, Proviant und Wasser hatte er noch genug, warum also in einem Hafen liegen?

So führte ihn der Weg weiter durch die Südsee, an australischen Häfen vorbei, führte ihn quer über den Indischen Ozean nach Südafrika, nach St. Helena und Affuncion, wo er einer plötzlichen Laune folgend eine Biege an Bord einschiffte, um etwas Gesellschaft zu haben. Das erste, was dieser Wiederläufer jedoch an Bord tat, war, die Karte von Bestindien aufzustreifen, um dann das Tauwerk anzunagen. Slocum setzte dieses Vieh scheinbar wieder an Land. Aber Brasilien und die Antillen wurde dann der Weg zur nordamerikanischen Heimat angetreten, wo am 27. Juni 1898 der Anker in Newport fiel. In drei Jahren und zwei Monaten hatte das tapfere kleine Schiff mehr als 46 000 Seemeilen zurückgelegt.

Slocum war ein Mann, der sich allein an Bord niemals langweilte. In einem Buche über seine Reise schreibt er von der Zeit, wo seine „Spray“ vor einem frischen günstigen Passatwinde über die blaue See jagte: „Meine Zeit war in diesen Tagen voll ausgefüllt; nicht dadurch, daß ich Rudermache ging. Ich glaube nicht, daß irgend ein Mensch ein Schiff stehend oder nur sitzend rund um die Erde steuern kann. Ich tat jedenfalls etwas Besseres: ich setzte mich hin, um in meinen Büchern zu lesen, besserte meine Kleidung aus oder kochte mir meine Mahlzeiten, um sie in beschaulicher Ruhe zu verzehren. Ich hatte bald bemerkt, daß es nicht gut ist, allein zu sein, und so suchte ich Umgang mit allem, was mich umgab: manches Mal mit der weiten Welt und häufig mit meinem

kümmerlichen Selbst; doch meine Bücher waren immer meine Freunde, alles übrige konnte ruhig fehlen.“

So lebte der einsame Seefahrer und segelte auf einer Platte aus morschem und grünem Holze um die Welt, Tag für Tag allein mit seiner geliebten See und mit seinem Gott und lief nur Häfen an, wenn der Proviant auf die Reize ging oder das Tauwerk und die Segel müde wurden.

Lange hielt es ihn nach seiner Weltreise nicht mehr an Land. Er mußte wieder hinaus auf die blauen Tiefen. Bald war seine „Spray“ wieder seelbar. Zu einer Reise nach der Orinoco-Mündung setzte er die Segel und lief von Boston aus. Kein Mensch hat ihn je wieder gesehen. Die grausame See, die seine Heimat war, hatte ihn gerufen und gab ihn nicht mehr frei.

Man nimmt an, daß ihn während der Nacht oder im Nebel ein Dampfer überrannt hat. Wer kann es wissen? Der Offizier auf der Brücke, der Wachmann im Ausguck, beide merken es nicht, wenn eine kleine Platte an dem stählernen Steven zerfällt. Das Splintern und Bersten des Holzes, der Schredeneruf des Einhand-seglers, verhallen ungehört im Brausen der Bugwelle. Der Einhandsegler starb den Seemanns-tod. Ein Joshua Slocum konnte nicht im Bette enden.

Kapitän John Boß

segelt in einem Indianerkannu um die Welt.

Die gleiche Berühmtheit unter den Leuten vom blauen Wasser wie Kapitän Joshua Slocum hat der kanadische Segelschiff-Kapitän John C. Boß erlangt. Vielleicht ist seine Leistung noch größer, da sein Schiff, seine „Lilikum“, mit der er den Erdball umkreiste, kleiner war als die berühmte „Spray“.

Im Jahre 1897 wohnte Kapitän Boß in Victoria in Britisch-Columbien. Hier erhielt er Kunde von einem Seeräuberschiff, das auf der Kokos-Insel vor Mittelamerika vergraben läge. Mit einem Freunde wollte er diesen heben. Er kaufte sich zu diesem Zwecke einen kleinen, etwa 10 Meter langen Kutter, die „Lora“, und segelte hiermit, noch mit zwei Freunden an Bord, zur Kokosinsel. Der Schatz wurde zwar erst im Jahre 1932 gehoben und war viele Millionen schwer, aber diese Reise hatte wenigstens den Erfolg, daß Boß sehr viel gefallen an dieser Art Seefahrt in kleinen Schiffen fand und sich mehr damit abgeben wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Neu-Eröffnung!

Walter Arndt

Spezial-Damen-Friseur-Salon
jetzt: Wiesbaden, Wilhelmstraße 40
Fernsprecher 24518

Die bekannte

Weißzeugnäherei Susanne Spindler

Jahnstraße 1

ist inkl. elektr. Endels-, Knopfloch- und Nähmaschinen
umhängebare für 800 Mark zu verkaufen. Besichtigung
von 9-13 Uhr werktags erbeten.

Marinaden

Bismarckheringe
Rollmöpse
Geleeheringe
Bratheringe o. K.

Literdose nur

50

1a Vollheringe . . . 10 Stück 48.
Pur Milchner große . . 3 Stück 25.
Fettheringe
in Tomaten-Sauce . . große Dose 38.
Ölsardinen 33, 25, 15.
Heringssalat Pfund 48.

Frisch von der See:

1a Fettbückinge . . . Pfund 15.
Kabeljau ohne Kopf, mittelschwer
. . . niedrigster Tagespreis!

Trotz niedrigster Preise
. . . noch 4% Rabatt! F668

Rhein-Main



Billige
Nudel- und
Obsttage!

- Pflaumen 2 Pfund 47.
- Pflaumen I 2 Pfund 57.
- Riesonpflaumen 2 Pfund 98.
- Pflaumen, entsteint 2 Pfund 75.
- Mischobst 2 Pfund 67.
- Mischobst I 2 Pfund 98.
- Aprikosen 2 Pfund 83.
- Aprikosen I 2 Pfund 1.27
- Birnen 2 Pfund 98.
- Pfirsiche 2 Pfund 98.
- Ringäpfel 2 Pfund 1.04

- Bruchmakkaroni 2 65.
- Schnittnudeln Pfund.
- Eier-Schnittnudeln 2 Pfd. 76.

Bis Samstag, den 4. März
auf Kaffee, Tee und Margarine
doppelte Ostermarken = 10%
Außerdem genießen Sie noch die besonderen
Vorteile unserer Ostergabel!

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garis

Kirchgasse 43, Kirchgasse 1, Wellritzstraße 12
Moritzstraße 32
Telephon 26992
Lieferung frei Haus.



Eingeschlafene Kauflust
wird aufgeweckt
durch

Inserate

im Wiesbadener Tagblatt

Neu ausgestellt

Zeige in meiner Auslage
gediegene

Brautaussteuer A. S.

Bitte um Besichtigung.

Th. Werner

 Webergasse 30.

Große Freude bei Schoko-Buck

- Ganz frisch eingetroffen:
- 100 g
 - feinste Crème-Hütchen **10**
 - 150 g 15. 1/2 Pfund 25.
 - Nuß-Häufchen 100 g 20., 1/4 Pfd. 25.
 - Nuß-Schokolade 100 g 20., 1 Pfd. 90.
 - Quadrat-Tafeln in den Sorten
Vollmilch, Milch-Mokka, Herb 100 g 25.
 - Deutsches Edelerzeugnis
in den Sorten: Alpenvollmilch,
Alpensahne, Sahne-Mokka, Edel-Herb 100 g 30.

Unerreicht in Preis und Qualität

Buck A. G. Fabrikverkaufsstellen:
Wiesbaden, Langgasse 7
Michelsberg 22.

Der Kriegszug auf dem Amazonasstrom.

Bilder aus einem unheimlichen Kampfgebiet.

Von E. von Ungern-Sternberg.

Um das Gebiet von Leticia am Oberlauf des Amazonasstromes ist zwischen Peru und Columbien ein bewaffneter Konflikt ausgebrochen, in den sich vielleicht auch Ecuador und Brasilien einmischen werden. Für den europäischen Beobachter ist die völkerzwingende Notwendigkeit dieses Krieges schwer zu begreifen, noch schwerer als der blutige Waffenkampf zwischen Paraguay und Bolivien im Urwald des Gran-Chaco, aber schließlich ist die Psychologie der spanisch-indianischen Völker Südamerikas eine andere, ihre Leidenschaften sind leicht erregt, und wenn sie sich nicht in den gewohnten Resolutionen Luft machen können, so ziehen sie, wie es scheint, gegeneinander ins Feld. Das Irrationale verdrängt die Überlegungen der Vernunft, wir müssen den Krieg als eine gegebene Tatsache hinnehmen.

Nun dämpft aber den Kriegseifer der Umstand, daß das Kriegsführen für beide Teile eine überaus beschwerliche und umständliche Angelegenheit ist. Zwischen Peru und Columbien liegt als dreite Enklave Ecuador. Wenn man einen Atlas zu Hand nimmt, so wird man sehen, daß beide Staaten nur im Leticiadistrikt sich berühren und dort, irgendwo im Urwald, auch mit Brasilien und Ecuador zusammenstoßen. Man kann sich kaum ein unzulänglicheres Gelände vorstellen. Im Westen türmen sich wildzerklüftete Gebirge über 6000 Meter hoch auf, mit ewigem Schnee bedeckt, über denen Adler und Kondor schweben und auf deren Graten Lamas weiden. Nach Columbien sind die Berge unpassierbar, nach Peru führt eine schwindelnde Pashstraße in 5100 Meter Höhe über Tarma. Den vorwichtigen Reisenden überfällt unvermeidlich die Bergkrankheit. Das Blut fließt ihm aus der Nase und aus den Ohren, Schwindel ergreift ihn an den Abhängen, und wenn er kein Sauerstoffgebläse mit sich führt, läuft er Gefahr, auf dem Felsen liegen zu bleiben und im eisigen Frostwind zu erstarren.

Dem Geographiebuch gemäß zerfallen die Staaten an der Westküste Südamerikas, Peru, Ecuador und Columbien, in drei Teile: in den tropischen Küstenstrich, ins Hochgebirge der Anden und wiederum in den tropischen Urwald im Osten. Ein Kenner des Landes machte eine anschaulichere Einteilung. Er meint, am Küstenstrich würde man genept und von Miasmen geplagt, im Gebirge erkrankte man an der Puna (Bergkrankheit) und fiere in phantastischen Felsenkloster, jenseits der Anden aber würde man gestressen. Der Leticiadistrikt nun liegt in jenem dritten Teil, in dem der Eindringling, wenn er in die Hände der Eingeborenen fällt, alle Aussicht hat, kasperständig am Lagerfeuer gebraten und im Kannibalenjähmaus verzehrt zu werden. Die Chibaro-Indianer, die jedergeschmückt mit ihren Giftpfeilen durch den dortigen Urwald streifen, sind bekannt durch ihre Kunst, abgehackte Mädchenköpfe und Skulpturen zu präparieren, so daß sie wohl ein schrumpfen, aber ein durchaus frisches Aussehen behalten. Diese Köpfe werden „Janjas“ genannt, und mit ihnen wird ein geheimer Handel getrieben. An den jenseits der Anden Nordamerikaner zahlen in Quito und Bogota 70—120 Dollar, je nach Qualität, für diese graulame Reliquie der Chibaro-Indianer. Die wilden Kavalere der Urwaldindianer dürfen erst heiraten, wenn sie dem Kaziken bereits einen abgehackten Mädchenkopf vorweisen können. Sie tragen ihn als Andenken am Gürtel. Dem Frauenüberschuß wird durch dieses drastische Mittel vorgebeugt. Auch die Cayapo-Stämme sind Kannibalen, sie haben kürzlich die kleine Gummisiedlung Conceitao am oberen Amazonasstrom überfallen, die Erwachlenen am Marterpfahl gebraten und die Kinder in den Wald entführt. Im übrigen ist der Urwald im Leticia-gebiet ein Paradies für die gefährlichen Anacondas, für Springschlangen und für giftige Spinnen und Insekten.

In den wenigen Siedlungen des Distrikts hätten nun Peruaner, Columbianer, Brasilianer und Ecuadorianer Raum genug gehabt, in Frieden zu leben und unter den milden Stämmen Güte und Kultur zu verbreiten; aber das ist nicht der Fall. Peruaner und Ecuadorianer, die räumlich Nachbarn, aber durch die Anden unerschließbar getrennt sind, zanken sich schon lange um das Leticia-gebiet, sie begnügen sich aber vorläufig mit diplomatischen Protesten, und damit, daß sie auf ihren staatlichen Karten das strittige Gebiet mit den Farben ihrer Länder übermalen. Mit Columbien hatte Peru nach längeren Verhandlungen ein neues Grenzabkommen geschlossen, demgemäß einige Landstriche an Columbien fielen. Dieses Abkommen empörte die peruanischen Patrioten in Puerto Arturo, sie zogen auf eigene Hand unter Führung eines Generals gegen die columbianische Stadt Tarapaca, vertrieben die Garnison und begannen somit einen Krieg. In Lima und in Bogota entstand eine wilde Erregung, Vermittlungsaktionen schlugen fehl, und so werden denn jetzt in der Wildnis des Amazonasstromes Kriegsanfänge geblen.

Columbien ist der drittgrößte der südamerikanischen Staaten mit Küstenstrichen am Stillen und am Atlantischen Ozean. Es kann seine Soldaten nicht im Schatten des Chimborasso lassen, und mit dem Krieg wäre es vielleicht niemals Ernst geworden, wenn die Regierung nicht auf den Gedanken verfallen wäre, in Europa einige Transportschiffe und Kanonenboote zu lassen, auf ihnen Soldaten und Artillerie zu verladen und sie auf einem Umweg von Tausenden von Kilometern über die Mündung des Amazonas bei Para nach dem Kriegsschauplatz zu senden. Dort den Amazonasstrom hinauf dampfen nun die columbianischen Kriegsschiffe und bringen Brasilien in arge Verlegenheit, da es nicht gerne in diesen Konflikt verwickelt werden möchte. Der Amazonasstrom ist zwar laut Verträgen neutral, aber da er auf mehr als neun Zehntel durch brasilianisches Gebiet fließt, und die Entfernung nach Leticia mehr als 4000 Kilometer von der Mündung beträgt, so können die columbianischen Kriegsschiffe die Strecke nicht ohne an den Ufern anzulegen, zurücklegen. So hat denn auch Brasilien unter

dem Befehl des Generals Moura einige Bataillone mobilisiert, und sie, um die Neutralität zu wahren, an den Oberlauf des Amazonasstromes entsandt. Dort aber wurde ein brasilianisches Flakboot mit Truppen vom peruanischen Kanonenboot „Floriano“ versenkt, kurz, der Konflikt droht sich auszudehnen.

Von Para bis Manaus, dem brasilianischen Gummizentrum im tropischen Urwald, beträgt die Entfernung etwa 1500 Kilometer. Bis dorthin wird der Amazonasstrom auch von Passagierdampfern befahren. Schon in Manaus führen die Straßenbahnen und Autos direkt in wilde Dschungeln des Urwaldes. Sobald die elektrischen Lichter der Stadt erlöschen, melden sich die wilden Tiere des Urwaldes, und Indianer schleichen um die letzten Umzäunungen. Hinter Manaus hört die Welt der Zivilisation auf. Wohl gibt es Luftaufwärts noch einige Niederlassungen und Militär-

posten, aber sie sind in der Tropenwildnis isoliert, und auf endlosen Strecken liegen rechts und links von ihnen Gebiete, die auf dem Atlas als weiße Flecken bezeichnet werden müßten. Dorthin nun wird der Kriegslärm getragen. Fieber herrschen, an den Ufern lauern zu Tausenden Krokodile, an den Ufern tummeln Affenherden und dienen als Beute für die Riesenschlangen, die an den Ästen der Bäume hängen. Ab und zu stößt man auf wilde Indianer, die die Boote mit ihren Pfeilen beschließen. Untiefen und treibende Bauminseln erschweren die Stromfahrt. Die Columbianer haben es nicht leicht, auf ihren Kanonenbooten bis zum Kriegsschauplatz zu gelangen. Wochen werden vergehen, ehe sie ihr Ziel erreichen. Offiziere und Soldaten aber werden Proben einer eisernen Disziplin abgegeben haben, wenn sie die weite Stromfahrt mit allen ihren Beschwerden glücklich überstanden haben. Vielleicht wird ihr Kriegseifer bis dahin ein wenig abgekühlt sein, und anstatt sich mit den Peruanern in einen blutigen Kampf wegen des Leticiadistriktes einzulassen, werden sich möglicherweise beide Teile zuerst von den ungeheuren Strapazen des Aufmarsches erholen wollen und sich versöhnen. Bei der Geistesverfassung der beiden Völker bleibt diese Lösung der Vernunft leider unwahrscheinlich.

Hebung eines versunkenen Schates.

Als Goldtaucher auf dem Meeresgrund.

Der Reichtum der „Lutine“ wird heraufgeholt. — Wie das versunkene Wrack bloßgelegt wurde. — Auffindung der Edelmetalle mit elektrischen Apparaten.

Von Dr. H. Gibson.

Die Badegäste, die im Sommer am Strande von Texschelling, einer holländischen Nordseeinsel, spazieren gehen, sehen bei bewegter See einige Kilometer entfernt eine langgestreckte Kette brandender Wellen. Dort sind die gefährlichsten Sandbänke. Hat ein Schiff im Nebel hier die Orientierung verloren, so läuft es auf einer dieser Sandbänke fest und wird bei unruhiger See von den Wellen verschlagen. Die Wrackreste werden dann durch den Flut- und Ebbestrom in kurzer Zeit vom Sande begraben.

26 Millionen aus dem Jahre 1799.

Eines der wertvollsten Schiffe, das bei der Nordseeinsel Texschelling strandete, war die „Lutine“, eine englische Fregatte von etwa 900 Tonnen. Sie kam im Jahre 1799 von London und hatte für 24 Millionen Mark Gold- und Silberbarren an Bord, sowie Münzen im Werte von zwei Millionen, die als Sold für englische Truppen bestimmt waren, die auf der Nachbarinsel Texel lagen. Anschließend sollte die „Lutine“ nach Hamburg fahren, um der Kaufmannschaft etwa 22 Millionen in Gold- und Silberbarren zuzuführen. Das Schiff hatte ferner große Mengen Munition mit und lange Eisenstangen als Ballast.

Nach der Strandung sank die „Lutine“ in kurzer Zeit. Von der Schiffsbesatzung und den an Bord befindlichen Truppen, insgesamt etwa zweihundertfünfzig Mann, wurde nur ein einziger, auf einer Planke treibend, an Land gespült.

Durch diesen drang die Kunde von dem gesunkenen Goldschatz nach Texschelling. Im Jahre 1800 und 1801 wurden daraufhin die ersten Versuche zur Bergung der kostbaren Ladung vorgenommen, und es gelang, mit Haken und Netzen für eine Million Gold aus der Tiefe zu fischen. Dann versandete das Wrack vollständig, und im Laufe der Jahre rosteten Munition und Eisenstangen zu einer Masse zusammen. Erst im Jahre 1856 entdeckte man das Wrack wieder, da die Strömung sich verändert und den auf ihm liegenden Sand fortgeschwemmt hatte. Wieder wurde — durch Taucher — etwa eine Million an Gold- und Silberbarren geborgen. Das Wrack lag jetzt auf einer Lehmschicht in etwa 15 Meter Tiefe. Und diese Schicht trägt es auch heute noch; denn sie kann durch den Strom nicht fortgeschwemmt werden. Doch im Jahre 1860 versandeten die Schiffsteile von neuem, und es gelang seitdem nicht mehr, weitere Barren zu bergen; der größte Teil des Schates liegt also heute noch neben und unter den Trümmern.

Das Sandgrab wird durch Wasser gesprengt.

Viele Versuche sind seit dieser Zeit gemacht worden, den Sand über der „Lutine“ fortzuschaffen. Eine eigenartige Methode erlang der holländische Ingenieur H. ter Meulen. Er wollte den Sand durch Einspritzen von Preshwasser verschieben und in dieser flüssigen Sandmasse sollte ein entsprechend beschwerter Taucher ohne besondere Mühe die notwendigen Bergungsarbeiten verrichten. Die Laboratoriumsversuche verliefen glänzend. Leider hätte man aber bei der Bergung selbst kein Glück. Denn der Wasserstand über der Sandbank, der sich infolge der Bodenerhebungen von Jahr zu Jahr verändert, war damals so gering, daß der Bergungsdampfer nicht über dem Wrack arbeiten konnte. Diese Methode verspricht nichtsdestoweniger Erfolg, falls sie bei späteren Unternehmungen angewendet werden sollte.

Eine weitere Erfindung waren die einige Jahre später konstruierten Sandsauger. Das sind Schiffe mit einem eisernen Saugrohr und einer kräftigen Saugpumpe. Sie saugen den Sand mit einer großen Menge Wasser hoch und speien diese Masse entweder in neben dem Saugdampfer liegende Röhre oder durch längere Rohrleitungen wieder in See. Da die Rohrleitungen jedoch ziemlich lang sein müssen, so besteht schon bei geringer Dünung die Gefahr, daß sie abbrechen; es muß daher während des Saugens ruhige See und wenig Wind herrschen. Dieser Fall tritt aber nur an wenigen Tagen im Jahr ein. Immerhin gelang es im Laufe der Zeit einige Male, die „Lutine“ frei zu saugen und Goldmünzen, Kanonen, Schiffsglocke und Anker zu bergen. Doch

stets ebnete ein folgender Sturm den im Sande gesaugten Trichter nach wenigen Tagen wieder ein.

Dauernden Erfolg würde nur eine Verbindung der verschiedenen Wege versprechen. Der Sand müßte nicht trichterförmig, sondern schichtweise fortgeschafft werden (durch Preshwasser, wobei die Strömung den verflüssigten Sand in tieferes Wasser fortträgt). Ein bieglamer Preshwasserschlauch würde auch bei Wellengang kaum Schaden nehmen. Und der Bergungsdampfer müßte so konstruiert sein, daß er selbst bei ungünstigem Wetter arbeiten kann.

Elektrizität zeigt mir den Ort des Goldes.

Doch nach dem Freilegen des Wrackes wäre noch eine weitere Aufgabe zu lösen: Man muß die Stellen auffinden, wo unter dem Rost oder in Lehm und Sand eingesunken die Gold- und Silberbarren liegen. Hierbei leisten elektrische Suchapparate, die unter Wasser arbeiten, gute Dienste. Ein Teil der Apparatur kann sogar durch die Sandschicht hindurch mittels Preshwasser bis auf die Lehmsschicht herabgelassen werden, während der das Metall anzeigende Apparat auf einem Schiffe steht oder über den Meeresboden entlang geschleppt wird.

Derartige Messungen wurden zum ersten Male von mir im Jahre 1931 über der „Lutine“ durchgeführt. Die Arbeit wurde jedoch durch die starke Strömung — drei bis sieben Kilometer in der Stunde — stark behindert. Auch mußte ich viel Zeit darauf verwenden, daß die Zuweisungen zu meinem Tauchapparat nicht unklar wurden; denn eine Orientierung ist in diesem durch Sand und Schlamm sehr getrübbten Wasser nur mit Hilfe eines Kompasses und mit Leitseilen, die auf dem Grunde liegen, möglich. Schon bei einmaliger falscher Berechnung des Standorters verhedderten sich Kabel, Telephonseile, Bojenströmen und Ankerketten unheimlich miteinander. Dasselbe geschieht, wenn das Begleitboot nicht sehr sorgfältig auf die Bewegungen des Tauchers achtet; denn wenn der Strom eine gewisse Stärke erreicht, kann sich der Taucher auch an Leitseilen nicht mehr festhalten. Und der Strom über der „Lutine“ kreist dauernd; in drei Stunden verändert er seine Richtung um 90 Grad.

Besonders unangenehm empfand ich diese Verwicklungen, wenn die Luft in meinem Sauerstoffapparat auf die Neige ging. Am Anfang wunderte ich mich, daß ich so schwach war, mich nicht einmal gegen den Strom stemmen zu können. Aber dann stellte ich Versuche und Widerstandsberechnungen an und kam zu dem Ergebnis, daß man dauernd das Dreißigzwanzigfache seiner durchschnittlichen Kraft hergeben müßte, wenn man Taucherarbeiten bei dieser heftigen Strömung ausführen wollte. Diese Leistung ist jedoch auch für den stärksten Menschen nur eine sehr kurze Zeit hindurch möglich.

Um diese Schwierigkeit zu überwinden, baute ich daher ein „Stromtauchgerät“, das den hohen Druck der Strömung auf meinen Tauchapparat auffing und das Forttreiben von mir in dem Apparat verhinderte. Auf diese Weise gelang mir ein müßelloses Arbeiten unter Wasser an einem beliebigen Orte, d. h. ich konnte im Untersuchungsgebiet eine uneingeschränkte Bewegungsfreiheit erzielen.

Jetzt steigt man im Riesentrichter hinab.

Im Sommer 1931 schlug ich der Bergungsgesellschaft, welche die Arbeiten über dem Wrack durchführt, noch eine neuartige Bergungsmethode vor. Ich entwarf einen umgekehrten eisernen Trichter mit einem längeren Schacht und an ihm befestigten Preshwasserröhren. Ein derartiger Trichter könnte durch den Sand auf das Wrack herabgelassen werden und wäre auch im Sande leicht verschließbar. Aus diesem Trichter, der mit dem offenen Wasser durch den Einsteigschacht in Verbindung steht, würde dann der Sand herausgesogen und man könnte nun in ihm die notwendigen Bergungsarbeiten vornehmen.

Mit einem derartigen Trichter — dessen Konstruktion jedoch von der meinen abweicht und der sehr viel größer ist — werden jetzt in diesem Jahre die Arbeiten über der „Lutine“ fortgesetzt werden.

Deutsche Staatspartei

Liste 9

Es sprechen die Spitzenkandidaten des Wahlkreises für Reichs- und Landtag: Theodor Heuß und Syndikus Dr. Red-Frankfurt.

Thema: „Im Kampfe für Freiheit, Frieden und Recht“

Kämpft für die Demokratie! — Werbt von Mund zu Mund! — Jede freiheitliche Stimme für die Staatspartei! — Jede Stimme ist gesichert!

Große Wahlkundgebung

am Donnerstag, den 2. März, 20 Uhr im großen Saale des „Rath. Lesevereins“, Luisenplatz.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Wer nicht wählt fördert den Bolschewismus und versündigt sich an Volk und Vaterland!

Wählt Kampffront Schwarz-Weiß-Rot **Liste 5**

Deutsche Volkspartei Ortsverein Groß-Wiesbaden.

Donnerstag, den 2. März 1933, abends 8.15 Uhr in der Loge „Plato“, Friedrichstr. 35 große öffentliche Wahlkundgebung

Es sprechen Herr Pfarrer Erich Meyer-Frankfurt/M. und Frau von Kulesza-Berlin über das Thema:

„Klatterkurs in verworrener Zeit“

Ab 8 Uhr spielt die Kapelle Haberland.

Alle nationalgesinnten Bürger der Stadt sind zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen. Eintritt frei! Der Vorstand.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstraße u. Adelheidstraße 34
Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur ersten Autoritäten. 20 Jahre in eigener Praxis. Plombierungen in schonendster Behandlung. Mod. künstlicher Zahnersatz in höchst künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie. Erstklassige Anerkennungen vorliegend. Künstliche Zähne, Stück zu 2, 3, 4 und 5 RM. Echte Platinzähne mit langen Stiften 6 RM. Billigen Zahnersatz in guter Ausführung bis zu 14 Zähne schon zu 25 RM., mit Goldknopfzähnen von 50 RM. an.
Goldkronen, garantiert 20kar. RM. 20.—
Massive Brückenglieder 20kar. Gold RM. 25.—
Porzellanplomben (garant. Syntex) RM. 4.—
Platingoldamalplomben RM. 3.—
Spezialität: Stahlgebisse.

Aufruf des Evangelischen Bundes zu den Märzwahlen.

Die neue Reichregierung, die zu den Wahlen im März aufruft, ist aus der völkischen Neuordnung hervorgegangen; sie will mit den vorhandenen starken nationalen Kräften des eigenen Volkes in bewußtem Gottesglauben ein neues freies geeintes Deutschland aufbauen. 14 Jahre lang haben die international gebundenen Mächte, Zentrum, Sozialdemokratie und Kommunismus, der deutschen Politik und dem kulturellen Leben unseres Volkes das Gepräge gegeben. Nun soll im Kampf gegen sie die Erneuerung Deutschlands von innen herans beginnen.

Evangelische Christen, erkennt den Ernst und die Verheißung dieser Wahlentscheidung. Es geht bei ihr nicht um Einzelparteien und ihre mehr oder weniger berechtigten Bestrebungen, sondern um eine politische Weisheitswende. Laßt deshalb alle Bedenken fahren und kämpft durch eure Stimmen mit dafür, daß die nationale gegenrevolutionäre Bewegung auf gesetzlichem Wege zum Siege kommt. Trebet hinter die Männer der gegenwärtigen Regierung, um ihnen Gelegenheit zu schöpferischer Arbeit zu geben. Seid eurer Verantwortung eingedenk: Es geht um Deutschlands Rettung!

Der Evangelische Bund Zweigverein Wiesbaden.

WALHALLA

Morgen Donnerstag: Bunter Abend

Dragoner-Orchester — Willi Walter
Neues Programm — Solo-Einlagen.

Planvolle Werbung durch Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt belebt das Geschäft!

Umzüge

jed. Umfanges m. Möbelwagen, Bahn oder Auto sachgemäß und billigst.
Hof Hofba, Eitwiler Straße 21a

Kaff. Landestheater

Donnerstag, 2. März 1933
Großes Haus.
Stammreihe D. 23. Vorst.
Die toten Augen.
Oper von d'Alibert.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 21 1/2 Uhr.
Preise A v. 1.50 RM. an.

Kleines Haus.
Stammreihe III 24. Vorst.
Robinson soll nicht sterben.
Ein Stück in 3 Akten von Friedrich Schiller.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Preise III v. 0.90 RM. an

Christlich-Sozialer Volksdienst

(Evangelische Bewegung.)
Am Freitag, den 3. März, abends 8 1/2 Uhr spricht in der Aula des Lyzeums am Boicplatz in einer

Öffentlichen Wahlkundgebung

Pfarrer Lic. A. Schmidt-Bochum, M. d. R.
zu dem Thema:
Evangelisches Wollen — nationales Wirken.
Eintritt 30 Pf. Erwerbslose 10 Pf. F704
Wahlspenden erbeten auf Sparkonto Nabe, Kassauische Landesbank E 48158.

Liste 8

THALIA Theater

Heute in Erstaufführung!
Die reizende Filmgeschichte einer süßen Frau und ihrer Wünsche:



Madame wünscht keine Kinder

mit einem Darsteller-Ensemble, das als Ideal einer Lustspielbesetzung bezeichnet werden kann.

Liane Haid der hypermodernen Frau
Georg Alexander . . . dem kinderliebenden Gatten
Erika Glässner der „vielsagenden“ Schwiegermutter
Otto Wallburg . . . einem ewig Indiskreten Freund
Hans Moser einem vielerfahrenen Schlafwagen-Schaffner

Madame wünscht keine Kinder . . . Madame bevorzugt Sport! . . . Nur Sport, gnädige Frau? — Wie denn? Klapperstorch gegen Tennismatch? — Leibübungen statt — Liebesübungen? . . . 100PS gegen Kinderwagen? — Das kann ja nett werden . . .

Erstklassiges Beiprogramm
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt! 2644

Cilly Feindt

kommt persönlich nach Wiesbaden!

Gesangbücher
Koch am Eck Michelsberg 2

Billige Ruhr-Fettnußkohlen
für Wohlfahrts- u. Unterstützungs-Empfänger
Ztr. ab Lager Mk. 1.25
Emil Faust, Kohlenhandlung
Dotzheimer Straße 97. Telefon 23664.

Deutschlands größtes Möbel-Lagerhaus
BERTHOLD JACOBY
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.
Spezialität: Möbeltransport-Lagerung
WIESBADEN
Tannusstraße 9
TELEFON-ANSCHLÜSSE:
3344-45
3346-47
3348-49
3350-51
3352-53
3354-55
3356-57
3358-59
3360

Ab heute Mittwoch im Spielplan:

U-Boote **Spionage** **Frauen**
Abenteuer **Wahrheit**
Aufklärung **Enthüllungen**

und alles was damit in Verbindung steht sind zum Thema zusammengestellt in dem großen U-Boot-Spionage-Tonfilm

Unflüchtiger Sweet

ein Tonfilm von dem Sie schon gehört haben — ein Tonfilm, den man nochmals sehen muß.

Der zweite Film im Programm, das in allen Städten mit größtem Erfolg gezeigte Lustspiel

Porgy und Bess

Das „Wiesbadener Tagblatt“ schrieb s. Z.: „Bei dem Filmtitel denkt man gleich an eine gepfeiferte Sache. Das wirkt stets appetitregend.“ Und über den neuen Stern am Filmhimmel

Franziska Gaal

„Sie ist von einem Temperament, das bis jetzt im Film noch nicht erlebt wurde. Jeder Blick, jede Linie ihres katzenhaften Körpers ist Hingabe, hemmungslos und doch von einer bezaubernden Keuschheit.“

FILM-PALAST

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 2. März 1933.
11 Uhr:
Frühkonzert
am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.
1. Ouvertüre zur Operette „Die Irrfahrt ums Glück“ von F. v. Suppé.
2. In der Wälder. Solo für Trompete von G. Pörsel.
3. Potpourri aus der Oper „Martha“ von v. Flotow.
4. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust. Walzer von Joh. Strauß.
5. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von E. Keller.
6. Germanenblut. Marsch von L. Blantenburg.

Rurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 2. März 1933.
Konzerte.
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
16 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Jeanne d'Arc“ von Verdi.
2. Kautschuk-Skizzen von Ippolitow-Iwanow.
3. Hofballtänze von Lanner.
4. Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck.
5. Zwei ungarische Tänze von Joh. Brahms.
6. Vorspiel zu „Der Bettelstudent“ von Millöcker.
Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Jessonda“ von L. Spohr.
2. Solosentenz: Tanz der Irrlichter; ungarischer Tanz aus „Kauk's Verdammnis“ von D. Berlioz.
3. Aus Böhmens Hain und Flur von B. Smetana.
4. Einleitung zum 3. Akt aus „Lohengrin“ v. Wagner.
5. Wiegenlied von Joh. Brahms.
Kammermusiker Max Erb.
6. Die Rut über einen verlorenen Groschen von L. v. Beethoven.
7. Marsch und Chor aus „Lannhäuser“ von Wagner.
Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

